MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

583 (14.12.1911) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-150210

General-Anzeiger

Abonnement: Bei Lieferung monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 2.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Garmond-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckaufträgen) 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 585 Donnerstag, 14. Dezember 1911. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Die Heuchelei der „gemeinsamen, christlichen Weltanschauung".

Je näher die Wahlen, umso eifriger betreibt das Zentrum seinen alten Gimpelfang. Die „Germania" ist verschnupft, daß die „Nordd. Allgem. Ztg." in ihrem Rückblick auf den verflossenen Reichstag „von der einigenden Kraft konfessioneller Interessen" bei der „Garde S. Heiligkeit" gesprochen hat. Was da konfessionell!, schreibt sie — das Zentrum hat nichts davon in seinem Programm, seine Mitglieder eint nur die „gemeinsame christlich-konservative Weltanschauung." Was natürlich nicht hindert, daß die Erzberger und Genossen so und so oft schroff von den Konservativen abgerückt sind, um mit dem roten Freund auf der äußersten Linken zu flirten und Geschäftchen zu machen. Indessen, weil sich die „Germania" der Wahlen wegen des katholischen Namens schämt, so sehen wir zu, was der Zentrumsabgeordnete Geheimrat Roeren, der auch den jetzigen Wahlaufruf des Zentrums mitunterschrieben hat, über das Zentrum im Dezemberheft 1911 der katholischen Monatsschrift „Der Aar" schreibt.

Er beurgt es den Gegnern garnicht, wenn sie in den Aeußerungen von Zentrumsführern: „Wir vertrauen der weisen, der erprobten, der wetterharten Führung des Klerus" oder „Die ganze Wurzel des Zentrums ruht ausschließlich im katholischen Volk" — wirkliche Beweise für den konfessionellen Charakter des Zentrums finden. Er meint nur, verfassungsmäßig sei auch das Zentrum als rein katholische Partei, weil es ja das gesamte, katholische und protestantische Volk nach den Grundsätzen der katholischen Kirche vertreten wolle.

Bezüglich der Mitarbeit der Protestanten — und das gilt auch für protestantische Zentrumskandidaturen oder Zentrumshospitanten — unterschreibt Roeren folgende Ausführungen des Universitätsprofessors Dr. Anton Seitz-München („Katholische Weltanschauung und bürgerliches Leben", Heft 5, Apolog. Rundschau 1911):

„— Bei der generellen Mitarbeit (der Protestanten) mit der rein politischen Tätigkeit des Zentrums handelt es sich garnicht um das persönliche Bekenntnis des katholischen Glaubens, sondern bloß um die aktive Förderung der freien und vollen Entfaltung desselben im öffentlichen Leben. Hierbei kann der gläubige Protestant seine individuelle religiöse Ueberzeugung ruhig für sich behalten — er braucht nur für die politische Gesetzgebung in den durch die Beispiele von der Ehe (der Bewegungsfreiheit der religiösen Genossenschaften, der Leichenverbrennung usw.) veranschaulichten Fällen als allgemein gültige Norm die strengere katholische Auffassung gelten zu lassen."

Mit anderen Worten: der Zentrumsprotestant hat die Herrschaft der katholischen Kirche mitbegründen zu helfen, unter Aufziehung der falschen Flagge von der „Freiheit"; er hat selbst in der Ehegesetzgebung die „strengere katholische Auffassung" zu vertreten, gleichviel ob sie der protestantischen diametral entgegengesetzt ist — nur der formelle Uebertritt zum Katholizismus wird ihm gnädigst erlassen. Protestant sein, innerhalb des Zentrums, ist nicht gestattet, aber Renommierprotestanten für den Gimpelfang sind gern gesehen. Im übrigen gilt, was gleichfalls im Dezember 1911 die ultramontanen „Historisch-politischen Blätter" (Nr. 148) sagen:

„(S. 861.) Im allgemeinen, von seltenen Ausnahmefällen abgesehen, muß vor allem darauf Bedacht genommen werden, daß das Zentrum die parlamentarische Vertretung des kathol. Volkes bleibt. Und das gilt nicht allein für Schlesien. (Wo bekanntlich durch § 17 der Wahlstatuten nur die Aufstellung überzeugt katholischer Kandidaten für das Zentrum erlaubt wird.) (S. 862.) Wenn man das große Ganze ins Auge faßt, so ist über allen Zweifel erhaben, daß die Zentrumswählerschaft in ihrer erdrückenden Mehrheit nicht allein katholisch ist, sondern auch für die Wahlen katholische Kandidaten verlangt."

Das Zentrum wird natürlich dessenungeachtet während der Wahlen fortfahren zu flunkern, daß sich die Balken biegen.

Das „nationale" Zentrum.

Wie sich das Zentrum mit allen Reichsfeinden verbündet, geht wieder einmal aus Wahlabmachungen hervor, die es mit der vom Herzog von Cumberland unterstützten Welfenpartei geschlossen hat. Das Hildesheimer Zentrumsblatt meldet nämlich, daß das Zentrum mit dem Wahldirektorium der deutsch-hannoverschen Partei die strikte Abmachung getroffen hat, daß in Zentrumsorten, d. h. solchen Orten, in denen das Zentrum die überwiegende Majorität besitzt, öffentliche Versammlungen der Welfen nicht abgehalten werden sollen.

Wie ließ Herr von Bethmann doch die „Nordd. Allg. Ztg." über den Patriotismus der bürgerlichen Parteien sprechen? „Sie haben alle das „Bedürfnis", den vaterländischen Forderungen ihrer Wähler auch durch die Tat Ausdruck zu geben". Hier, im ultramontan-welfischen Wahlabkommen haben wir die Tat, durch welche das Zentrum sein Bedürfnis gestillt hat, den „vaterländischen Anforderungen seiner Wähler Ausdruck zu geben".

*

Aus dem Wahlkreis Graudenz-Strasburg schreibt man der „Königsb. Allg. Ztg.": „Ist der Wahlkreis Graudenz-Strasburg in Gefahr, dem Deutschtum verloren zu gehen? Dies fragten sich viele deutschnationale Männer, die am Sonntag der Massenversammlung in Graudenz beiwohnten, in der der Vertreter des Wahlkreises Reichstagsabgeordneter Sieg-Siegsruh seinen Wählern den Rechenschaftsbericht erstattete und über „Die politische Lage" sprach. Mindestens eintausend Wähler des Wahlkreises sind es gewesen, die den Saal, den größten der Stadt, besetzt hielten, eine Fülle, wie sie hier noch bei keiner Wahlversammlung wahrgenommen ist. Die Versammlung wurde um 12 Uhr durch Oberrealschuldirektor Grott-Graudenz eröffnet. Reichstagsabg. Sieg begrüßte die Versammlung. Aus dem großen Besuch ersehe er, wie sehr das Interesse an den kommenden Wahlen sich überall bemerkbar mache. Daß der politische Sinn auch in dem von ihm vertretenen Wahlkreise erwacht ist, begrüße er mit Freuden. Der Redner erörterte nunmehr die Ereignisse in den letzten fünf Jahren. Zum Schluß behandelte Herr Sieg sein Programm. Es gilt, alles zusammenzuhalten und keine Rücksicht auf die Polen zu nehmen. Jeder deutsche Mann müsse herangeholt werden. Mit der Bitte, ihm Vertrauen zu schenken, schloß Reichstagsabg. Sieg unter großem Beifall seine fast einstündige Rede.

* Gronau, 13. Dez. Laut „Hann. Cour." hält im Wahlkreis Hildesheim der Landtagsabgeordnete Pfarrer Heckenroth Versammlungen ab, um in der evangelischen Bevölkerung für den Zentrumskandidaten Zürn Stimmung zu machen. In einer Versammlung wurde ihm dabei auf Grund von Gerichtsakten nachgewiesen, daß er früher das Zentrum als gefährlichsten Feind bezeichnet und die Bekämpfung des Ultramontanismus als notwendig hingestellt habe. Er würde lieber einen Sozialdemokraten als einen Zentrumsmann wählen. Pfarrer Heckenroth konnte in seiner Erwiderung die Richtigkeit dieser Tatsachen nicht bestreiten, betonte aber, daß er sich der Aeußerungen, die vor 11 Jahren gefallen seien, nicht erinnere.

Das Motuproprio vor dem sächsischen Landtag.

Als erstes der deutschen Parlamente ist gestern infolge nationalliberaler Interpellation die zweite sächsische Kammer in die Lage gekommen, sich mit dem Motu proprio Quantavis diligentia zu beschäftigen. Die Verhandlung sollte ursprünglich früher erfolgen, wurde aber auf diesen Dienstag verschoben, weil die sächsische Regierung sich wegen der Beantwortung der Interpellation zuvor mit Preußen verständigen wollte. Da dem ein Dementi nicht entgegengesetzt wurde, darf also angenommen werden, daß die gedachte Verständigung in der Tat herbeigeführt worden ist, so daß man aus der gestrigen Erklärung des sächsischen Kultusministers Dr. Beck zugleich auf den Standpunkt der preußischen Regierung zu der letzten päpstlichen Herausforderung zu schließen Veranlassung hätte. Das ist ja zu beklagen, weil die Auslassung des sächsischen Ministers im wesentlichen unbefriedigend ist. Der Kultusminister hat sich von vornherein bereit gezeigt, sich den ultramontanen Kommentar anzueignen, den Dr. Heiner in der „Köln. Volksztg." zu diesem Papstdekret veröffentlichte und den die „Nationalliberale Korrespondenz" bereits als die unmaßgebliche Aeußerung einer Privatperson gekennzeichnet hat. Der Minister legte also auch seinerseits das Motu proprio dahin aus, daß es „wohl mit großer Wahrscheinlichkeit" für Deutschland keine Gültigkeit habe, und gab sich dann den Anschein größter Entschiedenheit, indem er sagte, der Erlaß Pius X. sei „unvereinbar" mit der Staatsverfassung und werde nie das königlich-sächsische Placet erhalten, da die Souveränität des modernen Rechtsstaates einen solchen Eingriff in die gesetzlich verbrieften Rechte der Staatsbürger „nicht dulde". Dieser „entschiedenen" Art von Verteidigung der staatlichen Hoheitsrechte ist entgegenzuhalten, daß der Kurie die Verweigerung des Placet und die Unvereinbarkeit des Motu proprio mit der sächsischen Souveränität voraussichtlich höchst gleichgültig sein wird, da sie um das Placet überhaupt nicht nachsuchen dürfte, zumal sie auch ohne Placet und trotz der erwähnten „Unvereinbarkeit" die sächsischen Katholiken, so einen Priester ohne bischöfliche Erlaubnis vor den Richter zitieren, nach Herzenslust exkommunizieren kann. So war es selbstverständlich, daß die nationalliberalen Interpellanten, für welche die Abgg. Nitzschke und Dr. Zoephel sprachen, von dieser Antwort

Feuilleton.

Wider Napoleon!

Ein deutsches Reiterleben 1806—1815.

Bei Waterloo fand die militärische Laufbahn eines wackeren deutschen Husarenoffiziers sein Ende. Er verlor dort den rechten Arm, und er verlor ihn mit Gleichmut — ward doch bei Belle Alliance der Franzosenkaiser endgültig besiegt, dessen Vernichtung er sein junges Leben geweiht hatte. Der Name des Offiziers ist uns nicht bekannt, aber seine Taten, seine Erlebnisse, seine von tiefster patriotischer Glut durchströmten Empfindungen leben heute noch in seinen Lebenserinnerungen, die jetzt der bekannte Napoleonforscher Friedrich M. Kircheisen unter dem obigen Titel herausgegeben hat. (Memoirenverlag Robert Luz, Stuttgart, zwei Bände; gebunden 11 Mk.). Mit seiner linken Hand führte der alte Blücherhusar so gut die Feder, wie er einst in jungen Tagen mit der Rechten seine gefürchteten Schwadronsbiebe austeilte: er schreibt einen flotten Husarenstil, von einer prächtigen Anschaulichkeit, und seine Federarbeit hat eines der entzückendsten und frischesten Memoirenwerke geschaffen, die wir je gelesen.

Der Verfasser erfah nach der Schlacht bei Jena, wo er als Blücherhusar die Feuertaufe erhielt, seine Lebensaufgabe darin, Napoleons Macht brechen zu helfen, und so focht er von 1806 bis 1815 ohn Unterlaß, wo immer gegen Napoleon gekämpft wurde: erst mit den Preußen, dann mit den Russen, später als Freischärler unter Schill und dem Herzog von Braunschweig, sodann mit den Engländern in Portugal und Spanien, schließlich 1812 wieder mit den Russen und zuletzt machte er unter Blücher die Freiheitskriege mit. In packender Darstellung zieht eine Fülle von Begebenheiten und Kriegsabenteuern an uns vorüber, und wir lernen einen Offizier von altem Schrot und Korn kennen, dessen selbstlose Hingabe an die nationale Sache etwas Ueberwältigendes hat. Dabei selber ein tollkühner Soldat, versagt er auch dem mutigen Gegner die Achtung nicht, und gerade dieses chevaleresle Wesen macht den braven Reitersmann so sympathisch.

All die bekannten Heerführer, unter denen er focht, werden dem Leser mit seinen Federporträts vorgeführt, vor allem aber sein Gönner, der alte Blücher, von dem er unzählige kleine Züge erzählt, die uns den knorrig-derben „Marschall Vorwärts" in seiner Eigenart erleben lassen.

Wer Sinn und Verständnis hat für kühnen Mannesmut, für kampfesfrohen Reitergeist, der wird seinen Verfasser liebgewinnen. Als ein solch prachtvoller Kerl wird er in diesen Memoiren sichtbar, tritt er uns in der Fülle tollkühner Husarenstückchen entgegen, von denen wir hier eines zur Probe dem Buche entnehmen:

Da es wünschenswert schien, eine genaue Erkundigung über die feindliche Stellung einzuziehen, so erbot ich mich, ganz allein auf eine weitere Rekognoszierung vorzureiten. Mein Schimmel war noch ziemlich frisch und dabei ein so vorzüglicher Läufer und Springer, daß die Franzosen mich so leicht nicht einholen konnten. Ich kannte die Gegend, die Sitten und Sprache des mecklenburgischen Landvolkes und durfte somit hoffen, ganz allein auf dieser gefährlichen Rekognoszierung noch am leichtesten durchzukommen.

Als ich mich beim General von Blücher deshalb meldete, sprach er: „Fritz, das freut mich, daß du dir freiwillig zu diesem Ritt meldest — wäre ich vierzig Jahre jünger und noch Leutnant, ich hätte solch Stücklein auch gemacht."

Am Nachmittag des 2. November ritt ich allein ab. Die Feinde standen in starker Zahl mir gegenüber, und so mußte ich doppelt vorsichtig sein bei meinem gefährlichen, einsamen Ritt. Da ich nur auf ganz abgelegenen Nebenwegen ritt und mich womöglich immer nur durch die Büsche hindurchschlich, so dämmerte es schon stark, als ich auf freiem Felde einen heimkehrenden Holzhauer begegnete. Der Mann war ein ehrlicher Mecklenburger, dem ich schon vertrauen konnte. Ich redete ihn daher zu seinem Erstaunen in dem wir von Jugend auf geläufig Plattdeutsch an und fragte nach näheren Nachrichten über die Franzosen. Die waren denn auch in der Nacht noch auf dem Gute, zu dem er gehörte, gewesen, hatten dort arg gewirtschaftet, einige Pferde mit fortgenommen, Kühe und Schweine ohne weiteres geschlachtet, so daß die großen Bratfeuer die ganze Nacht nicht ausgegangen waren. Sie hatten es besonders auch auf die Mädchen abgesehen. Am Morgen wären die Franzosen mehr links seitwärts wieder abmarschiert, erzählte mir der Arbeitsmann. Auf dem Pachthofe, wohin er mich führte, sah es arg aus: er war förmlich geplündert worden. Ich fütterte meinen Schimmel hier und suchte dann einen Boten nach dem nächsten Dorfe zu erhalten, was mir anfänglich nicht gelingen wollte, da alle Leute entsetzliche Furcht vor den Franzosen hatten, bis sich endlich ein alter Mann entschloß, mir den Weg mit einer Laterne zu zeigen. Aus dem nächsten Dorfe erscholl mir schon von weitem ein greulicher Lärm entgegen, der mir verkündete, daß der Feind hier sein müsse. Mein alter Wegweiser ließ vor Schreck jetzt seine Laterne ausgehen und lief dann fort, so schnell ihn seine Beine nur tragen konnten, ohne auf mein weiteres Zureden ein Wort zu erwidern. Da war ich denn in stockfinsterer Nacht wieder allein auf mich angewiesen und mußte sehen, wie ich mir selbst am besten helfen konnte.

Wußte ich nun zwar, daß Feinde in der Nähe waren, so wollte ich doch gern genauere Auskunft haben und beschloß daher, wenn irgend möglich, einen Franzosen gefangen zu nehmen. Ich ritt nun vom Wege ab in ein kleines Tannendickicht hinein, band meinen Schimmel an einem möglichst versteckten Platz dort fest, zog meine beiden geladenen trefflichen Pistolen aus der Halfter, steckte sie in die Manteltasche und schlich mich dann quer vom Felde sehr leise in einen Garten des Dorfes, in dem die Feinde hausten.

MARCHIVUM

nicht befriedigt waren, sondern die Forderung aufstellten, es müsse dieser römischen Friedensstörung dadurch begegnet werden, daß Sachsen seinen Einfluß auf die deutsche Regierung dahin geltend mache, vom Papst selbst eine authentische Interpretation über die Ungültigkeit des Motu proprio für Deutschland zu verlangen.

Uebrigens entsprach die Haltung der sächsischen Konservativen in der Debatte durchaus dem Vorbild ihrer politischen Gesinnungsgenossen in Preußen. Wie seinerzeit Herr von Heydebrand in Sachen des Modernisteneides dringlichst das „Abwarten" und immer wieder das „Abwarten" empfohlen hatte, so gab jetzt der konservative Abg. Opitz die Erklärung ab, man könne sich bei den Erklärungen vom Ministertisch vollkommen „beruhigen". Als zweiter konservativer Redner sprach jedoch Abg. Kockel, nach der ganzen Art seines Auftretens offenbar eine sächsische Ausgabe des Herrn von Oldenburg-Januschau. Herrn Kockel, Gutsbesitzer in Crostewitz bei Pauschwitz, paßte die „ganze Richtung nicht". Er verkehre mit vielen katholischen Geistlichen, die den Modernisteneid (der gleichfalls Gegenstand der Interpellation war) geleistet hätten, sei aber trotzdem kein gefährlicher Kerl geworden. Den Katholiken sei es ganz gleich, ob ihre Geistlichen den Modernisteneid geleistet hätten oder nicht. Bei „dem hohen moralischen Standpunkt unserer Geistlichkeit" sei es gar nicht zu befürchten, daß man einen katholischen Priester verklagen müsse. Herr Kockel auf Crostewitz bei Pauschwitz warnte ebenso wie der Abg. Opitz vor einer Beunruhigung und faßte sich schließlich dahin zusammen: „Sei ruhig, bleib ruhig, mein Kind. In dürren Blättern säuselt der Wind!" Es wird jedenfalls von Interesse sein, abzuwarten, ob das schallende Gelächter, das Herrn Kockel diese Rede eintrug, die preußischen Konservativen zur Nachahmung seines Beispiels veranlassen wird.

Der deutsch-französische Vertrag.

(Von unserm Pariser Korrespondenten.)

R.K. Paris, 13. Dez.

Indem sich die Kammer gestern einstimmig dafür erklärte, die Debatte über den deutsch-französischen Vertrag morgen, Donnerstag, auf die Tagesordnung zu setzen und überdies mit enormer Majorität den Beschluß gefaßt hat, die Interpellation über die auswärtige Politik von dieser Debatte auszuscheiden und sie erst nach erfolgtem Votum beider Kammern über den deutsch-französischen Vertrag zuzulassen, hat sie dem von der Regierung ausgesprochenen Wunsch Rechnung getragen. Das Kabinett hatte somit nicht nötig, sich des letzten Aushilfsmittels: der Vertrauensfrage, zu bedienen. Die Stimmen flogen der Regierung von selbst zu. Das könnte den Schein erwecken, als sitze das Ministerium Caillaux fester denn je im Sattel. Sieht man aber näher zu und geht den Motiven der Tatsache nach, so wird allen, auch den Anhängern Caillaux, klar, daß sich das Ministerium, wie ich bereits in einem meiner letzten Artikel betonte, in recht kritischer Lage befindet. „Ministerielle Krisen dem Ausland zum besten geben, in dem Augenblicke, wo man mit ihm diskutiert, sind Missetaten gegenüber der eigenen Nation", ruft heute die „Action" aus und gibt damit den Grund der gestrigen Willfährigkeit der Kammer an. Eine Schwächung des Ministeriums herbeizuführen, wenn man sich anschickt den Vertrag zu votieren, hieße nach der Meinung dieses Blattes die beiden schweren Fehler, welche Deutschlands Mehrforderungen herbeiführten (die im März 1911 infolge parlamentarischer Intriguen erfolgte Demission des Kabinetts Briand und der vier Monate später auf die eigene Demagogie zurückzuführende Sturz des Ministerium Monis) wiederholen.

Der Deputierte Thalamas erklärte von der Tribüne der Kammer aus, daß er für die Loslösung der Interpellationen über die ministerielle Politik von der Debatte über den deutsch-französischen Vertrag aus dem Grunde stimme, weil er wünscht, daß dieselbe Regierung, welche den Vertrag zustande gebracht, diesen in Kammer und Senat stütze. Und da hätten wir die zweite Motivierung parlamentarischer Willfährigkeit.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 14. Dezember 1911.

Die Strombauräte im Schiffahrtsabgaben-Gesetz.

Ueber die vielumstrittenen Befugnisse der Strombeiräte, die aus den am Ausbau der natürlichen Wasserstraßen und am Schiffverkehr beteiligten Kreisen durch die berufenen Vertretungen von Handel, Industrie und Landwirtschaft und der Schiffahrttreibenden gewählt werden und den Verwaltungsausschüssen der Strombauverbände zur Seite stehen, wird in der Schweizerischen Wasserwirtschaft u. a. folgendes geschrieben:

Das zweite, was die Kommission tiefer erregte, war die Frage, ob die Strombeiräte nur beratende oder auch beschließende Stimme erhalten sollten. Nachdem, besonders von den Regierungsvertretern, immer wieder dargelegt worden war, daß die beschließende Stimme der Beiräte auf die Verwaltung der Stromkassen außerordentlich störend wirken und Kompetenz- und andere Konflikte heraufbeschwören müsse, und von der anderen Seite ebenso energisch hervorgehoben worden war, daß Strombeiräte ohne Entscheidungsrecht machtlos und zwecklos wären, einigte man sich in salomonischer Weise dahin, daß man den Strombeiräten teils beratende, teils beschließende Stimme gewährte. Der hierher gehörende Paragraphen-Absatz lautet: „Die Strombeiräte haben bei der Verwaltung der Angelegenheiten der Verbände mitzuwirken und zwar in den durch diesen Artikel besonders bezeichneten Fällen (§§ 4 und 8) mit beschließender, im übrigen mit beratender Stimme." § 4 bestimmt, daß die Beschlüsse über die in § 2 näher bezeichneten Hauptausgaben der Strombauverbände der Zustimmung der Strombeiräte nicht bedürfen, bei einem Hinausgehen über diese Aufgaben die Zustimmung der Strombeiräte aber sofort nötig wird. Wichtiger noch ist die beschließende Stimme in den Angelegenheiten des § 8. Nach § 8 werden in den Strombauverbänden Schiffahrtabgaben, hier Befahrungsabgaben genannt, für Güter nach einheitlichen Tarifen in fünf Klassen mit tonnenkilometrischen Einheitssätzen erhoben und zwar höchstens 0,02, 0,04, 0,06, 0,08 und 0,1 Pfennig pro Tonnenkilometer. Zur Aenderung des Tarifs, wodurch diese Einheitssätze überschritten werden, sind übereinstimmende Beschlüsse der Verwaltungsausschüsse und der Strombeiräte erforderlich. Die Vertreter von Handel, Industrie und Schiffahrt haben dadurch die Sicherheit erlangt, daß ohne ihre Zustimmung diese Einheitssätze nicht erhöht werden dürfen. Das bleibt wichtig auch neben der in dieses Gesetz hineingebrachten Bestimmung, daß eine Erhöhung der Einheitssätze auf das Doppelte oder mehr nur durch Reichsgesetz erfolgen kann und daß Kohlen und Erze stets in die niedrigste Tarifklasse gehören. Wenn wir zu diesen Befugnissen, wo die Strombeiräte mit beschließender Stimme auftreten, noch hinzurechnen, daß sie über eine große Reihe von Angelegenheiten, wie über die Höhe der anzurechnenden Strombau- und Unterhaltungskosten, über die Tarife für Befahrungsabgaben, über die Verteilung der in die gemeinsamen Stromkassen fließenden Abgaben, über die Baupläne und Kostenanschläge der auszuführenden Bauten usw. gehört werden müssen, in allen anderen einschlägigen Fragen gehört werden können und voraussichtlich auch gehört werden, so scheinen uns die Befugnisse dieser Strombeiräte recht wertvoll zu sein. Jedenfalls gehen diese Befugnisse über die der Bezirkseisenbahn- und Landeseisenbahnräte zum Beispiel weit hinaus.

Schutz der Arbeitswilligen.

Eine offiziöse Korrespondenz schreibt:

Die sächsische Regierung hat soeben in der Zweiten Kammer ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, im Bundesrat für einen ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen und Geschäftsleute gegen Boykott und Terrorismus einzutreten. Zu dieser Frage hat der Reichskanzler schon einmal Stellung genommen und dabei seine Meinung dahin zum Ausdruck gebracht, daß er besondere gesetzgeberische Maßnahmen zum Schutze der Arbeitswilligen nicht für erforderlich hielte, daß vielmehr die bevorstehende Neugestaltung unseres materiellen Strafrechts einen Anlaß zur Durchführung derjenigen Maßnahmen bieten würde, die heute für einen ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen fehlen. Der Vorentwurf für ein neues Strafgesetzbuch steht allerdings auf einem anderen Standpunkt. Er will im Zusammenhang mit der Strafsatzsetzung für Nötigung keine Strafbestimmungen gegen Boykott oder zum Schutz der Arbeitswilligen schaffen. Es wird dabei ausgeführt, daß es an sich wünschenswert wäre, gewisse Arten des Boykotts, die eine schwere Schädigung des Gemeinwohls bedeuten und zu deren Bekämpfung die bestehenden Gesetze keine ausreichende Handhabe bieten, strafrechtlich treffen zu können. Indessen sei die zweifelhafte Begriffsbestimmung und Abgrenzung der gemeinschädlichen Boykottfälle äußerst schwierig. Es müßte daher Fürsorge dagegen getroffen werden, daß nicht auch andere, an sich nicht notwendig sittlich und rechtlich unerlaubte Tatbestände unter die Strafdrohung fallen. Eine solche Abgrenzung sei aber kaum möglich. Der Entwurf stellt sich daher auf den Standpunkt, daß die strafrechtliche Regelung des Boykotts, gegen dessen wirtschaftliche Schädigungen die Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches über die Haftung aus unerlaubten Handlungen einen ausreichenden Rechtsschutz gewähren, nicht in das allgemeine bürgerliche Strafrecht gehören, sondern in einem Sondergesetz vorzunehmen sei. Dasselbe gilt auch für Strafvorschriften zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. Der dem Reichstag im Jahre 1899 vorgelegte Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses sei zwar abgelehnt, eine Veranlassung, deswegen bei der Reform des allgemeinen Strafrechts darauf zurückzukommen, sei nicht gegeben. Vielmehr müsse die Regelung dieser Frage, wenn sie sich als notwendig erweise, der Sondergesetzgebung vorbehalten bleiben.

Deutsches Reich.

— **Keine Kaiserreise ins Mittelmeer.** In mehreren Blättern ist angekündigt worden, daß der Kaiser im Januar an Bord der „Hohenzollern" eine Reise ins Mittelmeer antreten werde. Der „Täglichen Rundschau" wird aber von unterrichteter Seite geschrieben: Das für die Hoffestlichkeiten im Januar aufgestellte Programm sieht für den größten Teil des Januar 1912 die Anwesenheit des Kaisers in Berlin vor. Mit aus politischen Rücksichten für die Kriegslage im Mittelmeer hat man erst vor einigen Wochen die Schulkreuzer-Reisen im Mittelmeer abgebrochen, indem man die Schiffe nach der ostamerikanischen Station beorderte, und mit Anbetracht der Kriegslage hat man einen Kreuzer von der ostafrikanischen Station gegenwärtig in den griechischen Gewässern stationiert, um ihn eventuell zum Schutz der Reichsangehörigen in den östlichen Teilen des Mittelmeers jederzeit bei der Hand zu haben. Alle diese getroffenen Maßnahmen, ganz abgesehen davon, daß im Januar ein neuer Reichstag eröffnet wird, daß Armee- und Marinevorlagen in der Schwebe gehalten werden usw., scheinen nicht dazu gestaltet, daß von einer Mittelmeerreise des Kaisers an Bord der „Hohenzollern" im kommenden Januar die Rede sein wird, deren Ziel doch nur Korfu sein könnte. Auch von dem Besitztum des Kaisers auf Korfu liegen noch keine Meldungen vor, daß man sich für den Januar auf eine Anwesenheit des Kaisers oder der kaiserlichen Familie vorbereitet, wie es bei gleichen Gelegenheiten in den Monaten März bezw. April regelmäßig der Fall war.

— **Preußischer Kultusminister und Sozialdemokratie.** Wie der „Inf." mitgeteilt wird, sind die Kreisschulinspektoren vom Kultusministerium zu einem Bericht aufgefordert worden, wie weit die von der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands herausgegebene sozialdemokratische Jugendzeitschrift „Die Arbeiterjugend" bereits etwa in den Volksschulen vertrieben wird. Zugleich wurde den Schulinspektoren eine erhöhte Aufmerksamkeit auf diese Frage zur Pflicht gemacht, da die Sozialdemokratie bereits mehrfach Versuche gemacht hat, durch ihre Agenten die Zeitschrift den Schülern der obersten Volksschulklassen aufzudrängen. Die Rektoren der Volksschulen sind demgemäß angewiesen worden, in ihrem Bezirk auf derartige Vorgänge zu achten und etwaigenfalls darüber Bericht zu erstatten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. Dezember 1911.

Eine Kirchengemeinde-Versammlung

findet am Montag abend 7 Uhr in den Konfirmandensälen der Christuskirche mit folgender Tagesordnung statt: 1. Uebernahme der Beiträge zu den Gehalten des 1. Pfarrers in den Neckargärten, des 1. Pfarrers an der Friedenskirche und des 1. Stadtvikars auf Ortskirchensteuer; 2. Versehung des Sekretärdienstes und Anstellung eines weiteren Bureaugehilfen beim Kirchensteuererheber; 3. Neuregelung der Organistengehalte; 4. Neuregelung der Einkommens- und Pensionsverhältnisse, sowie der Hinterbliebenenversorgung der Kirchendiener; 5. Erhöhung des Gehalts des Kirchensteuer-Mahners; 6. Reparaturarbeiten an der Einfriedigung der Friedenskirche; 7. Vorlage der Abrechnung über den Neubau der Christuskirche mit Pfarrhäusern, Konfirmandensälen und Kirchendienerwohnung. 8. Wahl von Almosenpflegern und Ergänzungswahl für den Verwaltungsrat des Pfarrwitwen- und Waisenfonds.

Zur Begründung der Vorlagen wird folgendes ausgeführt:

Die Unzulänglichkeit der uns gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mittel für die kirchliche Armen- und Krankenpflege erfordert dringliche Abhilfe. Während die Einnahmen des Kirchen- und Almosenfonds, einschließlich der Kirchenopfer, eine nennenswerte Vermehrung nicht erfahren, erhöhen sich die Zweckausgaben der Fonds infolge der Vergrößerung der Gemeinde von Jahr zu Jahr und es bleibt zur Befriedigung der gleichfalls alljährlich steigenden Bedürfnisse in die Armen- und Krankenpflege, wofür die kirchliche Besteuerung unzulässig ist, nur ein Betrag von 4000 ℳ, sowie für arme Schüler und Konfirmanden, einschließlich von ca. 2500 ℳ Geschenken, nur ein solcher von rund 5500 ℳ. Um diesem Uebelstand wenigstens für eine Reihe von Jahren abzuhelfen, hat der Kirchengemeinderat beschlossen, der Kirchengemeindeversammlung, sowie der Oberkirchen- und Staatsbehörde einen Antrag zu unterbreiten, dahingehend, daß die vor Einführung der Ortskirchensteuer auf den Kirchen- und Almosenfond übernommenen Beiträge für neu errichtete geistliche Stellen mit Wirkung vom 1. Januar 1912 auf Ortskirchensteuer übernommen werden. Es sind dies die jährlichen Beiträge a) zur Besoldung des 1. Pfarrers in den Neckargärten mit 850 ℳ, b) zum Gehalt des 1. Stadtvikars mit 171,43 ℳ, c) zum Gehalt des 1. Pfarrers an der Friedenskirche mit 1500 ℳ, zusammen 2521,43 ℳ, welche Summe nach erfolgter Genehmigung des Antrages für Armen- und Krankenpflege und für sonstige Zweckausgaben der Fonds verfügbar würde.

Der Sekretär und Registrator des Kirchengemeinderats und der Kirchengemeindeversammlung bezieht seit 1. Januar 1899 einen Gehalt von jährlich 900 ℳ. Am 1. Januar 1901 wurden demselben auch die Sekretärgeschäfte der Bau- und Rechnungskommission übertragen, welche bis dahin ein Geistlicher, nämlich der Vorsitzende dieser Kommission besorgt hatte, aber mit dem Eintritt der sog. Bauperiode ihres Umfanges wegen nicht weiterversehen konnte. Eine Erhöhung des

---

Wild und toll genug schien es in diesem Dorfe zuzugehen. Die Franzosen hausten arg in den Häusern, und zwischen ihrem lauten Gejubel, Gesinge und Gelärme aller Art konnte man häufig das Heulen und Kreischen der gemißhandelten oder geplünderten Männer, Weiber und Kinder, das Brüllen der Rinder, Blöken der Schafe und Schreien der Schweine, die geschlachtet wurden, hören. Große Feuer brannten in den Gärten und auf der Dorfstraße, um welche die Feinde sich gelagert hatten, jubelten, tranken und sangen.

Ich verkroch mich heimlich in den Backofen des Schulzengartens in der Hoffnung, einen einzelnen Franzosen, der sich von seinen Kameraden abgesondert hatte, überraschen und gefangennehmen zu können. Wohl an zwei Stunden mußte ich in diesem unbequemen, lästigen und dabei auch sehr gefährlichen Versteck des Backofens ausharren, und Zeit und Weile wurden mir dabei nicht wenig lang. Ich beschloß trotzdem noch so lange, wie es irgend gehen wollte, hier zu verweilen, und wurde zuletzt auch durch einen günstigen Erfolg belohnt. Ein französischer junger Husarenoffizier zog bald mit Güte, bald mit Gewalt eine stämmige mecklenburgische Bauerndirne in den Garten, um unter einem Baume süße Augenblicke der Liebe mit ihr zu feiern. Bei seinen verliebten Tändeleien war der Franzose so eifrig, daß er es gar nicht bemerkte, wie ich mich leise hinter ihn schlich, plötzlich zusprang und ihn, bevor er noch Widerstand leisten konnte, zu Boden riß, dann, um ihn am Schreien zu verhindern, schnell mein Taschentuch in den Mund stopfte und darauf mit seinen eigenen Hosenträgern die Hände band.

Welch Schrecken das Gesicht dieses so unsanft überraschten Franzosen zeigte, als er sich urplötzlich, statt in den süßen Armen der Liebe zu ruhen, von einem preußischen Husaren gefangen genommen sah, war unbeschreiblich. Der nicht minder überraschten Dirne gebot ich mit einem derben mecklenburgischen Fluch vor allem zu schweigen, und zitternd versprach sie mir dies auch. Ich faßte nun meinen wehrlosen Gefangenen am Kragen, setzte ihm meine entspannte Pistole auf die Brust und sagte ihm auf französisch, daß er sicher sein könne, beim mindesten Flucht- oder Lärmversuch von mir über den Haufen geschossen zu werden. Zitternd folgte mir nun mein Gefangener — ein noch ziemlich unerfahrener junger Offizier — aus dem Dorfe fort, bis auf das freie Feld. In einiger Entfernung vom Dorfe angekommen, machte ich Halt und sagte dem Franzosen, er solle nur gewissenhaft Auskunft über Stellung, Stärke und nächste Marschrichtung der französischen Korps geben — wolle er dies offenherzig tun, so solle er sogleich wieder in Freiheit gelangen, wo nicht, würde ich ihn als Gefangenen mit zum Blücherschen Korps nehmen, und gelänge mir dies nicht, sogleich erschießen.

Der Franzose mochte mir ansehen, daß ich fest entschlossen war, auch das zu halten, was ich ihm versprach, wählte von zwei Uebeln das kleinste und teilte mir alles mit, was ich wissen wollte, worauf ich dann lachend, mich über die unsanfte Störung entschuldigend und beim nächsten Liebesabenteuer besseren Erfolg wünschend, Abschied von ihm nahm. Der Franzose, froh, daß die Sache doch noch ein so gutes Ende für ihn genommen hatte, machte mit echt französischem Leichtsinn noch einige frivole Witze über dies Abenteuer und ging dann nach dem Dorfe zurück; ich aber eilte so schnell wie möglich zu meinem Schimmel und jagte dann spornstreichs quer durch die Felder nach jener Gegend zu, in der ich preußische Truppen vermutete.

Am hellen Frühmorgen stieß ich in einem Hohlwege unerwartet auf eine starke Patrouille französischer Dragoner, die zwar anfänglich stutzten, als ein preußischer Husarenoffizier plötzlich in ihrem Rücken erschien, dann aber mit wildem Geschrei auf mich losgingen. Es war eine förmliche Hetzjagd zu nennen, denn gewiß an zwanzig bis dreißig Dragoner verfolgten mich einzelnen Reiter unter Jubel und lautem Hallo. Nur die Kraft und Schnelligkeit meines wackeren Rosses konnte mich jetzt retten, und mein Schimmel zeigte nunmehr, was ein edles Tier zu leisten vermochte. Wie ein Vogel so schnell ging es über Gräben und Hecken hinweg, so daß die plumpen französischen Dragonergäule — wie nicht anders konnten. Mitten durch ein Dorf ging die fliegende Jagd, mit offenen Mäulern und glotzenden Augen starrten die mecklenburgischen Bauernburschen dies seltsame Schauspiel an, doch öffnete ein alter Schulmeister mir freundlich ein hohes Gartentor und teilte mir in aller Eile noch einen näheren Richtweg nach dem Städtchen Criwitz, das ich zu erreichen wünschte, mit. So gelang es mir denn glücklich, nach einer langen verzweifelten Hetze den feindlichen Dragonern zu entkommen, und gegen Mittag langte ich bei den ersten preußischen vorgeschobenen Posten an.

Als ich später dem General von Blücher meine Meldung abstattete, lachte er sehr über die Gefangennehmung des französischen Offiziers. Ich mußte ihm alle Einzelheiten davon genau erzählen und er meinte schließlich: „Junge, ist das nicht eine Lust, Husar zu sein; soll mich der Teufel holen, wenn ich nicht noch Leutnant sein möchte, um solche Stücklein zu machen. Nichts wie Schererei habe ich jetzt als General, und zum rechten Dreinhauen komme ich selbst gar nicht mehr."

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Von der Heidelberger Universität.

Prof. Geheimrat Curtius wurde von der Royal Institution of Great Britain zum Ehrenmitgliede gewählt.

Zum Tode der Ruth Bré.

Die vor wenigen Tagen verstorbene Frauenrechtlerin Ruth Bré konnte noch nicht begraben werden, weil — die Mittel für die Beerdigung fehlen. Auf diese erschütternde Tatsache weist Grete Meisel-Heß im „B. T." hin. Sie, die ihr Leben lang mit warmem Herzen für die Not der anderen eingetreten ist und für die Armen und Aermsten beitelte und sammelte, ist jetzt, nach ihrem Tode, selbst obdachlos.

MARCHIVUM

Sekretärgehalts ist bei diesem Anlaß nicht eingetreten, sondern es erfolgte die Entlohnung des Sekretärs für diese von Jahr zu Jahr zunehmende Arbeitsleistung durch eine vom Kirchengemeinderat jeweils am Jahresschluß festgesetzte Gratifikation, die zuerst 300 ℳ, dann 500 ℳ und im Jahre 1910 650 ℳ betrug. Der derzeitige Inhaber der Sekretärstelle, Steuerkommissär Widmann, hatte im Hinblick auf seine anstrengende Berufsstellung und mit Rücksicht auf den Umfang, welchen die Sekretärgeschäfte allmählich angenommen haben, gebeten, ihn mit Wirkung vom 1. Januar 1912 von der Sekretärstelle zu entbinden. Dem dringenden Wunsche des Kirchengemeinderats, insbesondere dessen Vorsitzenden entsprechend, hat er sich jedoch bereit erklärt, die Leitung des Sekretärdienstes, das Entwerfen von Berichten, die Bearbeitung der Vorlagen an die Kirchengemeindeversammlung, die Aufstellung des Ortskirchensteuervoranschlags und die Prüfung der einlaufenden Rechnungen gegen eine Jahresvergütung von 800 ℳ (bei Wegfall jeglicher Gratifikation) vom 1. Januar 1912 an und bis auf weiteres beizubehalten, während die übrigen Sekretärgeschäfte, sowie die Führung der Protokolle und der Registratur vom Kirchensteuererheber auf Grund seines Dienstvertrags übernommen werden. Zur Bewältigung dieser Arbeiten und unter Aufhebung des wegen Führung der Kirchenbücher bewilligten Kredits von 500 ℳ für Dienstaushilfe wird dem Kirchensteuererheber am 1. Januar 1912 ein weiterer Bureaugehilfe mit einem Anfangsgehalt von 1000 ℳ beigegeben. Nach Genehmigung dieser Neuregelung wird der Aufwand vom 1. Januar 1912 an sich auf 1800 ℳ belaufen, während er bisher, d. h. im Jahre 1910 2050 ℳ jährlich betrug.

Die hiesigen evang. Organisten haben am 7. Mai 1911 in einer an den Kirchengemeinderat gerichteten Eingabe gebeten, ihre Bezüge in zeitgemäßer Weise einer Neuregelung zu unterziehen. Dieses Gesuch war eingehend auch durch Vorlage einer Uebersicht über die Gehalte auswärtiger Organisten, begründet. Die Prüfung des Gesuchs hat durch eine vom Kirchengemeinderat bestellte Kommission stattgefunden, welche eine vom 1. Oktober 1911 an laufende Erhöhung der Gehalte beantragte und zwar für den Organisten: 1. der Trinitatiskirche (Herrn Reuther) von 720 auf 950 ℳ, 2. der Konkordienkirche I (Herrn Mack) von 400 auf 520 ℳ, 3. der Konkordienkirche II (Herrn Eckert) von 400 auf 520 ℳ, 4. der Lutherkirche (Herrn Mayer) von 440 auf 640 ℳ, 5. der Friedenskirche (Hrn. Dapper) von 440 auf 570 ℳ, 6. der Johanniskirche (Herrn Lenz) von 440 auf 570 ℳ, 7. der in Wohlgelegen (Herrn Kreiß) von 250 auf 300 Mark. Die Vergütung der Organistin auf der Neckarspitze, welche seither schon 150 ℳ betrug, wurde für ausreichend befunden.

Die Neuregelung der Einkommens- und Pensionsverhältnisse, sowie der Hinterbliebenenversorgung der Kirchendiener hat in der Hauptsache nicht den Zweck einer wesentlichen Erhöhung der Gehalte. Die Bezüge der Kirchendiener einschließlich des Anschlags freier Dienstwohnung stehen hinter jenen der badischen Beamten ähnlicher Kategorie nicht zurück. Sie war vielmehr geboten, um einige im Verlauf der Jahre hervorgetretene Ungleichheiten zu beseitigen, besondere Vergütungen für Leistungen, die zum Dienst des Kirchendieners gehören aufzuheben bzw. in den Gehalt einzurechnen und die „Grundsätze für die Gewährung von Ruhegehalt und Hinterbliebenen-Versorgung" im Sinne einer ausreichenderen Versorgung der Beteiligten zu verbessern. Die Barbezüge der Kirchendiener sollen vom 1. Januar ab 1450—2000 ℳ ausschließlich Dienstwohnung betragen. Für die Pensionsverhältnisse und die Hinterbliebenenversorgung sind künftig die Grundsätze vom 16. November 1911 maßgebend, wonach die Pensionsbeiträge bei Verleihung der Ruhegehaltsberechtigung mit 560 ℳ beginnen und bis zum Höchstbetrag von 1200 ℳ ansteigen (bisher 400 bis 1000 ℳ) und auch die Versorgung der Hinterbliebenen verbessert wird.

Die Erhöhung des Gehalts für den Kirchensteuermahner Braun von 1000 ℳ auf 1200 ℳ ist geboten, nachdem dessen Einnahme an Mahngebühren infolge umfangreicher Verwendung von Hilfsmahnern um 100 bis 200 ℳ — auf etwa 500 ℳ jährlich — zurückgegangen ist. Die Verwendung von Hilfsmahnern ist im Interesse einer Beschleunigung des Erhebungsgeschäfts und zur Verminderung der unbeibringlichen Steuern erforderlich.

An der Einfriedigung der Friedenskirche waren infolge von Setzungen in dem aufgefüllten Terrain und dadurch hervorgerufenen Brechens einiger steinernen Pfosten, umfangreiche Reparaturarbeiten erforderlich, welche einen Aufwand von rund 1100 ℳ veranlaßten, dessen Deckung durch Ortskirchensteuer erfolgen soll.

Nach der Abrechnung über den Neubau der Christuskirche mit Pfarrhäusern, Konfirmandensälen und Kirchendienerwohnung beträgt der Gesamtaufwand 1 065 255.31 ℳ. Von der Kirchengemeindeversammlung sind genehmigt: a) für Vorarbeiten 14 588.13 ℳ, b) für den Bau 1 380 000 ℳ, zusammen 1 394 588.13 ℳ, von dem Mehraufwand mit 270 717.18 ℳ sind durch Stiftungen gedeckt 20 400 ℳ und auf Ortskirchensteuer zu übernehmen 250 317.18 ℳ. Die ganze Summe ist bis auf ca. 35 000 ℳ durch die genehmigten Darlehen, sowie durch laufende Erträgnisse der Ortskirchensteuer gedeckt und bezahlt. Die Abrechnung wurde auf Beschluß des Kirchengemeinderats einer gemischten, zwölfgliedrigen Kommission zur Prüfung überwiesen. Diese Kommission hat die einzelnen Positionen der Abrechnung mit dem Kostenvoranschlag verglichen und kam auf Grund der von Kirchenbauinspektor Döring im Einzelnen gegebenen Begründung zu der Ueberzeugung, daß die Mehraufwendungen im Interesse der konstruktiven und künstlerischen Ausführung des monumentalen Bauwerks notwendig waren und nicht zu beanstanden seien. Aus der von Herrn Döring gegebenen Begründung ist im allgemeinen folgendes zu entnehmen: Ein großer Teil dieser Ueberschreitungen ist begründet in der erheblichen Steigerung der Arbeitslöhne und der Materialpreise, die in den letzten Jahren stattgefunden hat und die bei Aufstellung des Voranschlages nicht hat vorausgesehen werden können. Dieser Umstand machte sich besonders bei denjenigen Arbeiten und Lieferungen geltend, die erst gegen Ende der Bauarbeiten vergeben werden konnten. Mancherlei Arbeiten und Lieferungen, die nicht vorgesehen waren, mußten ausgeführt werden, da sie bei der Durcharbeitung des Bauwerks in seinen Einzelheiten sich als unbedingt notwendig erwiesen um ein in seiner Gesamterscheinung geschlossen wirkendes Bild zu erzielen. Im Interesse der Standfestigkeit mußten manche konstruktive Anordnungen getroffen werden, die die Kosten wesentlich erhöhten, namentlich erforderte die Ausführung des Turmes in den Teilen die den Druck auf die unteren Eckpfeiler übermittelten, wesentliche Mehraufwendungen durch die Ausführung in allerbesten Materialien. Auch bei den Steinhauerarbeiten ergaben sich Mehraufwendungen dadurch, daß manche Teile, die in Putz angenommen waren, in Hausstein ausgeführt wurden im Interesse der besseren Haltbarkeit und der monumentalen Wirkung. Auch die künstlerische Ausschmückung der Kirche im Aeußeren und auch namentlich im Inneren, welche einmal begonnen, auch konsequent durchgeführt werden mußte, veranlaßte manche Ueberschreitungen der geringen, für diese Arbeiten vorgesehenen Beträge. In dem Bestreben, möglichst viele Unternehmer an den Bauarbeiten zu beteiligen, wurden die Arbeiten bei der Ausschreibung in kleinere Lose geteilt; hieraus erwachsen Mehrkosten insofern, als bei der Verteilung der Arbeiten auf mehrere Unternehmer auch die höheren Angebote mitberücksichtigt werden mußten.

---

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Kaiserl. Fregatten-Kapitän Löhlein im Reichsmarineamt das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Ernannt** wurde der etatmäßige Verwaltungsaktuar August Kaiser bei diesem Ministerium zum Registrator.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde der etatmäßige Aktuar Julius Isele beim Bezirksamt Neustadt bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

* **Aufgefundene Gegenstände.** Am 24. 11. vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, wurden am rechten Rheinufer bei Neckarau nachverzeichnete Frauenkleider aufgefunden und zwar: 1 blauer Druckattun-Rock mit braunen Blumen, unten mit braunen Besenlitzen besetzt; 1 blaue weißgestreifte Schürze mit halblangen Aermeln. — Am 16. 11. wurde in einem an der Waldhofstraße hier gelegenen Lagerplatz 1 Mädchen-Umhang aus schwarzgrauem Stoff mit Kapuze gefunden, der offenbar von einem Diebstahl herrührt.

* **Erschwindelt.** Am 25. 11. wurden in dem Hutgeschäft D 2, 6 hier 5 Zylinder», sogenannte Klapphüte mit der Inschrift: „Dippel Nachfolger, Karl Fleiner Mannheim" erschwindelt. Der unbekannte Täter ist 18—20 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, blonde Haare, bartlos, mageres gesundes Gesicht, schielt an einem Auge, vermutlich am linken; trägt neuen modernen braunen Ulster und braune Sportsmütze.

* **Tot im Bette aufgefunden** wurde heute früh der etwa 40 Jahre alte Spenglermeister Klee, wohnhaft I. 8, 2. Das Zimmer war mit Gas gefüllt. Ein 3—4 Meter langer Gummischlauch, der neben dem Bette lag, ursprünglich aber an einer Gasrohröffnung an der Decke angebracht war, ließ erkennen, daß Selbstmord vorliegt. Der Grund hierzu wird wohl in mißlichen Vermögensverhältnissen zu suchen sein, denn Klee wurde bereits schon mehrere Male gepfändet. In seiner Tasche wurden noch 2 Pfennig vorgefunden. Der Selbstmord mittels Gas muß schon vor mehr als 8 Tagen vor sich gegangen sein, da an der Tür sich noch eine amtliche Zustellung angeheftet befand, die vom 5. Dezember datiert. Merkwürdig ist, daß die linke Hand des Toten mit dem Zeigefinger nach dem Fenster hinweist, demgegenüber das Bezirksamt liegt.

* **Kleingärtnerverein „Sommerlust".** Samstag, den 16. Dezember, abends 8½ Uhr, findet im Nebenzimmer der Restauration „Auerhahn", Ecke Riedfeld- und Lortzingstraße, eine Versammlung mit Vortrag über den Kleingarten statt. Wir machen insbesondere die neuen Pächter von Kleingärten in der Neckarstadt auf diese Versammlung aufmerksam. Der Eintritt ist frei.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 2. Sitzung.

B. N. L. C. Karlsruhe, 14. Dezember.

Präsident Prinz Max eröffnete die Sitzung kurz nach halb 10 Uhr. Das Haus ist ziemlich gut besetzt. Am Ministertisch Finanzminister Dr. Rheinboldt, Ministerialdirektor Dr. Glockner, Ministerrat Moser. Präsident Prinz Max macht bekannt, daß die heutige Einberufung deshalb so spät erfolgt sei, weil das Material erst am Montag von der Budgetkommission eingelaufen sei. Der Präsident macht hierauf das Haus mit den Eingängen bekannt, unter denen sich Petitionen befinden und zwar u. a. eine solche vom Verband der badischen Eisenbahn-Beamten um Verbesserung ihrer Lage, vom Verband der Bahnweichenwärter um Gleichstellung mit ihren Kollegen in anderen Bundesstaaten und anderes. Das neugewählte Mitglied der 1. Kammer, August Freiherr von Göler wird vereidigt, nachdem festgestellt worden ist, daß seine Wahl zu keiner Beanstandung Anlaß gegeben habe.

Kommerzienrat Engelhard berichtet im Namen der Budgetkommission über den Entwurf eines Lotteriegesetzes, wie er bekanntlich in einer der letzten Sitzungen der 2. Kammer angenommen worden ist. Der Berichterstatter macht das Haus in eingehender Begründung mit den verschiedenen Paragraphen des zwischen Preußen einerseits und Bayern, Württemberg und Baden andererseits am 29. Juli 1911 abgeschlossenen Staatsvertrages sowie mit der Regierungs-Begründung des Gesetzentwurfes bekannt und betont, daß die Klassenlotterie den Anforderungen entspreche, die man an ein solides Lotterieunternehmen stellen könne. Die Budgetkommission hoffe, daß bei uns in Baden die Einführung einer Klassenlotterie keinerlei Veranlassung zu einer bedenklichen Vermehrung der Spielsucht geben werde. Die Budgetkommission der 1. Kammer trage sich ferner mit der Hoffnung, daß das Geld, das bisher bei der Befriedigung des Spielbedürfnisses unseres Volkes in die Taschen anderer Staaten geflossen sei, künftighin im Lande bleiben werde. Daher bitte die Budgetkommission um Annahme ihres Antrages, dem vorliegenden Gesetzentwurf zuzustimmen und die Petition des Vorstandes der evangelisch-sozialen Vereinigung in Baden auf Nichtgenehmigung des Gesetzentwurfes für erledigt zu erklären.

Exc. wirkl. Geheimrat Lewald macht seine grundsätzlichen Bedenken gegen die Einführung der Klassenlotterie in Baden geltend, mit der Begründung, es schicke sich nicht für den Staat, als Lotterieunternehmen aufzutreten und so das Glücksspiel zu fördern und die Spielleidenschaft zu forcieren. Er lehne den Gesetzentwurf ab.

Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Tröltsch hat ebenfalls große Bedenken gegen die Annahme des Gesetzentwurfs, er stimmt aber schließlich doch dafür.

Prälat Schmitthenner betont, er und ein großer Teil der evangelischen Bevölkerung seien entschiedene Gegner der Vorlage und deshalb stimme er dagegen.

Minister des Innern, Freiherr von Bodman, betritt das Haus.

Staatsrat Hübsch wendet sich gegen die Ausführungen des Geheimrat Lewald bezüglich der gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen über das Lotteriespiel im allgemeinen.

Finanzminister Dr. Rheinboldt bezieht sich hinsichtlich der in diesem Hause gemachten Bedenken gegen den Gesetzentwurf auf seine in der 2. Kammer gemachten Ausführungen. Bei uns in Baden machen sehr gute Geschäfte die preußische, die sächsische und die Hamburger-Klassenlotterie neben zahllosen anderen Lotterien ob recht zweifelhaften Charakters. Die Bedenken, die sich gegen das Spiel an sich richten, seien durch den gegenwärtigen Zustand bereits überholt. Nach den in anderen Staaten gemachten Erfahrungen könne man den Schritt ohne Sorge wagen.

In namentlicher Abstimmung wird sodann der Gesetzentwurf mit allen gegen 6 Stimmen angenommen.

Oberbürgermeister Dr. Wilckens berichtet im Namen der Budgetkommission über den Gesetzentwurf betr. die Steuererhebung in den Monaten Januar bis einschließlich Juni 1912 und bittet um dessen Annahme. Die Anregung des Finanzministers Dr. Rheinboldt, künftighin die Einbringung dieses Gesetzentwurfes zu unterlassen, da sie nach den Verfassungsbestimmungen nicht notwendig erscheine, begegnet in diesem Hause den gleichen Einwänden wie in der 2. Kammer. Der Gesetzentwurf wird in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Wirkl. Geheimrat Scherer verbreitet sich über den Bericht der Budgetkommission über den Gesetzentwurf betr. einen Zuschlag zur Reichserbschaftssteuer, dabei die Notwendigkeit der Erhebung infolge der reichsgesetzlichen Bestimmungen betonend. Die Budgetkommission bittet um Annahme des Gesetzentwurfes, die in namentlicher Abstimmung ohne Debatte einstimmig erfolgt.

Finanzminister Dr. Rheinboldt und die Regierungskommissäre verlassen den Saal.

Prinz Alfred zu Löwenstein erstattet hierauf den Bericht der Budgetkommission über den Nachtragsvertrag zwischen der Badanstalten-Verwaltung und der Stadt Baden-Baden wegen des Umbaues des Konversationshauses in Baden-Baden, den er der Genehmigung des Hauses empfiehlt. Der Berichterstatter wendet sich gegen die etwaige Erstellung einer Hausmeisterwohnung über dem Lesefflügel des Konversationshauses, weil dadurch die Ruhe im Lesesaal gestört werde. Dagegen sollte dem Großherzog der Vorschlag unterbreitet werden, das Atelier Kopf von seiner jetzigen Stelle zu entfernen, wodurch ein Bauplatz für ein großes Kelterhaus und eine Hausmeisterwohnung geschaffen würde. Bezüglich des Wunsches der Stadt Baden-Baden auf Verglasung der großen Terrasse könne man so verfahren, daß die eine Hälfte der Terrasse verglast werde, während man die andere frei lassen solle. Dadurch würde jenen Rechnung getragen, die im Sommer nicht unter einem heißen Glasdach sitzen wollten und auch jenen, denen es zu unbequem sei, ganz im Freien zu sitzen.

Minister des Innern, Freiherr von und zu Bodman, geht auf die Wünsche der Budgetkommission ein und bemerkt bezügl. der Erbauung einer Hausmeisterwohnung, daß die Bedenken des Berichterstatter wegen Erstellung dieser Wohnung im Lesefflügel nicht ungerechtfertigt seien. Der Anregung auf entfernen des Ateliers Kopf glaubt der Minister nicht nachkommen zu können. Die Sicherheit des Konversationshauses wäre dadurch gewährleistet, daß eine Nachtwache vorhanden sei und der Restaurateur im Konversationshause wohne. Dadurch werde die Betonung der Notwendigkeit einer Hausmeisterwohnung im Konversationshause hinfällig. Gegen die Verglasung hatte die Regierung erst ästhetische Bedenken, die aber beseitigt werden können, wenn man die Verglasung versenkbar gestalte. Nicht zu empfehlen sei aber eine nur teilweise Verglasung der Terrasse. Ohne Debatte wird der Antrag der Kommission auf

---

Ein Theaterwitz

wird dem „Neuen Wiener Journal" aus Hamburg berichtet: Die bekannte Opernsängerin Ottilie Metzger gilt als sehr ernst. In Kollegenkreisen behauptete sie sogar einmal, es sei keinem Menschen möglich, sie während der Vorstellung zum Lachen zu bringen. Der Bassist Lohsing, ein bekannter Spaßvogel, wettete dagegen! Abends war Wagner-Oper. Ottilie Metzger als Erda war besonders bei der Sache und spielte mit heiligem Feuer. Plötzlich hört sie aus der ersten Kulisse im Flüsterton die prosaische Frage: „Sag' mal, Ottilie, ißt Du harte Eier lieber oder weiche?" — „Weiche! Wotan! Weiche!" schmettert hierauf die Sängerin, ihrem Stichwort folgend. Nur mit größter Mühe konnte damals ein elementarer Lachausbruch auf offener Bühne verhindert werden.

Unser geliebtes Deutsch!

Der Adjutant einer Matrosendivision unserer Marine veröffentlicht aus der Sammelmappe der ihm zugegangenen Schriftstücke in der Marinezeitschrift „Ueberall" einige „Blüten" deutscher Stilkunst, von denen folgende hier im Auszug wiedergegeben seien:

Gesuch des Schlossermeisters N. um Entlassung seines Sohnes. „Verzeihen Ew. Majestät, wenn ich wage, für einen Augenblick Ihren Thron zu besteigen, indem ich usw."

An das verehrliche Regimentskommando in Kiel! „Da bei den jetzigen Zeitverhältnissen, vielle junge Leute Stellenlos und Brotlos geworden sind, welches zwar bei mir die Verhältnisse nicht sind, aber ich im Handelsfach keine Lust habe, und ich mich daher fest entschlossen, mich von dieser Bahn zu wenden und mich den Seemächten zu widmen hochstachtungsvoll N. N. (Bayern).

Ein Tagesbefehl. „Das Anschließen der Rekruten der Seeartillerie findet morgen vor- und nachmittag statt. N., Oberst."

Zweite Abteilung: 1. Matrosendivision. „Nationale: v. Müller ist militärisch ausgebildet. Ruderübungen sind mit demselben vorgenommen worden. v. X."

Erste Abteilung: 1. Matrosendivision. „Dem Kaiserlichen Stationsgericht teilt die Abteilung ergebenst mit, daß der Matrose B. infolge eines Schreibens S. M. S. „Gazelle" verstorben ist. N., Kapitänleutnant." (Ein höchst seltsamer Tod!)

Künstlerischer Wandschmuck.

Ein vornehmer, künstlerischer und dabei billiger Wandschmuck sind die Original-Künstlersteinzeichnungen, wie sie uns in den farbigen Originalkunstblättern erster zeitgenössischer Künstler vorliegen. Wer sich dafür interessiert, sei auf einen soeben erschienenen Katalog von A. Voigtländer's Verlag Leipzig (Preis Mk. —.40) aufmerksam gemacht, der in schönen farbigen Miniaturnachbildungen die in dem Verlag erschienenen Kunstblätter enthält. Ueber 200 farbenfreudige Blätter, jedem Geschmacke Rechnung tragend aber nicht eines abgeschmackt, repräsentieren sich hier. Ein interessanter Text erhöht den Reiz und es kann allen Interessenten nur empfohlen werden, sich das kleine Prachtwerkchen durch eine Kunst- oder Buchhandlung oder direkt vom Verlage kommen zu lassen. Es wird danach nicht schwer sein, eine Wahl zu treffen.

Madame Curie verläßt Paris.

Nach der Mitteilung einer Pariser Wochenschrift haben die Freunde der Madame Curie die gelehrte Frau bewogen, sich mit dem Gelde des Nobelpreises ein Laboratorium in ihrem Vaterlande Polen zu bauen und fortan dort ihren wissenschaftlichen Arbeiten zu leben. Der Professor Langevin, mit dem Frau Curie mehr als freundschaftliche Beziehungen unterhalten haben soll, wird in Paris bleiben und sich mit seiner Gattin wieder versöhnen. Wenn diese Nachricht, so schreibt das B. T. sich bestätigt, dann endet die Komödie, die mit einem Knalleffekt begann, als eine Tragödie der Wissenschaft. Eine bedeutende Gelehrtengestalt verschwindet aus dem blendenden Glanz der Lichtstadt Paris, um sich in einer Einöde Polens zu vergraben. Diesen Ausgang darf man bedauern, auch wenn man die Briefe für richtig hält, die in der Téryschen Wochenschrift „L'Oeuvre" abgedruckt wurden und deren Inhalt Frau Curie als eine Frauengestalt von Strindbergischer Prägung erscheinen läßt: als ein Weib, das mit grausamem Raffinement und mathematischer Exaktheit eine friedliche Ehe auseinander dividiert.

Kleine Mitteilungen.

Alexander Moissi begann im Schauspielhaus zu Frankfurt a. M. sein Gastspiel als „Hamlet". Ovationen wie man sie dem Berliner Künstler spendete, hat man seit dem letzten Abschied des unvergessenen Kainz im Frankfurter Schauspielhaus nicht mehr erlebt. Die Kundgebungen der Begeisterung wollten zum Schluß kaum enden und kämpften selbst siegreich gegen die Gewalt des eisernen Vorhangs.

Roda Roda und Gustav Meyrink, die bekannten Schriftsteller benützen ihre Zeit nicht nur zur gemeinschaftlichen Erfindung von Theaterstücken, sie haben kürzlich in Gemeinschaft sogar — einen künstlichen Kropf für Theaterzwecke erfunden! Das Patentblatt verzeichnet diese bemerkenswerte Tat unter Nr. 486 898.

Der Genremaler Peter Baumgartner, gebürtiger Münchener und Pilotyschüler, ein fruchtbarer Maler, der seit 1878 auf den meisten großen Ausstellungen vertreten war und mit Vorliebe sich Motive aus Pfarrhöfen holte, ist wenige Tage vor seiner goldenen Hochzeit im Alter von 78 Jahren in München gestorben.

MARCHIVUM

Annahme des Nachtragsvertrags und Beschleunigung der Arbeiten am Konversationshause einstimmig angenommen.

Nach Vortrag des Freiherrn Dr. A. von Stotzingen werden ohne Debatte die mit der Buchdruckerei „Fidelitas“ und der Braunschen Hofbuchdruckerei abgeschlossenen Verträge auf Lieferung der Drucksachen für die 1. Kammer genehmigt. Auf Antrag des Freiherrn Dr. A. von Stotzingen wird dem Oberrechnungsrat Gießler für die Rechnung der 1. Kammer für den Landtag 1909/10 ohne Debatte Entlastung erteilt. Die Rechnungen werden einstimmig genehmigt.

Freiherr Böcklin von Böcklinsau bittet um Bewilligung der in den Jahren 1910/11 erteilten administrativen Kredite in Höhe von M. 518 387.— und spricht der Regierung im Namen der Budgetkommission den Dank für die schnelle Hilfe bei den verschiedenen Katastrophen, namentlich aber bei der im Taubergrund aus.

Bürgermeister Firneisen-Lauda dankt der Regierung für die Unterstützung anläßlich der großen Ueberschwemmung im Taubergrunde im Mai dieses Jahres und spricht Allen den Dank der vom Unglück getroffenen Gemeinden aus, die zur Beseitigung und Linderung des Unglücks beigetragen haben. Zum Schlusse wendet sich der Redner gegen die Vorwürfe, der Hilfsausschuß sei bei der Verteilung der Unterstützungsgelder nicht gerecht verfahren.

Präsident Max spricht wie seinerzeit Präsident Rohrhurst in der 2. Kammer den Bewohnern des Taubergrundes für ihren Mut, ihre Tatkraft und ihr Gottvertrauen, das sie nach der Katastrophe an den Tag gelegt haben, den Dank des Hauses aus.

Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß 12¼ Uhr.

Von Tag zu Tag.

— 50 Personen an Trichinose erkrankt. Kalisch, 14. Dez. Hier sind über 50 Personen an der Trichinose erkrankt. Alle Fleischerläden sind geschlossen. Ein Fleischer wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 14. Dez. Der Minister des Innern von Pischek hat einer Abordnung von Landwirten aus dem Oberland, die ihn um möglichste Linderung der Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche und um Aufhebung des Viehmarkts-Verbotes baten, die Mitteilung gemacht, daß ihm vom Reichskanzler ein Schreiben zugegangen sei, in welchem die Staatsregierungen aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß die Seuche in den kommenden Wintermonaten mit allem Nachdruck bekämpft werde, insofern die Wintermonate hierzu die geeignetste Zeit seien, weil man das Vieh während dieser Zeit in den Ställen behalten kann. Bezüglich der Abhaltung von Märkten gab der Minister die Erklärung, daß Viehmärkte nur zugelassen werden können, wenn in einem Umkreis von 12 Kilomenter keine Seuchenfälle vorliegen.

w. München, 14. Dez. Die von der französischen Zeitung „Humanité“ verbreiteten Mitteilungen über politische Zusammenkünfte auf dem Schloß Nymphenburg zu gunsten der monarchistischen Bewegung in Portugal sind von Anfang bis Ende unwahr. Mehrere der in den genannten Artikeln genannten Persönlichkeiten sind dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig Ferdinand, die sich grundsätzlich von jeder Politik fernhalten unbekannt.

Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

* Frankfurt, 14. Dez. Der Jungliberale Verein hat in seiner Mitgliederversammlung am Mittwoch folgenden Beschluß gefaßt: „Der Jungliberale Verein begrüßt es, daß der Nationalliberale Verein in Durchführung der Bestrebungen des Zusammengehens der liberalen Parteien bei der bevorstehenden Reichstagswahl auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten im Stadtkreis Frankfurt a. M. verzichtet. Der Jungliberale Verein bittet seine Mitglieder und seine Freunde, schon im ersten Wahlgang ihre Stimme dem bisherigen Vertreter der Stadt Frankfurt a. M. im Reichstag, Herrn Redakteur Rudolf Oeser zu geben.“

Die Benzin-Explosion in Saargemünd.

* Saargemünd, 14. Dez. Zu der Benzin-Explosion wird uns noch mitgeteilt, daß der Besitzer und Bezirkstagsmitglied Jeanty wegen fahrlässiger Tötung gestern abend festgenommen worden ist, weil festgestellt worden war, daß zu große Mengen von Benzin in dem Hause lagerten, das zum Teil von der Polizei weggeschafft wurde. Die Rettungsarbeiten nach den Verschütteten mußten gestern abend vorläufig eingestellt werden, weil Gefahr für das Leben der Rettungsmannschaften bestand, da das Haus einzustürzen drohte. Die Zahl der Vermißten und wahrscheinlich tot unter den Trümmern liegenden beträgt vier, nämlich zwei Angestellte des Geschäfts und zwei Käufer. Ob noch weitere Leute sich unter den Trümmern befinden, konnte noch nicht festgestellt werden.

„Berlin“ wieder in der Heimat.

w. Kiel, 14. Dez. Der Kreuzer „Berlin“ ist heute mittag 12½ Uhr hier eingetroffen.

Spanien und Frankreich.

* Paris, 14. Dez. Nach einer Madrider Havas-Meldung erklärte Ministerpräsident Canalejas, daß die Meldung, wonach die Befestigung von Ceuta geschleift werden soll, um hierdurch England für seine guten Dienste bei den französisch-spanischen Verhandlungen zu belohnen, unrichtig sei. Diese Frage sei bereits seit langem zwischen Spanien und England geregelt.

Ssasanow über die politische Lage.

w. Petersburg, 14. Dezember. Der Minister des Aeußern Ssasanow erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Nowoje Wremja“: Das Marokkoabkommen und die persische Frage bildet einen Prüfstein für die Festigkeit des Dreibundes und der Tripleentente. Nirgends bestehe der Wunsch, die politische Gruppierung zu ändern. Eine etwaige Thronusurpation des Exschahs würde nicht anerkannt werden. Rußland verzichte nicht auf eine Entschädigung für die Expeditionskosten; es berücksichtige jedoch die schwierige Finanzlage Persiens. In der Dardanellenfrage führe Rußland keine offiziellen Verhandlungen, doch könne der Botschafter in Konstantinopel, Tscharykow Privatgespräche darüber geführt haben. Die Frage, ob China Schritte von Rußland zu befürchten habe, könne er nur verneinen, solange die chinesische Revolution für Rußland nicht bedrohlich werde.

Die Dardanellenfrage erledigt?

w. Konstantinopel, 14. Dezember. Es wird versichert, der russische Botschafter Tscharykow habe gestern auf der Pforte die Erklärung abgegeben, daß er nicht mehr in die Diskussion der Dardanellenfrage eintreten werde.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

☐ Berlin, 14. Dezember. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Bern wird gemeldet: Die Bundesversammlung hat heute zum Bundespräsidenten für 1912 Dr. L. Forrer (radikal) gewählt. Er ist 1845 geboren, 1875 wurde er Mitglied des Nationalrates, 1900 Mitglied des Bundesrats. Zum Vizepräsidenten wurde E. Müller (radikal), ein Berner, gewählt. Er ist 1848 geboren und seit langer Zeit Verwalter des Militärdepartements.

☐ Berlin, 14. Dezember. (Von unserem Berliner Bureau.) Der Berliner Lokalanzeiger bringt folgende Nachricht im Sperrdruck: Der gemeinsame Besuch des Königs von Dänemark, des Bruders der Herzogin von Cumberland und des Herzogregenten von Braunschweig beim Kaiser wird gerüchtweise mit den demnächstigen Veränderungen der Braunschweiger Regentschaft, d. h. mit der Möglichkeit des demnächstigen Regierungsantritts des Prinzen Ernst August von Cumberland, des zweiten Sohnes des Herzogs Ernst August in Verbindung gebracht. Prinz Ernst August ist bekanntlich seit 4 Jahren Offizier im 1. Bayerischen schweren Reiterregiment.

Die neueste Affäre im österreichischen Kaiserhause.

☐ Berlin, 14. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Erzherzog Heinrich Ferdinand, einer der Brüder Leopold Wölflings und der Luise von Toskana hat vom Kaiser, wie gemeldet, den Urlaub gegen Karenz aller Gebühren erhalten. — Der Urlaub ohne Gehalt für den nunmehr 33 Jahre alten Erzherzog, der schon seit Jahren keinen militärischen Dienst mehr tut, hat eine interessante Vorgeschichte. Erzherzog Heinrich Ferdinand war zuerst entschlossen, aus einem Liebesroman weitergehende Konsequenze zu ziehen und begnügte sich erst, als er seine Pläne nicht verwirklichen konnte, mit einem Urlaubsgesuch, dem der Kaiser nunmehr stattgegeben hat. In seiner Garnison Enns hatte der Erzherzog wiederholt Konflikte mit seinem Vorgesetzten und machte deshalb keine Karriere. Sein 1—2 Jahre jüngerer Bruder Josef Ferdinand wurde in diesem Jahre zum Feldmarschalleutnant ernannt, und Leopold Wölfling, sein ältester Bruder, war, ehe er aus dem Kaiserhause schied, schon Stabsoffizier. Erzherzog Heinrich Ferdinand widmete sich als Offizier hauptsächlich der Malerei und verließ vor einigen Jahren seine Garnisonsstadt, um in München seinen künftigen Wohnsitz zu nehmen. Dort führte er ein ziemlich sorgenloses Leben und kam nur noch selten nach Wien. Bei Hofe fand er sich gar nicht mehr ein. In München lernte der Erzherzog ein bürgerliches Mädchen kennen, das er zu heiraten beschloß. Er konnte voraussehen, daß die Bewilligung des Kaisers ihm schließlich nicht versagt bleiben würde und wollte daher gleich dem kürzlichst aus dem österreichischen Kaiserhause ausgeschiedenen Erzherzog Ferdinand Karl auf Namen und Würde verzichten. Der Erzherzog kam vor einigen Wochen, damals, als noch die Affäre des Erzerzogs Ferdinand Karl publik war, zu einem Wiener Rechtsanwalt, um ihn zu ersuchen, er möge für ihn die nötigen Schritte einleiten. Der Rechtsanwalt riet ihm von diesem Schritte ab. Der Erzherzog hat dann die Durchführung seiner ursprünglichen Absicht nicht weiter verfolgt und sich damit begnügt, seine Militärkarriere ganz aufzugeben. — Der Urlaub ohne Gebühr wird das Ende seiner militärischen Laufbahn sein.

Feuer in Konstantinopel.

☐ Berlin, 14. Dezember. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Das schöne weiße Holzgebäude, der Sommersitz des englischen Botschafters am Bosporus ist völlig niedergebrannt. Nur das Sekretariat, das in einer Dependenze untergebracht ist und die Kapelle sind erhalten. Das Feuer brach im zweiten Stock aus und wurde zuerst von einem vorüberfahrenden Bosporusdampfer bemerkt, der die Feuerwehr alarmierte. Diese traf jedoch erst ein, als nichts mehr zu retten war. Der Feuerschein war viele Kilometer weit zu sehen. Da das Palais elegant eingerichtet war, sind große Werte vernichtet. Im Hause weilte bei Ausbruch des Brandes nur ein alter Diener. Das Ereignis wird hier aufgeregt kommentiert.

Abdul Hamid schwer erkrankt.

☐ Berlin, 14. Dezember. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Wie hier bestimmt verlautet, ist heute nacht der Exsultan Abdul Hamid aus der Villa Allantini in Saloniki nach Konstantinopel überführt worden. Abdul Hamid ist schwer erkrankt. Der Exsultan, der am 27. April 1909 seines Thrones verlustig ging, ist einige Tage später nach Saloniki gebracht worden und dort in der genannten Villa interniert worden, die er seither nicht mehr verlassen hat. Der Exsultan laboriert an einem Magen- und Nervenleiden.

Der Krieg.

☐ Berlin, 14. Dez. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Mailand wird berichtet: „Avveniere d'Italia“ meldet aus Alexandria, der italienische Kreuzer „Piemonte“ habe im Hafen von Suez fünf türkische Kriegsschiffe und Transportschiffe entdeckt, die sich dorthin geflüchtet hätten, um nicht vom Mittelmeergeschwader gekapert zu werden. Die ägyptische Regierung habe die Desarmierung zwar versprochen, aber nicht durchgeführt. Der Kommandant von „Piemonte“ habe, nachdem er sich von der offenkundigen Verletzung der Neutralität überzeugt hatte, an die Hafenbehörde die Aufforderung gerichtet, die türkischen Schiffe zum Verlassen des Hafens zu zwingen, oder sie zu desarmieren. Wenn binnen 24 Stunden weder das eine noch das andere geschehen sei, soll die Beschießung der Schiffe erfolgen.

☐ Berlin, 14. Dez. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Paris wird gedrahtet: In der Stadt Tripolis wurden 15 arabische Chefs verhaftet, die des Einverständnisses mit dem türkischen Führer Neschad Bei überwiesen sind. Auch sollen sie wichtige Botschaften nach Konstantinopel übermittelt haben. Bemerkenswert ist, daß diese 15 Chefs die Verstellung soweit trieben, ein Festmahl in Tripolis zu Ehren der italienischen Erfolge zu geben und hierzu die Anwesenheit der italienischen Offiziere zu erbitten.

* Tripolis, 14. Dez. (Agence Havas.) Die Italiener besetzten gestern Tadjura, ohne Widerstand zu finden.

Beschaffung zweiter Hypotheken.

Seitdem an dem Diskussionsabend des Hansabundes in Mannheim, die Sprache der Beschaffung zweiter Hypotheken zur Erörterung kam, hat dieser Gegenstand fortwährend die Aufmerksamkeit der interessierten Kreise in Anspruch genommen. Ist doch dieser Gegenstand in volkswirtschaftlicher Hinsicht von weitgehendster Bedeutung. Aus den allerletzten Tagen liegen Nachrichten aus Nürnberg, Wiesbaden usw. vor, die das difficile Problem der Beschaffung zweiter Hypotheken zur Lösung bringen wollen. Alle gehen, mehr oder minder, von dem Gedanken aus, daß die Kommunen entweder eine direkte Zinsgarantie oder eine direkte Kapitalbeschaffung durch Anlehensaufnahme zu übernehmen hätten. Diese jedoch ins uferlose gehenden Pläne, sind, wie ein Redner in der Hansaversammlung sich richtig ausdrückte, zu utopistischer Natur, als daß an deren Durchführung im Ernst gedacht werden könnte.

Ebensowenig durchführbar ist der Gedanke, auf dem Wege der Gründung von Genossenschaftsbanken, weil die Organisationen, die mit der difficilen Prüfung der Qualität der zweiten Hypotheken verbunden sind, erfahrungsgemäß die nötigen Ausgestaltungen bei diesen Instituten kaum erhalten können, und weil noch ferner die Kapitalbeschaffung, die wohl zu Anfang in Fluß zu kommen scheint, später dann wieder versiegt. Darum ist das, von Herrn Hermann Horch in der Hansaversammlung vorgeschlagene System, wohl geeignet, von den maßgebenden Stellen in Betracht gezogen zu werden, weil die oben angeführten Mängel ihm nicht anhaften. Herr Horch ging unzweifelhaft von der richtigen Idee aus, daß zwar die Kommunen soziale Verpflichtungen haben, daß man ihnen aber einseitige (wenn auch zu Gunsten eines großen und wichtigen Erwerbszweiges) direkte Lasten und Pflichten nicht auferlegen dürfte.

Durch Errichtung einer Gesellschafts-Genossenschaft, bei der jeder Darlehensnehmer 10 Prozent dieser zweiten Hypotheke als Gesellschaftskapital belassen muß und für die gleiche Summe, für eventuelle, zwar nicht gut mögliche, aber immerhin nicht ausgeschlossene Risiken, die Haftung zu übernehmen hätte, gewinnt diese Gesellschaft vor allem einen finanziellen Rückhalt, der wohl am Anfang naturgemäß noch nicht stark sein kann, im Laufe der Zeit aber ebenso naturgemäß erstarken muß, weil ihm durch Zuführung der erwähnten 10prozentigen Anteile, sowie durch Gewinne der Zinsdifferenz zwischen dem aufzunehmenden und dem auszulehnenden Gelde, weitere Mittel zugehen, denen erhebliche Ausgaben für den Geschäftsbetrieb nicht gegenüber stehen werden. Nach Ansicht des Herrn Horch soll nämlich die Verwaltung dieser Hypotheken-Beschaffungsgesellschaften eine ehrenamtliche, der ganze Untergrund des Aufbaues mehr gemeinnütziger Art sein, da einem volkswirtschaftlichen Notstand abgeholfen werden soll. Darum müßte auch die Geldbeschaffung durch die Kommune erfolgen, wodurch auch die sonst nicht unerheblichen Zwischenspesen für diese Geldbeschaffung in Wegfall kommen. Herr Horch machte den ferner gleichfalls neuen Vorschlag, daß die Kommune einem, auf Grund sorgfältiger Erwägung abgeschlossenen, zweiten Hypotheken-Geschäte derart ihre finanzielle Mitwirkung leiht, daß der betr. Hypotheken-Brief, etwa durch die städtische Sparkasse, beliehen wird.

Der Zinsfuß für Hypothekendarlehen würde beispielsweise 5 Prozent betragen, während der Lombardzinsfuß der Kommune, mit der sie den Hypothekenbrief beleiht, etwa 4,5 Prozent oder noch weniger betragen dürfte. Es ist schon erwähnt, daß diese Hypothekenbeschaffungsgesellschaft in der Auswahl der zweiten Hypotheken eine größere Sorgfalt walten lassen kann. Ihre, von jeder Schablone ferne Organisation, durch keinerlei bureaukratische und sonstige Hemmnisse, unter denen notgedrungen mehr oder minder die Sparkassen etc. ja so oft zu leiden haben, beeinträchtigt, läßt ihr in der Sichtung der Qualität der Darlehensnehmer die zweckmäßigste Wahl. Deshalb sollen auch diese Hypothekenbeschaffungsgesellschaften jeweils nur für einzelne Kommunen errichtet werden, um die Prüfung der zu beleihenden Objekte durch ortskundige Sachverständige auf das sorgfältigste durchzuführen. Damit aber die von der Kommune zu beleihenden Hypothekenbriefe in ihrer Qualität eine möglichst ausreichende Sicherheit außer dem Beleihungsobjekt und außer dem Gesellschaftskapital erhalten, will Herr Horch die Errungenschaft der modernen Versicherungstechnik zu Hilfe nehmen. Jeder Darlehensnehmer ist verpflichtet, seine Miete gegen Mietausfälle zu versichern.

In der Hansaversammlung in Mannheim erläuterte Herr Horch an einem Beispiel, wie sich dieser Punkt gestalten würde. Auch die mittlerweile in Interessentenkreisen daraufhin stattgefundenen Erörterungen haben diese, von Herrn Horch ins Auge gefaßte Neuerung freudig begrüßt, weil sie hinsichtlich der Zinsleistung alsdann die zweiten Hypotheken auf ein sichereres Niveau als seither stellen.

Herr Horch erwähnte mit Recht, daß die Kosten dieser Versicherung kaum ins Gewicht fallen dürften, weil alle Darlehensnehmer, und das sind doch ausgesucht gute, gehalten sind, diese Versicherung zu machen, und deshalb die Prämiensätze keine zu hohen sein würden. Auch käme diese Versicherung bei eventuellem Mietausfall dem Hausbesitzer doch auch zu statten. Ist so, bei diesem System des Herrn Horch, wie er am Eingang seines Vortrages erwähnte, das Großkapital ausgeschlossen, so glaubt er doch an eine Beteiligung des Privatkapitals, sei es, daß der Privatkapitalist durch Vermittlung der Hypothekenbeschaffungs-Gesellschaft 2. Hypotheken erwirbt, oder, wenn die Gesellschaft durch ein genügendes Gesellschaftskapital auf Vertrauen und Kredit Anspruch machen kann, ihr Bar-Depositen zufließen läßt.

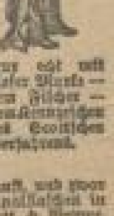
Auch ist es garnicht ausgeschlossen, daß bei dem gemeinnützigen Charakter des Systems Horch die Kommunen selbst oder sonstige Interessenten Anteile der Gesellschaft übernehmen, die nichts weniger als ein Fond perdu bedeuten und bei entsprechender Ausgestaltung des Geschäftes sich als gute Anlagen erweisen dürften. Es ist nun Sache der Kommunen, diesen nüchternen, auf rein praktischer Grundlage aufgebauten, wertvollen Gedanken in die Wirklichkeit umzusetzen. Es ist zu bekannt und bedarf daher keiner weiteren Ausführung, daß bei der gegenwärtigen Lage sowohl des Baugewerbes, als auch zum großen Teil der Hausbesitzer, die Frage der 2. Hypothek dringend einer Lösung bedarf. Der Vorschlag des Herrn Horch hat zweifellos eine solche gebracht und es obliegt nun den maßgebenden Stellen, das ihrige dazu beizutragen, daß das gesunde Projekt kein Projekt bleibt, sondern in die Tat umgesetzt wird. -r.

SCOTTS Emulsion

enthält in vollkommen leicht verdaulicher, wohlschmeckender Form die zur Festigung eines zarten Knochenbaues und zur Zahnbildung nötigen Aufbaustoffe. Dies erklärt die ausgedehnte Anwendung von Scotts Emulsion seitens der Herren Ärzte

in der Kinderpraxis,

wenn eine dauernde Kräftigung des Knochenbaues herbeigeführt werden soll.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Pfälzische Malzfabrik A.-G., Mannheim.

Im Zusammenhang mit der im allgemeinen günstigen Lage des Braugewerbes konnte auch dieses Unternehmen, welchem seit seiner Gründung die Pfälzische Bank nahesteht, steigende Erträgnisse erzielen, sodaß dasselbe in der Lage ist, der auf 30. ds. Mts. einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 5 Prozent (4 Prozent) für das abgelaufene Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen.

Der Absatz in den Fabrikaten der Gesellschaft hat sich nicht unwesentlich erhöht. Nach stärkeren internen Rücklagen verbleibt ein Gewinn von ca. M. 62 000, von welchem M. 37 000 zu Abschreibungen und Reservestellungen, M. 25 000 zur Zahlung einer Dividende von 5 Prozent auf 0,5 Million Aktienkapital Verwendung finden. ⊙

---

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die an den Auslandsbörsen anhaltende Festigkeit wirkte im Verein mit den weiter erhöhten Offerten seitens der russischen, amerikanischen und La Plata-Ablader auch auf die Tendenz des hiesigen Marktes befestigend. Nachdem aber in den Vortagen einige Partien zum Verkauf gelangt sind, hat die Kauflust merklich nachgelassen und es ist daher heute wieder von einer mehr oder weniger starken Zurückhaltung zu berichten. Im allgemeinen will man die weitere Entwickelung der Marktlage und die weiteren Nachrichten von Argentinien abwarten, bevor man größere Engagements eingeht. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Mais um 0,25 M. per 100 Kg. franko Mannheim erhöht.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 79 Kg per Jan.-Febr. M. 161.50—162.—, dito ungarische Aussaat 79 Kg. per Jan.-Febr. M. 161.50—162.—, dito ungarische Santa Fe 80 Kg. per Jan.-Febr. 162—162.50, Redwinter II per Dezember M. 163—163.50, Hartwinter II p. Dezemb. M. 170—170.50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 169.— bis 169.50, Ulka 10 Pud M. 170.50—171.—, Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 175.——175.50, Rumänier 78-79 Kg. per Dezember M. 163.50 bis 164.—, dito 8½ blaufrei prompt M. —.—, Rumänier 79—80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. —.—, dito per Dezember M. 164.50—165.— Norddeutscher 78/79 Kg. wiegend per prompt Verschiffung 161.50—162.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per prompt M. 140.50—141.—, dito 9 Pud 20-25 per prompt Mk. 142.50—143.—, dito 9 Pud 30-35 per prompt 143.50—144.—, norddeutscher 74/75 Kg. per Dezember Mark 143—143.50.

Gerste russische 59—60 Kg. per Nov.-Dez. Mk. 144.50—145, dito 58-59 Kg. per Dezember Mark 143.50—144.—, rumänische 59-60 Kg. per Dezember Mark 145.——145.50.

Mais Laplata gelb rye terms schwimmend Mark —.—.—.—.—. April-Mai Mk. 123.——123.50, Donau Galatz Foxnanian Dezbr.-Jan. Mk. 130.50—131.—, Odessa per prompt Mk. 133.50—134.—, Novorissisk per prompt Mark 133.50—134, Mixed per Jan.-Febr. Mark 130.50—131.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter, Frankfurt am Main. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Gesellschaft wurde der Abschluß für den 30. September 1911 festgestellt. Im Hinblick auf Verlustwahrscheinlichkeiten aus Verpflichtungen und auf in Ausführung begriffene Organisationsmaßnahmen hat die Gesellschaft nach Mitteilung der Verwaltung, Rückstellungen im Gesamtbetrage von 492 000 ℳ vorgenommen. Diesen Betrag und einen Betrag von 118 641 ℳ aus der Aenderung von Bewertungs-Grundsätzen eingerechnet, zeigt der Abschluß einen aus den besonderen Vorkommnissen und Verhältnissen des Geschäftsjahres zu erklärenden Reinverlust von 1 131 374 ℳ, nach dessen Deckung aus der gesetzlichen Rücklage die Gesamtrücklage noch mit 2 540 000 ℳ ausgewiesen wird.

Bayerische Rückversicherungsbank, A.-G. in München. Von dieser Bank wurde unter obiger Firma die Gründung einer Rückversicherungs-Gesellschaft beschlossen, welche den Betrieb mit dem 1. Januar 1912 aufnehmen soll. Das Aktienkapital beträgt M. 1 000 000 mit einer baren Einzahlung von 25 Prozent mit M. 250 000; außerdem wurde die gesetzliche Rücklage mit M. 100 000 sofort bar erlegt. Die neue Gesellschaft wird eine Schwesteranstalt der Bayerischen Versicherungsbank, A.-G., vormals Versicherungsanstalten der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, sein und nur dieser Rückdeckung gewähren. In den Aufsichtsrat wurden folgende Herren gewählt, welche gleichzeitig den Aufsichtsrat der Bayerischen Versicherungsbank bilden. Adolf v. Auer, Reichsrat der Krone Bayern, Hugo Ritter v. Maffei, Reichsrat der Krone Bayern, Justizrat A. Gänßler, Robert Ritter v. Landmann, Staatsminister a. D., und Graf v. Seinsheim, Obersthofmeister und Obersthofmarschall. Der Vorstand besteht aus den Herren Kgl. Regierungsdirektor Karl v. Nalp, Generaldirektor, und Ernst Drumm, Direktor der Bayerischen Versicherungsbank, A.-G., vormals Versicherungsanstalten der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Reichsbank.

Berlin, 14. Dez. Die Einreichungen bei der Reichsbank übertreffen die des Vorjahres, jedoch bleibt der Betrag aus Girokonten stehen, sodaß die Inanspruchnahme der Reichsbank lt. „Frkf. Ztg." als Vorsichtsmaßregel für den späteren Geldbedarf angesehen werden kann.

Breslauer Waggonfabrik Linke.

w. Berlin, 14. Dez. Gegenüber den umlaufenden Gerüchten teilt die Verwaltung der Breslauer Waggonfabrik Linke und die Waggonfabrik Gebr. Hoffmann u. Co. mit, daß durch die Ablösung der Grundrechte der Weg geebnet sei, um von dem Plane einer Pachtgesellschaft und den durch ihre Bildung ermöglichten Ausschüttungen sowohl bei der Linke-, als auch bei der Hoffmann-Gesellschaft abzusehen.

Es sind nunmehr Verhandlungen über den Zusammenschluß beider Gesellschaften durch die Bildung einer Interessengemeinschaft ohne Fusion eröffnet. Mit Rücksicht auf die hierzu erforderlichen Vorarbeiten kann das Resultat in allernächster Zeit nicht erwartet werden. Die Bilanzen für 1911 werden deshalb nach den bisherigen Gepflogenheiten aufgestellt werden. Es ist anzunehmen, daß die Dividende für 1911 mindestens die Höhe des Vorjahres erreichen wird.

Generalversammlungen.

[•] Berlin, 14. Dez. Die heutige Generalversammlung der Viktoriabrauerei A.-G. in Berlin setzte die Dividende auf 6 Prozent fest. — Die Generalversammlung der Aktienbrauerei Friedrichshöhe vorm. Patzenhofer stimmte der vorgeschlagenen Dividende von 11 Prozent zu.

Cassel, 14. Dez. In der Generalversammlung der Hessischen Aktienbierbrauerei Cassel in Cassel wurde die Dividende auf 5 Prozent festgesetzt.

Vom Stahlwerksverband.

Düsseldorf, 14. Dez. Beim Stahlwerksverband sind weitere Anträge auf Erhöhung der Quote in B-Produkten eingegangen und zwar von den Rheinischen Stahlwerken in Duisburg-Meiderich, die eine Erhöhung der Produkte in Bleche um 20 Prozent wünschen und von Thyssen und Co., dessen Antrag auf eine 20-prozentige Erhöhung der Quote in Röhren geht. Beide Anträge haben die Versammlung wiederholt beschäftigt, fanden aber mit Ausnahme des Thyssen'schen Antrages, dem im vorigen Jahre insoweit stattgegeben wurde, als eine generelle Erhöhung der Röhrenquote um 10 Prozent beschlossen wurde, Ablehnung. Bekanntlich liegen für die Sitzung am 19. Dezember auch Anträge vom Lothringischen Hüttenverein auf Erhöhung der Stabeisenquote um 20 Prozent und vom Hammer Eisen- und Stahlwerk auf Erhöhung der Walzdrahtquote um den gleichen Prozentsatz vor.

Schweizerische Gesellschaft Zürich.

Zürich, 14. Dez. Wie verlautet haben hier Verhandlungen über die Verwertung einer Gaswerkskonzession für Manila auf Cuba stattgefunden, deren bauliche Ausführung durch die Firma Karl Franke in Bremen und deren Hinanziehung durch die Schweizerische Gasgesellschaft erfolgt. Diese bildet eine Manilaer Gas-Komp. mit je 1½ Millionen Pesetas in Aktien und Obligationen und nimmt dieses Werk in ihr eigenes Portefeuille. Zur Geldbeschaffung erhöht sie ihr eigenes Kapital um 3 Millionen Fr. Vorzugsaktien und 3 Mill. Fr. Obligationen. Die Letztere übernimmt lt. Frkf. Ztg. Leu u. Co. zum Zwecke der Plazierung in der Schweiz. Die Vorzugsaktien dagegen gehen zu pari an ein Konsortium bestehend aus den Bankhäusern Lazard Speyer Ellissen, L. E. Wertheimber und Ernst Wertheimber in Frankfurt, der Commerz- und Disontogesellschaft, dem Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden, der A.-G. Leu u. Co., der Rotterdamer Bank und der belgischen Bank.

Ein Dementi der Mannesmannwerke.

[•] Düsseldorf, 14. Dez. Die Verwaltungskreise der Mannesmannwerke bestreiten gegenüber einer anderweitigen Meldung, daß eine neue Transaktion, angeblich mit Krupp, beabsichtigt sei. Der Geschäftsgang sei recht lebhaft, die Grundpreise wieder besser.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

[•] Dresden, 14. Dez. Die Ica A.-G. (Intern. Camera A.-G.) erzielte einen Reingewinn von 273 204 ℳ (165 689 ℳ) und verteilt eine Dividende von 8 Prozent (5 Prozent).

Schriftgießerei Stempel, Offenbach.

Frankfurt, 14. Dez. Die Schriftgießerei Stempel in Offenbach dürfte eine Erhöhung der Dividende um etwa 2 Proz. (i. V. 9 Proz.) in Aussicht nehmen.

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 14. Dez. (Fondsbörse). Die festen Auslandsbörsen sowie auch die günstigen Nachrichten vom heimischen und ausländischen Eisenmarkt machten bei Eröffnung der Börse sichtlich guten Eindruck. Bevorzugt waren besonders die Aktien der Phönix, Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger und Laurahütte. Die Versandziffern der Produktion A des Stahlwerksverbandes gab zur Belebung Anlaß. Von Transportwerten wurden Schantungbahn bevorzugt; auch Baltimore-Ohio und Lombarden. Letztere im weiteren Verlaufe besonders lebhaft (18¾—19¼). Schiffahrtsaktien lagen fester. Auf dem Gebiete der Elektrizitätswerte sind Akkumulatoren-Berlin lebhaft gehandelt. Schuckert und Edison ruhig aber fest. Am Bankaktienmarkt war die Unternehmungslust im allgemeinen geringfügig. Vorübergehende Nachfrage bestand für Deutsche Bank und Diskonto-Kommandit. Oesterr. Banken sind behauptet. In heimischen Fonds sind teilweise mäßige Abschwächungen zu bemerken. Am Kassaindustrieaktienmarkt war die Tendenz vorwiegend behauptet: Gummi Peter 137; chemische Werte befestigt. An der Nachbörse Schantungbahn belebter; auch Bochumer gefragt. Sonst wenig verändert: Es notierten Kredit 204, Diskonto-Kommandit 192½, Dresdner Bank 158½, Staatsbahn 156, Lombarden 19 a 19¼, Baltimore and Ohio 103¾, Schantungbahn 125¾ a 125⅞, Bochumer 231¼ a 231½, Gelsenkirchener 198¾.

* Berlin, 14. Dez. (Fondsbörse). Gestützt auf die auf dem heimischen sowie auf dem internationalen Eisenmarkt vorliegenden günstigen Nachrichten, ferner auf die fortgesetzte Steigerung der Kupferpreise trat die der Börse innewohnende feste Grundstimmung heute wieder ausgesprochen in die Erscheinung, womit auch eine Belebung der Geschäftstätigkeit Hand in Hand ging. Bevorzugt waren wiederum naturgemäß Montanwerte, in denen es zu teilweise recht regen Umsätzen kam. Die Besserungen betrugen zumeist über 1 Proz. Phönix und Gelsenkirchener, die sich besonderer Beachtung erfreuten, stiegen sogar um 2 Prozent. In ziemlichem Abstande von der Lebhaftigkeit des Montanmarktes standen die anderen Marktgebiete. Der heimische Bankenmarkt war still und gut behauptet. In Schiffahrtsaktien war das Geschäft bei mehrfachen Schwankungen still. Hansaaktien gaben etwas nach. Elektrizitätswerte waren gut behauptet. Stärker gebessert waren Deutsch-Uebersee. Bei zwar nachlassenden Umsätzen konnte sich der Kursstand später im allgemeinen behaupten. Täglichen Geld 4½ Prozent.

* Berlin, 14. Dez. (Produktenbörse). Der Verkehr am Getreidemarkt war ganz belanglos, da die Interessenten sich wohl im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage große Zurückhaltung auferlegten. In Brotgetreide kamen nur einige Abschlüsse, zu den ungefähr gestrigen Preisen zustande. Die übrigen Artikel waren fast vollständig vernachlässigt. Wetter regnerisch.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 14. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Bei ziemlich fester Tendenz notierten heute: Anilin-Aktien 519 G., Durlacher Hof-Aktien 254 G. 255 B., Brauerei Schwartz-Aktien 127 G., Frankona 1250 G., Rhein. Schuckert-Aktien 155 G. 156 B. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 206 B. Badische Brauerei-Aktien wurden 72.50 Proz. gehandelt.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	131.40
Pfälz. Bank	—.—	132.50
Pfälz. Hyp.-Bank	195.50	194.50
Rhein. Creditbank	138.50	—.—
" " neu	—.—	134.50
Rhein. Hyp.-Bank	195.50	—.—
Südd. Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	118.25
" " neu	—.—	115.25
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	71.—	—.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	519.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	225.—
Verein chem. Fabriken	359.50	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	158.20
Westd. A.-G. Stamm	—.—	209.—
" " Vorzug	—.—	104.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	72.50
Durl. Hof vm. Hagen	255.—	251.—
Eichbaum-Brauerei	116.—	115.50
Br. Ganter, Freibg.	101.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Hombg. Meßerschmitt	71.—	70.
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	150.—
Brauerei Sinner	—.—	238.
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	185.—
" Schwartz, Speyer	—.—	127.—
" S. Welk, Speyer	83.—	—.—
" z. Storch, Speyer	70.—	—.—
Br. Werger, Worms	80.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
B.A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	80.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	60.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	98.—
Frankona, Rück- und Mitversf. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1250
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2575
Bad. Assecuranz	—.—	2190
Continental. Versich.	—.—	790.—
Mannh. Versicherung	—.—	840.—
Oberrh. Versich. Ges.	—.—	1150
Württ. Transp.-Vers.	660.—	650.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	124.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	93.50
Emaillw. Maikam. ver	—.—	103.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	97.—
H. Fuchs Wag. Hdlbg.	—.—	167.—
Hüttenh. Spinnerei	45.—	43.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	115.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	175.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Koth. Cell. u. Papierf.	210.—	—.—
Koth. Cell. (neue	200.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	157.—	—.—
Maschinenf. Badenia	—.—	210.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	185.—	—.—
Port.-Zement Hdlbg.	160.—	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	158.—	155.—
H. Schlinck u. Cie	—.—	247.90
Südd. Draht-Indust.	—.—	182.—
Verein Freib. Ziegelw.	98.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	260.—
Zuckerfbr. Waghäusel	206.—	—.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	453.—

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 14. Dezember.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei Mannheim.

Weizen, pfälz. ne.	21.75—22
" Rheingauer	—.——.—
" norddeutsche	22.50——.—
" russ. Azima	23.75—24.
" Ulka	23.50—23.75
" Krim Azima	24.75—25.—
" Taganrog	23.50—23.75
" Saxonska	—.——.—
" rumänischer	23.25—23.50
" am. Winter	—.——.—
" Manitoba IV	23.25——.—
" Walla Walla	—.——.—
" Kansas II	—.——.—
" Australier	—.——.—
" La Plata	23.——.—
Kernen	21.75—22.—
Roggen, pfälzer	19.25—19.50
" russischer	20.——20.25
" norddeutscher	20.——.—
" amerik.	—.——.—
Gerste, hies.	22.50—22.75
" Pfälzer	22.50—22.75
Gerste, ungarische	—.——.—
Russ. Futtergerste	16.75—17.—

Hafer, bad. neuer	19.25—19.50
Hafer, nordd.	—.——.—
Hafer, russischer	19.25—20.25
" La Plata	18.75——.—
Mais, amer. Mixe	—.——.—
" Donau	18.50——.—
" La Plata	18.——.—
Kohlreps, deutscher	32.75——.—
Wicken	21.——.—
Kleesamen, deutscher rot	118—128
" Provence	128—136
" Esparsette	50.——55.—
Pfälzer Rotklee	158—162
Italiener Rotklee	135—145
Leinöl mit Faß	73.——.—
Rüböl in Faß	74.——.—
Backrüböl	80.——.—
Fein-Sprit Ia. verst. 100%	188.—
" " unverst. "	68.—
Roh-Kart.-Sprit verst. 80/88	185.30
" " unverst. 80/88	63.30
Alkohol hochgr. " 92/94	63.30
" " " 88/90	62.30

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4.
	32.25	31.25	29.25	27.55	26.25	22.25

Roggenmehl Nr. 0) 27.50 1) 25.—.

Tendenz: Getreide gut behauptet.

Mannheim, 14. Dezember. Leinsaat 32.— Mk. disponibel.

Futterartikel-Notierungen vom 14. Dezember.

Kleeheu M. 10.50, Wiesenheu M. 9.50, Stroh M. 5.—, Weizenkleie M. 13.—, getr. Treber M. 14.—. Alles per 100 Kilo.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. Dezbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	13.	14.		13.	14.
Weizen per Dez.	204.25	204.25	Mais per Dez.	—.—	—.—
" Mai	213.50	213.25	" Mai	—.—	—.—
" Juli	—.—	—.—	" Juli	—.—	—.—
	—.—	—.—	Rüböl per Dez.	63.70	—.—
Roggen per Dez.	183.25	183.25	" Mai	64.10	64.10
" Mai	193.—	193.—	" Juli	—.—	—.—
" Juli	—.—	—.—		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Dez.	188.75	186.—	Weizenmehl	28.—	28.—
" Mai	190.75	188.50	Roggenmehl	23.80	23.80
" Juli	—.—	—.—			

Pariser Produktenbörse.

	13.	14.		13.	14.
Hafer			Rüböl		
" Dezbr.	20.65	20.60	" Dezbr.	73 1/8	73 1/8
" Jan.	20.90	20.90	" Jan.	74 —	73 3/4
" Jan.-April	21.35	21.30	" März-Juni	74 1/4	74 —
" März-Juni	21.70	21.65	" Mai-Aug.	71 —	71 —
Roggen			Spiritus		
" Dezbr.	21.75	21.75	" Dezbr.	72 3/4	71 3/4
" Jan.	21.75	21.75	" Jan.	72 3/4	72 —
" Jan.-April	21.50	21.25	" Jan.-April	72 1/4	72 —
" März-Juni	22.—	22.—	" Mai-August	73 —	72 1/4
Weizen			Leinöl		
" Dezbr.	25.35	25.40	Dezember	80 1/2	81 —
" Jan.	25.55	25.60	Januar	80 1/2	80 1/2
" Jan.-April	25.80	25.85	März-Juni	79 1/2	79 3/4
" März-Juni	26.15	26.15	" Mai-Aug.	74 —	74 1/4
Mehl			Rohzucker 88° loco	44 1/2	43 3/4
" Dezbr.	31.70	31.75	Zucker Dezbr.	50 1/4	49 —
" Jan.	31.85	31.95	Jan.	50 1/4	49 —
" Jan.-April	32.25	32.30	Jan.-April	51 1/4	49 3/4
" März-Juni	32.65	32.60	März-Juni	51 1/4	50 1/4
			Talg	81 —	81 —

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 14. Dezbr. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	13. per 50 kg			14. per 50 kg		
Weizen per April	11.74	——	stetig	11.73	——	stetig
" " Mai	11.62	——		11.61	——	
Roggen per Okt.	——	——		——	——	
" April	10.26	——	stetig	10.25	——	stetig
Hafer per Okt.	——	——		——	——	
" April	9.66	——	ruhig	9.64	——	ruhig
Mais per Mai	8.40	——		8.42	——	
" " Juli	8.48	——	ruhig	8.50	——	stetig
" " —	——	——		——	——	
Kohlraps	——	——		——	——	

Wetter: Etwas kälter.

Londoner Effektenbörse.

London, 14. Dezbr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	77 7/16	77 5/16	Moddersfontein	11 1/4	11 1/4
4 Reichsanleihe	81 1/2	81 1/2	Premier	10 1/4	10—
3 Argentinier	87 1/2	87 1/2	Randmines	6 1/4	6 1/4
4 Italiener	101—	101—	Atchison comp.	109 1/4	109 1/4
4 Japaner	87—	87—	Canadian	248 1/4	247 1/2
3 Mexikaner	32—	32—	Baltimore	105 1/4	105 1/4
4 Spanier	94—	94—	Chikago Milwaukee	114 1/4	114 1/4
Ottomanbank	17 1/4	17 1/4	Denvers com.	21 1/4	22 —
Amalgamated	65 1/2	66 1/4	Erie	32 1/4	32 1/4
Anaconda	8 1/4	8 1/4	Grand Trunk III pref.	55 1/4	55 1/4
Rio Tinto	72 1/4	72 1/4	" " ord.	25 1/4	25 1/2
Central Mining	10 3/4	10 3/4	Louisville	161 1/2	161 1/2
Chartered	30 1/4	30 1/4	Missouri Kansas	30 1/4	30 1/4
De Beers	19 1/4	19 1/4	Ontario	41 1/4	41—
Eastrand	3 1/4	3 1/4	Southern Pacific	115 1/4	116 1/4
Geduld	1—	1—	Union com.	178 1/4	179 1/2
Goldfields	4 1/4	4 1/4	Steels com.	66 1/4	68 1/2
Jagersfontein	7 1/4	7 1/4	Tend.: fest.		

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. Dezember 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim, Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine, 1 Pferd, 1 Teigteilmaschine, 1 Teigmaschine 1 Zentrifuge, 1 Warengestell, 3 Faß Schmalz, Schokolade, 2 Pianos Möbel aller Art und Verschiedenes. 66281

Ferner hieran anschließend am Pfandort, welcher im Pfandlokal bekannt gegeben wird:

Gerüstholz, Dielen, 1 Aufzugmaschine, 1 Schreibmaschine und Verschiedenes.

Sommer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 15. Dezember 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim, Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges. 66282

Mannheim, den 14. Dezember 1911.

Armbruster, Gerichtsvollzieher.

MARCHIVUM

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 14. Dezbr. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	204.—	—.—	Laurahütte	178.½	—.—
Disc.-Kommandit	192.½	191.⅞	Phönix	255.⅝	256.87
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	194.—	194.⅝
Lombarden	18 75	—.—	Tend.: fest.		
Bochumer	231.—	231.½			

Berlin, 14. Dezbr. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.435	20.455	Russenbank	155.60	156.—
Wechsel Paris	81.05	81.—	Schaaffh. Bankv.	136.20	136 20
4% Reichsanl.	101.75	101.75	Südd. Disc.-G.-A.	118.60	118.50
3½% Reichsanl.	91.75	91.70	Staatsbahn	—.—	156.25
3% Reichsanleihe	82.70	82.70	Lombarden	18 ¾	19 ½
4% Consols	102.20	102 20	Baltimore u. Ohio	103.75	103 25
3½% "	91.75	91.70	Canada Pacific	244 ⅝	244.½
3% "	82.50	82.50	Hamburg Packet	141.20	141 10
4% Bad. v. 1901	100 —	100 40	Nordd. Lloyd	103.90	103.6
4% " " 1908/09	100.70	100 70	Arenb. Bergwkg.	403 —	410.—
3½% " konv.	—.—	—.—	Bochumer	230 25	232.25
3½% " 1902/09	90.20	90 40	Deutsch-Luxembg.	191.50	192.50
3½% Bayern	90.10	90.—	Dortmunder	—.—	—.—
3½% Hessen	90.10	90,20	Gelsenkirchner	195.75	198 25
3% Hessen	79.70	79.70	Harpener	194 —	194.75
3% Sachsen	82.40	82.40	Laurahütte	179 50	—.—
4½% Japaner 1905	93.—	94.30	Phönix	254.90	255.60
3½% Italiener	101.—	—.	Westeregeln	206 20	205.50
4% Russ. Anl. 1902	91 25	91.20	Allg. Elektr.-Ges.	265 20	265 40
4% Bagdadbahn	83.75	84.—	Anilin	517.—	520.—
Oesterr. Kreditaktien	204 —	—.—	Anilin Treptow	—.—	425 50
Berl. Handels-Ges.	170.75	170 ⅝	Brown Boveri	136.10	136.—
Darmstädter Bank	127.—	126.75	Chem. Albert	516 70	516.—
Deutsch-Asiat. Bank	141.10	141 10	Daimler	225,75	224 —
Deutsche Bank	262.½	262.⅞	D. Steinzeugwerke	241 —	241.—
Disc.-Kommandit	192 —	191.75	Elberf. Farben	518.50	519 50
Dresdner Bank	158.½	158.⅝	Cellulose Kostheim	208.50	207.—
Essener Creditanst.	165.70	165 70	Rüttgerswerke	197 40	197 50
Reichsbank	140.80	140.40	Tonwaren Wiesloch	120 50	121 —
Rhein. Kreditbank	138.50	138,50	Ver. Draht, Langend.	200.—	200.20
			Zellstoff Waldhof	264.50	264.10

Privatdiskont 5%

W. Berlin, 14. Dezbr. (Anlage.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	204.—	203 75	Staatsbahn	—.—	156 25
Diskonto Komm.	192.—	191 75	Lombarden	18.75	19.25

Pariser Börse.

Paris, 14. Dezbr. Anfangskurse.

3% Rente	95.67	95.70	Debeers	—.—	485 —
Spanier	95.70	95.85	Eastrand	88.—	88.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	112.—	109.—
Banque Ottomane	682.—	682.—	Randmines	175.—	172.—
Rio Tinto	1811	1820			

Wiener Börse.

Wien, 14. Dezbr. Vorm. 10 Uhr

Kreditaktien	650.—	650.70	Oest. Kronenrente	92.15	92.65
Länderbank	551 50	551.50	" Papierrente	94.65	94.45
Wiener Bankverein	543.—	543 —	" Silberrente	94.65	94.45
Staatsbahn	723 70	720.	Ungar. Goldrente	110.50	110.50
Lombarden	107.70	108.—	" Kronenrente	90.40	90 35
Marknoten	117.78	117.81	Alpine Montan	882.—	860.—
Wechsel Paris	95.47	95.46	Skoda	—.—	683.—

Tend.: fest.

Wien, 14 Dezbr. Nachm. 1,50 Uhr.

Kreditaktien	650.70	649.—	Buschtehrad. B.	987.—	985.—
Oesterreich-Ungarn	1994	1995	Oesterr. Papierrente	94 65	94 45
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	94 65	94 45
Unionbank	627.—	627.—	" Goldrente	113.75	113 60
Ungar. Kredit	859.—	851.—	Ungar. Goldrente	110.50	110.50
Wiener Bankverein	542.—	543.—	" Kronenrente	90.40	90 35
Länderbank	551.—	551.—	Wch. Frankf. vista	117.81	117.81
Türk. Lose	239.—	240.—	" London "	240.70	240 95
Alpine	859.—	858.—	" Paris "	95 46	95.45
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	198 65	198.65
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.12
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.81	117.81
Staatsbahn	723.70	723.—	Ultimo-Noten	117.76	117.75
Lombarden	107.70	109.50	Skoda	682 50	682.—

Tend.: ruhig.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Wechsel.

		13.	14.			13	14.
Amsterdam	kurz	169.30	169.36	Check Paris		81 05	81.025
Belgien	"	80.665	80.625	Paris	kurz	81.016	81.—
Italien	"	80.40	80.389	Schweiz. Plätze	"	80.733	80 75
Check London		20.465	20.462	Wien	"	84.775	84.80
London	"	20.427	20.422	Napoleonsd'or		16.20	16.20
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		4¾	4 13/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	13.	14.		13	14
4% deutsch. Reichsanl.	101 65	101 65	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
4 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	91.65	91 70	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 " "	82.60	82.60	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
3½ pr. konf. St.-Anl.	102.10	102.16	5% Chinesen 1895	100.55	100.85
3 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	95.75	96 —
3½ " "	91.75	91.60	4½ Japaner	93.—	93.60
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	97.95	97.85
3 " "	82.55	82.50	3 Mexikaner innere	61.50	61.40
4 badische St.-A. 1901	100.40	—.—	Bulgaren	100.80	101.—
4 " " 1908/09	101.—	100 80	5% Italien. Rente	100 90	101.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	96.60	96 70	4⅕ Oest. Silberrente	94.20	94.—
3½ " " M.	93 10	93 30	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	91 90	92.—	Oesterr. Goldrente	97.65	97.60
3½ " " 1904	—.—	—.—	4 Portug. Serie I	64 45	64.6
3½ " " 1907	90 50	90.80	3 " " III	67.60	67.25
4 bayr. E.-B.-A. 1915	—.—	—.—	4½ neue Russen 1905	100.15	100.20
3 " " 1918	101 40	101 40	4 Russen von 1880	91.70	91.70
3½ do. u. Allg. Anl.	90.20	90 15	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	80.60	80 60	4 Türken von 1903	83.30	84.—
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.10	100.10	4 " unif.	90 —	90.60
4½ " " "	92.40	92 40	4 Ungar. Goldrente	92.60	92.45
3 Hessen von 1908	100.60	100.60	4 " Kronenrente	90.40	90.20
4 Hessen	79.70	79 70	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	82.50	82.40	3 Oesterreichische 1860	181.50	181 50
3 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	162.85	166.—
4					

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	230 75	231 25	Harpener Bergbau	194 ½	195 25
Buderus	112.40	112 50	Kaliw. Aschersleben	206.—	208 25
Concordia Bergb.-G.	—.—	310 50	Oberschl. Eisenindustrie	91.50	92.85
Deutsch. Luxemburg	191.½	192.½	Phönix	255 25	257.½
Eschweiler Bergw.	180 —	181 50	Ver. Königs- u. Laurah.	179.50	179 ½
Friedrichshütte Bergb.	150.—	151.	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—
Gelsenkirchener	195.75	196.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	205 —	204 —	Spicharz Lederwerke	76 50	76.50
Südd. Immobil.-Ges.	74.—	77.5	Ludwigsh. Walzmühle	168 —	169.—
Benz u. Freytag	159.90	160.25	Adlerfahrradw. Kleyer	449 50	453.50
Eichbaum Mannheim	116 —	115.75	Nähmaschinenfbr. Hilpert	96 50	96 50
Mh. Aktien-Brauerei	148.—	148 —	Nähmaschinenfb. Badenia	209.50	209.—
Parkbr. Zweibrücken	90.—	91 —	Dürrkopp	474 50	471.—
Br. z. Sonne, Speyer	82.—	82.	Maschinenf. Gritzner	287 20	288.—
Cementwerk Heidelbg.	160.—	160 —	Masch.-Armat. Klein	145 —	146.50
Cementfabr. Karlstadt	134 —	135.—	Pf. Nähm.- u. Fahrrad-		
Badische Anilinfabrik	517 —	519 50	Gebr. Kayser	178.—	175.—
Ch. Fabrik Griesheim	269.—	270 —	Röhrenk. v. Dürr & Co	—.—	—.—
Farbwerke Höchst	555 —	558.50	Schnellpressenf. Frkth.	266.—	266.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	357.—	357.—	Ver. deutscher Oelfabr.	167.80	167.70
Holzverkohlung	277.90	277.	Schlinck u. Co.	247 10	247.20
Chem. Werke Albert	518 —	515 25	Schuhfabr. Herz, Frkf.	123 90	123.90
Südd. Drahtind. Mh.	131.50	131.50	Seilindustrie Wolff	124.—	124.—
Akkumul.-Fab. Hagen	205.50	312.—	Baumwollsp. Lampertsm.	20.—	19.35
Ver. Böse, Berlin	—.—	—.—	Kammgarn Kaisersl.	195.—	195.—
Elektr.-Ges. Allgem.	265 75	266 ½	Zellstoffabr. Waldhof	262.50	264 —
Lahmeyer	125.—	125.—	Aschaffb. Buntpapierfbr.	189.50	188.—
Elektr.-Ges. Schuckert	164 ½	164 75	" Maschpapierfbr.	132.75	132.90
Rheinische	156.20	156.—	Frankenth. Zuckerfbr.	453 —	453.50
Siemens & Halske	245.—	245 25	Pf. Pulverfb. St. Ingb.	137.—	137.—
Gummi Peter	140.—	137.—	Schraubenfabr.	171. —	171.—
Heddernh. Ku. u. Südd. Kb.	115 —	115.	Ver. Fränk. Schuhfbr.	165.—	165.90
Kunstseidenfabr. Frkf.	101.25	101	Gold u. Silber Sch.-A.	817.—	812.25
Lederwerk St. Ingbert	64.—	63.—	Daimler	225.—	225.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	125.50	124 25	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	141 50	141 ⅞	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	103 75	104 —	do. Meridionalbahn	121 25	121 25
Oest.-Ung. Staatsb.	156.—	156.—	Baltimore und Ohio	103.50	103.75
Oest. Südbahn Lomb.	18 ⅛	18 ⅛			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	99.—	99.—	4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.70	99.70
4% [illegible] Pfdbr. 10	99.10	99.10	4% " " 12	98.50	98.50
4% " " 1905	99.10	99.1	4% " " 14	98.75	98 75
4% Pf. Hyp.-B.-Pfdb.	99.90	99 70	4% " " 15	99 —	99.—
3½% " "	90.40	90.4	4% " " 17	99.30	99 30
3½% Pr. Bod.-Kr.	89.50	89.50	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	99.15	99.15
4% Pr. C.-Bd.-Pfd. v. 90	98.70	98.70	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkündb. 20	100 25	100.25
4% " " 99 unk. 09	99.60	99.6	3½ " " " 14	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	98.60	98.60	3½ " " " 19	90.10	90 10
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	98.70	98.70	4% " " C.-O. 20	—.—	—.—
3½% " Pfdbr. v. 80, 89 u. 94	89.10	89.10	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
3½% " Pfd. 96/06	89.—	89.—	4% Rh.-W. B. Pfb. 06	98.90	98 70
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	99 80	99 80	4% " " " 1907	98.90	98 70
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	89 70	89.7	4% " " " 1912	99 —	99.—
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	89.70	89.70	4% " " " 1917	99.10	99.10
3½ Pr. Hyp.-A.-B. 1905	—.—	—.—	4% " " " 1919	99 30	99.70
4 " " " "	96.30	96.30	4% " " " 1921	100 20	100 20
3½ " " " "	88.20	88.20	3½ " " " verschied.	89.60	89.60
4 " " " 04-12	98.70	98.7	3½ " " " 1914	89 60	89.60
4 " " " 06-14	98.70	98.7	3½ Rh. Hyp.-B. C.-O.	90.—	90.—
4 " " " 07-17	98.80	98.8	3½% Pf. B.-Br.-G.	—.—	—.—
			3½% [illegible]	—.—	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	835 —	835.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	131.80	131.80	Oesterr.-Ung. Bank	142.30	142 30
Berg u. Metallb.	131.—	130.75	Oest. Länderbank	138.50	138.50
Berl. Handels-Ges.	170 ⅞	171 —	" Kredit-Anstalt	204.25	204 —
Comerz. u. Disk.-B.	117.50	117.—	Pfälzische Bank	132 50	132.50
Darmstädter Bank	127 25	127 25	Pfälz. Hyp.-Bank	192 10	192 50
Deutsche Bank	262 ⅝	262.75	Preuß. Hypothekenb.	123 20	123.10
Deutsch-Asiat. Bank	141 25	141.—	Deutsche Reichsbk.	140 50	140 50
D. Effekten-Bank	119.20	119 25	Rhein. Kreditbank	138 25	138 —
Disconto-Comm.	191.75	192 —	Rhein. Hyp.-B. M.	198 70	198 50
Dresdener Bank	158 ⅞	158 50	Schaaffh. Bankver.	136 25	136.70
Eisenb. Rentbank	174.—	174 30	Südd. Bank Mhm.	—.—	—.—
Frankf. Hyp.-Ban	210 —	210.—	Wiener Bankver.	136.—	136.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	163 60	163.60	Südd. Diskont	118 50	118 80
Nationalbank	127.50	127 ⅞	Bank Ottomane	136.50	136.25

Frankfurt a. M., 14. Dez. Kreditaktien 204 —, Diskonto-Commandit 192 — Darmstädter 127.25 Dresdner Bank 158 75, Handelsgesellschaft 170.⅞, Deutsche Bank 262 ½, Staatsbahn 155.⅞, Lombarden 18.⅞, Bochumer 231.50, Gelsenkirchen 197.½, Laurahütte —.— Ungar 92 60 Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 204.—, Diskonto-Commandit 192.— Staatsbahn 156.—, Lombarden 19 25.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Red Star Line.

D. „Marquette" am 7. Dez. in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen; D. „Menominee" am 8. Dez. von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. D. „Kroonland" am 9. Dezember von Antwerpen nach Newyork abgegangen. D. „Philadelphian" am 10. Dezember in Antwerpen von Baltimore angekommen. D. „Lapland" am 11. Dezember in Newyork angekommen. — In Antwerpen erwartet: D. „Finland" gegen 13. Dez. von Newyork via Dover, D. „Menominee" gegen 20. Dezember von Boston und Philadelphia, D. „Mackinaw" gegen 24. Dez. von Baltimore via London.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215. Direkt am Hauptbahnhof.

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

Angekommen: D. „Gießen" am 12. Dez. 8 Uhr vormittags in Antwerpen, D. „York" am 12. Dez. 7 Uhr vormittags in Genua, D. „Roon" am 12. Dez. 6 Uhr vormittags in Hongkong, D. „Halle" am 12. Dez. 8 Uhr vormittags in Vigo, D. „Goeben" am 13. Dez. 11 Uhr vormittags in Genua.

Abgefahren: D. „Prinzeß Irene" am 12. Dez. 11 Uhr vormittags von Gibraltar, D. „Prinz Heinrich" am 12. Dez. 5 Uhr nachmittags von Neapel, D. „Bremen" am 10. Dez. 7 Uhr vormittags von Fremantle, D. „Köln" am 11. Dez. nachmittags von Buenos Aires, D. „Eisenach" am 12. Dez. vormittags von Buenos Aires.

Mitgeteilt von:
Baus & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.

Oesterreichischer Lloyd. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 14., 16., 19. Dezember D. „Almissa"; nach Dalmatien: 14. Dez. Eillinie Triest—Cattaro (B) D. „Graf Wurmbrand", 16. Dez. Eillinie Triest—Cattaro (A) D. „Baron Gautsch", 18. Dez. Linie Triest—Spizza (A) D. „Sarajevo", 19. Dez. Eillinie Triest—Cattaro (A) D. „Graf Wurmbrand", 20. Dez. Dalmatinisch-albanesische Linie D. „Albanien". (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Gravosa und Cattaro.) Nach der Levante und dem Mittelmeer: 15. Dez. Thessalische Linie (B) D. „Linz", 17. Dez. Griechisch-orientalische Linie (B) D. „Stambul", 17. Dez. Eillinie Triest—Alexandrien D. „Wien", 19. Dez. Linie Triest—Syrien D. „Amphitrite", 19. Dez. Eillinie Triest—Konstantinopel D. „Praga". Nach Ostindien, China, Japan: 16. Dez. Linie Triest—Bombay D. „Bregenz", 27. Dez. Linie Triest—Kobe D. „Vorwärts", 1. Jan. 1912 Linie Triest—Bombay D. „Cleopatra", 4. Jan. Linie Triest—Shanghai D. „Bohemia", 10. Jan. Linie Triest-Kobe D. „Austria".

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 163

14. Dezember 1911. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 475	M. 455
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 275	M. 255
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	—	132
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	52sfr	—
" Vorzugs-Aktien	90	—
Benz & Co., Mannheim	187	185
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	60 sfr.
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	230
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	147
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	fs.1800	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	260	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	—	156sfr
Europ. Rückversi. Berlin	M. 635	M. 610
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	—	385
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	220	215
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	89	—
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	54sfr	—
Forsanto G. m. b. H.	175	—
Hamburg Versich. vollbez. Akt	M4100	M3950
Herrenmühle vorm. Gebr. Heidelberg	93	90
Kinematographie u. Filmverleih A.-G. Straßburg	125	—
Künle, Kopp u. Kausch A.-G. Frankenthal	130	126
London and Provincial Electric Theatres Ltd.	18/-sh.	—
Maschinenfabrik, Werra	118	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	125	—
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 6⅝	6½
" " " junge "	L. —	L. 2⅞
Preußische Rückversicherung	M. 410	M. 385
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	128 sfr.	126 sfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	130	—
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	—	M. 215
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	111
Stahlwerk Mannheim	116	114
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	100	98
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 175	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	175	171
Unionbrauerei Karlsruhe	—	58
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	268
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 570
Waggonfabrik Rastatt	93	—
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	100sfr	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	162

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

17. Dez.: Veränderlich, feuchtkalt, teils heiter.
18. Dez.: Bewölkt, abwechselnd, kälter.
19. Dez.: Wolkig mit Sonnenschein, frostig, Reif.
20. Dez.: Teils heiter bei Wolkenzug, Frost, teils trübe.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser
10 860

Der Kaiser's Brust-Caramellen
Beweis ist durch 6050 notariell beglaub. Zeugnisse von Aerzten und Privaten erbracht, dass Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen" jedem helfen, der hustet oder an Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten leidet!
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke „3 Tannen" und verweigern Sie alles andere.
18804

Winterstation für Lungenkranke
Sanatorium Wehrawald
bei Todtmoos, südl. Schwarzw. 861 m. Höchstgeleg. deutsche Heilanstalt für Lungenkranke.
Höchster Komfort. — Vollkommenste Hygiene.
Besonders geeignet für Leichtlungenkr. Dirig. Arzt: Dr. Lips.
8093

Praktische Weihnachts-Geschenke
Elektrische 7275
Koch- und Heiz-Apparate.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

MARCHIVUM

Neubau Hochstetter.

(Eine Mannheimer Sehenswürdigkeit.)

Nur wenige der zahlreichen Passanten der Kunststraße werden sich über den Ursprung des Straßennamens klar sein. Es war kein berühmter Sohn unserer Stadt, dem der Straßenzug vom Kaufhaus zum Saalbau seinen Namen verdankt, sondern der Volksmund hat ihn so getauft. Die wenigen Läden, die in den 70er Jahren in der Stadt mit Sehenswürdigkeiten zu finden waren, befanden sich in O 2 und O 3. Da stand noch das alte Heckelsche Haus, das schon seit ca. 35 Jahren als Richard Wagner-Haus umgebaut ist; näher dem Paradeplatz zu war das Geschäft von Sohler u. Donnecker; in den 80er Jahren kam in dem Eckhause O 2, 1 noch das Sohlersche Geschäft dazu. Alle drei hatten Kunsthandlungen und Musikinstrumente. Die ausgestellten Bilder zogen damals schon die Schaulustigen an, es waren gewissermaßen hier stets das „Neueste" und die „Ereignisse" der Kunst in allerhand Reproduktionen zu sehen. Und so wurde für Stelldichein und Spazierbummel der Weg zur „Kunststraße" als der lohnendste verabredet.

Die Stadt-Kultur begann denn auch hier. Dutzende Privathäuser wurden in der Kunststraße zu großen Geschäftshäusern umgebaut. In den 80er Jahren entstand der Alsbergsche Laden, der ständig erweitert wurde, aus Dangmanns Haus wurde das Café Merkur und das alte Stockheimsche O 4, 1, Eckhaus wurde 1896 vom Weinkeller und Faßhalle zu einem damals schon sehr großstädtischen eleganten Laden für die Firma J. Hochstetter umgebaut. Es gesellten sich noch der Neubau Neutlinger mit seiner großen Eckfassade hinzu und auch in all diesen Geschäften u. deren sehenswert schönen Schaufenstern ist seit der Zeit die „Kunst" gepflegt und gefördert. Und so kommt es, daß, wer „Kunststraße" sagt, sich auch bewußt ist, in dieser Straße außer Kunstgegenständen auch nur Waren von künstlerisch gutem Geschmack zu finden. Dadurch ist die Straße zu einer Lieblingspromenade für jedermann und zu einem Anziehungspunkt für auswärtige Besucher der Stadt geworden.

Die elektrische Straßenbeleuchtung

die von der Stadt seit einigen Tagen in Betrieb genommen wurde, gibt uns heute Gelegenheit zu einer Wanderung, zu einem Spaziergang an den lichtumfluteten Schaufenstern vorbei, nach dem großen, mächtig ausholenden Neubau des dieses Jahr als

Kurfürstenhaus

erbauten Komplexes.

Eine Reihe alter kleiner Häuser, die unschön die Straße entstellten, fiel; an ihrer Stelle entstand ein 70 Meter Frontlänge aufweisender Bau moderner Richtung. Der größte Teil davon, der Teppich-Palast dient dem Betriebe des früher vis-à-vis geführten Geschäftes

Teppichhaus J. Hochstetter

das schon seit 1889 besteht.

Der Chef des Hauses ist der geistige Urheber der dem schönen Bau zu Grunde liegenden Idee, eine ganze Straßenfront geschlossen, einheitlich durchzubauen. Mag auch da und dort die Ansicht aufgetaucht sein, der Bau sei zu hoch oder zu groß für die Straße — die Verhältnisse und Umgebung täuschen. In strenger Durchführung wurde beim Bau die „Vertikale" beibehalten, so daß das Gebäude mächtig hochstrebend wirkt. Ein Barockdach gibt den schönpassenden Abschluß zur Kaufhausgegend. Die gutgegliederte Fenstereinteilung, teils kathedral, teils modern, vermeidet in angenehmer Weise eine Schaustellung wie beim Warenhaus. Man sieht, daß hier etwas festes gewollt und mit Hilfe eines hochbegabten Architekten (L. Stober, er ist leider vor der Bauvollendung gestorben) erreicht ist. Der Bau steht in seiner Art bis jetzt einzig in unserer Stadt da und gilt mit Recht als hervorragende Sehenswürdigkeit.

Die große Weihnachts-Ausstellung

der Firma J. Hochstetter veranlaßt uns zu einem Besuch der Innenräume. Zuerst aber betrachten wir mit vielem Interesse die reich dekorierten mächtigen Schaufenster im Parterre und Souterrain; sie allein nehmen schon so viel Platz ein, wie sonst ein ganzer Laden.

Seit einer Reihe von Jahren gelten die Ausstellungen des Teppichhauses J. Hochstetter zu den wirkungsvollsten; wochenlang noch schwärmen oft die Beschauer von den „prachtvollen rehfarbigen Hamedan" oder dem „Irisfarbigen Perser Läufer", von den ausgestellten 60 Bochara usw. Tonangebend für die weitere Umgebung sind zur Saison die großen Ausstellungen echter Teppiche. An anderen Schaufenstern sind die zarteren Produktionen der Einrichtungs-Artikel, Gardinen, Vorhänge überschichtlich und vornehm dekoriert. Auch der weite Glaseingang (Hauptportal) ist von Schaufenstern flankiert. Kleinwaren sind da ausgestellt.

Einen eigenartigen Eindruck empfangen wir beim

Eintritt in den Laden.

Nichts läßt da die große Warenmenge vermuten, die in dem Hause aufgespeichert ist. Mit Ruhe und Vornehmheit präsentiert sich der Empfangsraum; eine gewisse feierliche Stimmung liegt in der einfachen, gut proportionierten Möblierung und Innen-Architektur. Man ahnt, daß man hier nicht bloß als „Käufer abgefertigt wird", sondern Wünsche äußern, überlegen und beraten kann, um in Sorgfalt sich Schönes und Geschmackvolles anzuschaffen.

Das Parterre

enthält für den Verkauf Decken (Tisch-, Divan-, Reise-, Auto-, Schlafdecken), der zum Fellhaus umgewandelte Abschluß-Schalter zeigt, in welcher Fülle warme Matten und Vorlagen für unsere bald schneegekühlten Füße vorhanden sind. Hinter dem Abschluß liegen Kasse, Expedition, Rohrpost, Fahrstuhl, Telephon-Zentrale und der Lift.

Wir benützen ihn aber vorerst noch nicht, sondern steigen die so sehr bequeme breite und helle, mit Perser Teppichen luxuriös bedeckte Marmortreppe zur 1. Etage hinauf in den

Gardinen-Saal.

Ein allerliebster Aufenthalt ist hier für die Damenwelt geschaffen, so reizvoll, daß sich die Kundschaft behaglich, wie zu Hause fühlt. Der Raum ist mit hellreseda Stoff als Untergrund bespannt, das Holzwerk weiß. Die neun Frontfenster lassen, trotzdem sie als Mittel zum Zweck reich mit Mustervorhängen behangen sind, Tageslicht in Menge herein.

Die Stoffwände sind mit Stores, bonne femmes mit feinen Handarbeit-Gardinen, Deckchen, Bettdecken usw. behangen; von den Deckenfeldern lugt durch eine Menge Glasprismen das elektrische Licht strahlend auf die Erzeugnisse weiblichen Fleißes, mühseliger, peinlich sorgfältiger Handarbeit. Da sind alle Preislagen vertreten, alle Sorten Bändchen, Spachtel-, Guipure-, Filet-, Richelieu-Arbeiten und wie sie alle heißen, Dekorations-Stoffe, dann die modernen Künstler- und Klötzel-Leinen-Vorhänge, dünne buntgewebte Etamine und Madras bis zu den schweren klassischen Stoffen, auf den Tischen sind massenhaft

Stickereien, Deckchen und Stoffe

auf den Orient-Reisen des Chefs gesammelt und in großen Massen importiert, zum Kaufe aufgelegt und reizen durch Farbenpracht so stark wie durch große Billigkeit. Der Boden ist mit hellen, sandfarbigen Perserläufern von besonderen Dimensionen belegt und lautlos wandeln wir darauf an den Herrlichkeiten vorbei durch die Pendeltüre zum

Deutschen Teppich-Saale.

Hier sind so große Vorräte an Bett- und Sofavorlagen, großen Zimmer-Teppichen, Flur- und Treppen-Läufern aufgestapelt, daß der große Platz kaum reicht. Wir fragen nach den Produktionsstätten und erfahren, daß Barmen, Düren, Oelsnitz, Schmiedeberg, Krefeld vertreten sind, auch unser Badener Land ist mit „Wehr" dabei, das sehr gediegene Ware fertigt. Höchst interessant ist es uns dabei, zu erfahren, daß die Firma seit einer ganzen Reihe von Jahren keine neuen Fabrikate deutscher Teppiche in den Handel bringt, sondern nur solche Erzeugnisse verkauft, die ihr selbst viele Jahre als streng solide und gut ausprobiert bekannt sind. Das ist ein kleines Geschäftsgeheimnis, das uns da verraten wird. Das Prinzip erscheint, so stark konservativ es ist, doch richtig, denn der große Erfolg und die Zufriedenheit der Käufer sind die Beweise. Wir fragen zaghaft nach Preisen, hören aber zu unserem angenehmen Erstaunen, daß alles für recht mäßige, ja, kleine Beträge zu erschwingen ist, denn die Firma hat in zweiter Linie das energische Bestreben, für ihre guten Waren keine hohen Preise zu nehmen. Und so kann auch jede schlichte, gediegene Haushaltung bei ihren Einkäufen alles richtig in der ihr bequemen Preislage finden.

Die Treppe empor, eine Etage höher, und das Bild ändert sich in überraschender Weise.

Der große Perser-Saal,

der die ganze Bodenfläche des Hauses einnimmt, breitet sich vor uns aus.

Mächtig, eindrucksvoll liegt der riesige Raum, lichtdurchflutet von 3 Seiten, abends mit einer Unmenge eigenartiger Prismen-Körper beleuchtet, vor uns.

Wände und Säulen mit Teppichen und Decken behangen. Der ganze Boden überreich mit den exquisitesten Stücken belegt; wir wissen kaum wohin zuerst schauen, um all die vielfältige Farbenpracht in uns aufzunehmen.

Um die Säulen gruppiert, laden künstlerisch entworfene Doppelbänkchen zum Ruhen ein; wir ziehen den Platz in der

Arabischen Café-Ecke

an der Erker-Seite des Baues vor. Aus Original-Möbeln, die der Besitzer selbst groß importiert, ist eine traukiche Gruppe zusammengestellt, die bizarren Sitze, Hocker, Polster, laden zum Kaffeeklatsch en miniature ein; in Mokka-Schalen wird der arabische Kaffee im Original aufmerksam kredenzt. Da bekommt man in- und auswendig den richtigen Vorgeschmack des Orients.

Mit Behagen gehen wir nun an die

Besichtigung des Perser Teppich-Lagers.

Eine endlose Reihe hoher Warenballen ist stoßweise aufgepflanzt, zu tausenden sind die kostbaren Produkte aufgehäuft und staunend stehen und fragen wir, wie solche Fülle kostspieliger Ware zum Absatz gelangen kann. Der freundliche Führer belehrt uns über die mannigfaltigen Sorten und Qualitäten, zeigt uns auf einer Riesen-Geographiekarte die besten Produktionsgebiete, dann in der Praxis die fertige Ware und gibt Auskunft über das weitverzweigte Absatzgebiet. Und da erinnert er uns auch wieder daran, welch' gediegener Reichtum in unserer Handels-Metropole aufgehäuft ist und wie das gutsituierte Bürgertum die Devise „Schmücke dein Heim" seit einem Jahrzehnt immer mehr beherzigt. Es sind hier nur sehr wenig gute und vornehme Häuser zu treffen, wo nicht die Firma auch mit ihren Teppichen vertreten wäre, zur Freude und Zufriedenheit des Besitzers, zur Verschönerung des Hauses und zum guten Rufe und der Weiterempfehlung der über 50 Jahre alten Firma.

Von den hauptsächlichsten Sorten echter Teppiche fallen uns zuerst die großen Zimmer-Teppiche durch die Dimensionen auf. Da sind Speisezimmer-Teppiche, Stücke für Salons, Boudoirs, Wohnzimmer in allen Arten vertreten.

Herrenzimmer-, Rauchzimmer- und Dielen-Teppiche reihen sich daran; ganz besonders splendid erscheint uns das Lager in den dunklen Teppich-Sorten, Bochara, Jamouth, Hatschlou, Afsan, Beludschistan, Tscharvai, dies sind die Sorten mit dem dunklen Feuer, die wie Rubin glänzen und das Milieu zu Tausendundeiner Nacht schaffen.

Bei diesen Erklärungen hatten wir uns behaglich auf einen Lagerballen kleiner Vorlagen niedergelassen. Das sind die allergemütlichsten Sitze im Saale, da ermöglicht sich das Fühlen und Beschauen der Knüpftechnik am bequemsten.

Unser Führer belehrte uns nachträglich, auf welch kostbarem Sitze wir eben gethront hatten: es waren ca. 100 feinste Seidehs aus Zentral-Persien; die Ware für Feinschmecker. Sinné Kirman, Tebris, Shir ali bey, Serabent, Keschan, Kaschemire, teils so dünn wie Papier, in den wunderbarsten Musterungen. Alles Exemplare von 200—800 Mark pro Stück. Der Wert unserer Sitzgelegenheit war also derartig, daß sich dafür schon ein richtiger Thronsessel erschwingen ließe. Auch seidene und halbseidene Teppiche wurden uns gezeigt und amüsant war die Künstlerecke, in der so manches Fragment, alte, schon recht zerschlissene Exemplare zu schauen sind. Wegen der „teils entschwundenen Pracht" werden die interessanten Stücke natürlich unter Preis abgegeben. Für Ateliers sind sie trotzdem eine gesuchte Dekoration.

Aus dem Tresor holte man uns einige besondere Wunderwerke der orientalischen Teppichkunst hervor. Alte Mekka, Kizzileihak und ähnliche Stücke, Unicate, auf die nicht nur der jetzige Besitzer, der sie persönlich mühselig im Orient erworben hat, sondern auch die Branche stolz sein kann. Das sind allerdings Waren, die sich nur die upportons oder Museen leisten können.

Verbindungsteppiche, Laufteppiche für ganze Stiegenhäuser sind weiterhin aufgestapelt. Billige Weihnachtsware, mit Einheitspreisen zum Aussuchen, liegt serienweise auf und auch wer nicht mit dem Checkbuche, sondern nur mit dem bescheidenen Portemonnaie kommt, findet Schönes, Preiswürdiges und Billiges. Bei solch großen Einkäufen, wie sie der Chef der Firma, J. Hochstetter, jährlich persönlich direkt im Orient macht, ist die Leistungsfähigkeit selbstverständlich.

Am Ende des Persersaales treten wir in den

Byzantinischen Saal

den sogen. Festsaal des Geschäftes.

Durch geschickten Decken-Ausschnitt ist in zweistöckiger Höhe eine neue Raumwirkung geschaffen, die ganz besonders durch ihre Farbengebung sehr feine Stimmung macht. Die byzantinischen Motive an Wand und Decken und am Geländer der Treppe, die vom 3. zum 5. Stock ganz sichtbar durchläuft, sind ohne jede Aufdringlichkeit; die im Stil übereinstimmenden Beleuchtungskörper bilden eine besondere Zierde. Vis-à-vis der hohen, mit einem Riesen-Teppich behangenen Giebelwand schaut neugierig eine Erker-Vorladung in den Saal von oben hinein: es ist das Privat-Bureau. Ueber dem Saale ist das Hauptbureau für Buchhaltung, Statistik und Reklame-Wesen eingerichtet.

Nach Beendigung des Rundganges benutzen wir den Personenfahrstuhl, der uns zuvor noch in die weiten

Souterrain-Räume

bringt.

Wir sehen da mehrere Wagenladungen

Linoleum

in klotzigen Rollen aufgestellt; die Delmenhorster Anker-Marke und die Deutsche Linoleum- und Wachstuchkompagnie Rixdorf sind mit ihren besten Erzeugnissen vertreten. Da erfahren wir zu unserer Ueberraschung, welch riesiger Konsumartikel aus Linoleum geworden ist. Hat doch die Firma Hochstetter im Jahre 1910—11 fast einen Güterzug davon für Neubauten, wie Schulen, Krankenhäuser, Kasernen, Villen, Wohn- und Miethäuser, für Verwaltungsgebäude jeder Art, Museen usw. verbraucht.

Cocos-Läufer-Matten (für Bureau, Kontore), Läufer, japanische Matten und ähnliche Artikel sind noch im Souterrain untergebracht. An die Verkaufsräume reihen sich Lagerräume, Maschinenkeller, Kühlkeller für Aufbewahrung der Winterwaren im Sommer, Pack- und Expeditionsräume, Dienerzimmer usw. an.

Am Kassenschalter wurde uns noch die Rohrpost gezeigt, — wohl die einzige derartige Anlage in hiesigen Ladengeschäften. Sie führt ca. 35 Meter weit zum Hauptbureau im 5. Stock; pneumatisch werden Kassenbelege, Schriftstücke usw. an die Kontrollstation befördert. Eine umfangreiche Telephon-Zentrale verbindet alle Etagen untereinander und mit dem Amt. Hydranten, die weiten breiten Treppen, Nottüren in jeder Etage zur Sondertreppe führend, sorgen für weitgehende Sicherheit bei Gefahr. Die sanitären Einrichtungen sind mustergültig in jeder Etage angelegt, die überaus reiche Lüftung hat mit Erfolg die lästigen Staub- und Geruchentwicklungen, die sonst bei dieser Branche eine unangenehme Beigabe bedeuten, verhütet. Der beste Faktor gegen alle Keime und Bakterien ist Licht und Luft; es dürfte kaum ein zweites Lokal hier geben, das in solcher Fülle damit ausgestattet ist.

Der Teppich-Palast Hochstetter gehört nicht nur hier zu den wirklich imposanten Bauten, er zählt zurzeit zu den allerersten Bauten der Spezialgeschäfte dieser Branche in ganz Deutschland. Mannheim, vor allem aber seine Kunststraße, kann auf solche Verschönerung stolz sein.

Die Besichtigung der gesamten Räume ist jedem Besucher — einerlei ob Käufer oder nur Interessent — bereitwilligst gestattet und das Personal hat dementsprechende Weisung.

Zu erwähnen hätten wir außer dem reizvollen Landhaus, das sich der Besitzer hoch oben im 4. und 5. Stock originell eingebaut hat, schließlich auch noch die anderen Ladengeschäfte, die sich im gleichen Gebäudekomplexe befinden:

Da ist zunächst an der Kapuzinerplatzecke die Drogerie zum Kurfürsten von Th. von Eichstädt Nachf. (Inh. Koch), ein altes Spezialgeschäft, das im neuen Laden sich durch reich und geschmackvoll arrangierte Schaufenster sehr vorteilhaft auszeichnet. Und dann sind noch das englische Herren-Konfektions-Geschäft Haßler u. Co. sowie das Corset-Geschäft Imperial durch „anziehend" Schaufenster vertreten und zeugen von vornehmen Geschmack, wirklich schönen Waren.

In hohem Maße befriedigte uns der Rundgang durch den Hochstetterschen Neubau. Wir sind dabei zur Ueberzeugung gelangt, das kaufkräftige und kunstsinnige Publikum, Einheimische und Fremde, werden dem alten Unternehmen auch im neuen Heime warme Förderer und freundliche Empfehler sein und zu weiterem Wachsen das Ihrige beitragen.

Dadurch werden auch andere Hausbesitzer in der Kunststraße ermuntert, zum Ausbau und Neubau der älteren Häuser zu schreiten, und zu den vielen schönen Läden, die wir hier nicht alle aufzählen können, werden sich recht bald noch viele andere gesellen, das Publikum anzuziehen und zu zeigen, daß Mannheimer Detailgeschäfte mit vollem Erfolg die Konkurrenz jeder Weltstadt auszuhalten imstande sind.

MARCHIVUM

Rheinische Creditbank Mannheim.

Bilanzübersicht per 31. Oktober 1911.

Aktiva.	M.	₰
Kasse, Reichsbank, fremde Geldsorten und Coupons	4 395 889	50
Wechsel	57 836 057	4[illegible]
Guthaben bei Banken und Bankiers	13 619 321	23
Lombards	28 780 421	48
Eigene Wertpapiere	17 617 081	62
Konsortialbeteiligungen	8 014 475	41
Dauernde Beteiligungen bei Bankinstituten, Bankfirmen u. anderen Unternehmungen inkl. Mk. 5,000,00[illegible].— Dotation der Mannheimer Bank	11 018 226	75
Debitoren in laufender Rechnung	225 748 299	44
Aval-Debitoren	26 891 671	32
Bankgebäude	6 485 284	89
do. Neubauten	578 169	21
Sonstige Aktiven	4 424 848	78
	405 409 651	41

Passiva.	M.	₰
Aktienkapital	95 000 000	—
Reserven	18 829 371	—
Talonsteuer-Reserve	170 000	—
Kreditoren in laufender Rechnung	137 694 677	31
Depositengelder	33 232 673	80
Accepte und Schecks	94 719 332	75
Avale	26 891 671	32
Sonstige Passiven	871 925	23
	405 409 651	41

Süddeutsche Bank.

Abteilung der Pfälzischen Bank.

Bilanzübersicht per 31. Oktober 1911.

Aktiva.	M.	₰
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	512 899	70
Wechsel	9 815 549	76
Guthaben bei Banken und Bankiers	1 315 477	62
Reports und Lombards	5 161 097	09
Eigene Wertpapiere	1 642 836	06
Konsortialbeteiligungen	990 249	66
Debitoren in laufender Rechnung	20 132 733	40
Aval-Debitoren M. 1 928 303.93		
Bankgebäude	645 930	15
Sonstige Aktiven	306 962	26
	40 523 735	70

Passiva.	M.	₰
Aktienkapital	12 000 000	—
Reserven	994 249	30
Kreditoren in laufender Rechnung	6 143 413	01
Depositengelder	7 963 528	83
Accepte und Schecks	12 664 544	38
Aval-Verpflichtungen M. 1 928 303.93		
Sonstige Passiven	758 000	18
	40 523 735	70

Mannheimer Bank Aktiengesellschaft.

Bilanzübersicht per 31. Oktober 1911.

Aktiva.	M.	₰
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	137 088	20
Wechsel	3 770 360	40
Guthaben bei Banken und Bankiers	114 414	01
Lombards	1 455 311	30
Eigene Wertpapiere	338 280	99
Konsortial Beteiligung	28 737	50
Debitoren in laufender Rechnung	15 052 619	20
Aval-Debitoren	839 862	63
Sonstige Aktiven	99 261	59
	21 835 935	82

Passiva.	M.	₰
Aktienkapital (M. 1,000,000.—) und Dotationskapital (M. 5,000,000.—)	6 000 000	—
Reserven	100 000	—
Kreditoren in laufender Rechnung	9 460 418	09
Depositengelder	2 326 757	16
Accepte	2 949 084	82
Avale	839 862	63
Sonstige Passiven	159 813	12
	21 835 935	82

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

in Mannheim

Bilanzübersicht per 31. Oktober 1911.

Aktiva.	M.	₰
Aktien-Einzahlungs-Konto	3 750 000	—
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	1 467 150	35
Wechsel	24 280 743	61
Guthaben bei Banken und Bankiers	9 427 090	80
Reports und Lombards	23 618 837	65
Eigene Wertpapiere	5 086 963	21
Konsortialbeteiligungen	2 538 029	50
Dauernde Beteiligung bei anderen Bank-Instituten und Firmen	5 000 000	—
Debitoren in laufender Rechnung	82 026 139	05
Aval-Debitoren Mk. 18.108.538.70		
Bankgebäude	2 567 604	38
Sonstige Immobilien	721 814	11
Sonstige Aktiven	1 559 942	67
	162 034 405	33

Passiva.	M.	₰
Aktien-Kapital	50 000 000	—
Reserven	3 669 102	34
Kreditoren in laufender Rechnung und Depositen-Gelder	68 687 665	23
Akzepte und Schecks	37 806 921	37
Aval-Verpflichtungen Mk. 18.108.538.70		
Sonstige Passiven	1 870 715	69
	162 034 405	33

Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.

Bilanzübersicht per 31. Oktober 1911.

Aktiva.	M.	₰
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	3 738 293	32
Wechsel	28 303 765	83
Guthaben bei Banken und Bankiers	9 657 511	26
Vorschüsse auf Effekten und Waren	44 103 173	43
Debitoren in laufender Rechnung	97 831 703	29
Aval-Debitoren Mk. 11 411 562.33		
Eigene Wertpapiere	13 583 945	26
Konsortialbeteiligungen	2 742 617	00
Bankgebäude	6 373 964	98
Sonstige Immobilien	874 015	81
Sonstige Aktiven	4 623 289	53
	211 832 314	71

Passiva.	M.	₰
Aktienkapital	50 000 000	—
Reserven	8 850 000	—
Kreditoren in laufender Rechnung	48 181 675	17
Depositengelder	45 774 909	04
Accepte und Schecks	53 238 953	63
Aval-Verpflichtungen Mk. 11 411 562.33		
Sonstige Passiven	5 786 776	87
	211 832 314	71

Erste Schwetzinger Apfelweinkelterei

Jakob Deimann

Mannheinerstr. 48/50 Mannheinerstr. 48/50

empfiehlt

prima süßen sowie alten

Apfelwein per Liter **25 Pfg.**

franko vors Haus per eigener Fuhre in Gebinden von 30 Liter an aufwärts.

NB. Bei Bestellungen beliebe man genau anzugeben ob alten oder süßen Apfelwein. 16284

Größtes Lager aller Sorten

Rot- und Weissweine

Branntweinbrennerei.

Heirat

Dame (Ende 20, m. 20000 M. tot., spät 150000 Mk.) w. **Heirat** mit distingu. Herrn. Alter Nebensache. Auch Ausl. Br. erb. u. Nr. 10911 an die Exped. d. Bl.

Vorurteilsfreie **Dame**, 40 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit ält. besser. Herrn zwecks Heirat. Offert. u. Nr. 10913 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen

Bereits neues Break

7sitzig, sehr preiswert, zu verkaufen. **Gg. Gebhardt.**

Anzusehen b. Mst. Schlachter, Wagenbauer, Neckarau. 66279

Liegenschaften

Wohnhaus m. gr. Garten, für jedes Geschäft geeignet, nebst Milchgeschäft ganz oder getrennt zu verkauf. Näh. b. L. Pfaffenrittier, Schwetzingen 66206

Ankauf

Affenpinscher, Rüde, zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 10906 an die Expedition.

Gebr. Dielen

z. Einschalen

6 cm st., 30 cm br., 4—4,50 m lang, sofort zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 10920 an die Exped.

Gebrauchte

Registrier-Kasse

mit Checkbon bis 99.99 und Totaladdition in gutem Zustande zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 20220 an die Expedition ds. Blattes.

Ein gebrauchtes Büfett u. Kredenz sof. gesucht. Offert. unter Nr. 66257 an die Expedition dieses Blattes.

Maul- und Klauenseuche auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhof betr.

Im hiesigen Schlacht- und Viehhof ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Das Verbot des Abtriebs von Klauenvieh wird aufgehoben. 20943

Mannheim, 14. Dez. 1911.

Großh. Bezirksamt. Abt. 5.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. Dezbr. 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 10912

1 Küchenherd, 1 Spiegel, 1 Ueberzieher, 1 Maskenkostüm und verschiedene andere Sachen.

Mannheim, 14. Dez. 1911.

Günther, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. Dezbr. 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in **Neckarau** im Pfandlokal, Rathausstraße 10, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 66278

Pferde, Wagen, Möbel u. sonstiges.

Neckarau, 7. Dezemb. 1911.

Groß, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 15. Dezbr. 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in **Rheinau**, auf dem Marktplatze, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Etwa 1½ Ztr. gebrannte Kaffee, Möbel u. sonstiges.

Anschließend am Pfandorte der hortselbst bekannt gegeben wird, **etwa 10000 kg. Teer, ca. 7000 kg. Isoliermasse (Dickteer).** 66977

Die Versteigerung von dem Teer findet voraussichtlich bestimmt statt.

Ringel, Gerichtsvollzieher.

Mannheim Strohmarkt O 4, 6 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. — RUDOLF MOSSE

Heirat.

Fräulein, 40 J., ev., 7000 M. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines soliden ält. Herrn in sicherer Lebensstellung zwecks Heirat kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache.

Gefl. Offerten unter O 970 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 11901

Stellen finden

5-6 M. tägl. z. verdienen

bei Verkauf von Weihnachts- und Neujahrsartikel, passend für Zeitungsträgerin 10909 bei Schneider, L. 2, 4.

Mietgesuche

Zwei möblert. Durchgangszimmer womögl. mit Kochgelegenheit per 16. ds. ges. Off. u. Nr. 10918 a. d. Exp.

Hübsch möbl. Wohnung

ein oder zwei Zimmer gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 10840 an d. Exp. erbet.

Geldverkehr

Welche Versicherungsgesellschaft leiht **1000 Mk.** gegen Lebensversicherungsabschluß u. gute Bürgschaft. Off. unt. Nr. 10900 an die Expedition.

I. Hypothek etwa 42 000 M. auf ein gut rentables Haus von Selbstgeber gesucht. Juli 1912. Off. unter Nr. 10910 an die Expedition d. Bl.

Geld darlehen reell, diskret, Ratenrückzahlung, durch **G. Staudt**, Mannheim, H 2, 8 18760

Konkurs-Ausverkauf.

Von **Samstag, den 16. Dezember**, morgens 8 Uhr ab bringe ich die aus der **Konkursmasse** der Firma **Heinr. Möbus Sohn, D 2,15** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung herrührenden:

Bücher wie Klassiker, Jugendschriften, Bilderbücher, Werke, musikalischen, wissenschaftlichen, technischen, kirchl. Inhalts etc.

Musikalien (Noten) für Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre etc.

Saiten u. Zubehörteile zu sämtlichen Streichinstrumenten.

Schreibmaterialien, Bilder etc. jeder Art

zu herabgesetzten Preisen, im

Ladenlokal **D 2, 15** (verlängerte Kunststrasse)

zum Ausverkauf. **Günstige Gelegenheit zum Einkauf** von

Weihnachts-Geschenken.

Der Konkursverwalter: Gg. Müller, Rechtsanwalt, Mittelstrasse 1.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 13. Dez. Strafkammer IV. Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel.

Die 48 Jahre alte verehelichte Elisabeth Spilger „fand" am 31. August d. J. auf dem Felde bei Seckenheim Kleidungsstücke, die in der Nähe arbeitenden Feldarbeitern gehörten. Da Frau Sp. vorbestraft ist, kann sie keine mildere Strafe erhalten als 3 Monate Gefängnis.

Der ungeratene Sohn der Witwe Butz in Hockenheim, ein 17jähriger Taglöhner, bestahl zweimal die bei seiner Mutter wohnende Zigarrenarbeiterin Marie Träutlein. Einmal nahm er dem Mädchen 30 M., das andere Mal 12 M. weg. Das erste Mal ersetzte die Mutter den Betrag, beim zweiten Mal wollte sie gleichfalls den Schaden wieder decken, damit ihre Schlafgängerin keine Anzeige erstatte; dann aber ließ die Bestohlene nicht mehr mit sich reden. Wegen erschwerten Diebstahls wird der junge B. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nicht solidarisch erklärte sich am 10. Juli d. J. ein an einem Bau der Firma Tesseraux und Stoffels beschäftigter Bauarbeiter mit Streikern. Dafür nahmen ihn der Tapezier Johann Schmoll und die Zementeure Daniel Herz und Christopf Thum in Behandlung und zwar mit einem Nachdruck, daß der Arbeitswillige mehrere Tage arbeitsunfähig war. Vom Schöffengericht wurden Schmoll und Herz zu je 3 Wochen, Thum zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Berufung der drei (Herz erschien nicht) wurde als unbegründet verworfen. Vert.: Rechtsanwalt Dr. Katz.

V Frankenthal, 13. Dez. Wegen versuchter Ermordung seines Lehrmeisters und versuchter Verleitung zum Meineid hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer der erst vor einigen Wochen 18 Jahre alt gewordene Bäckerlehrling Wilh. Haaf aus Speier zu verantworten. Der aus einer guten Familie stammende Angeklagte war etwa 2 Jahre lang bei dem Bäckermeister Detzel in Speier in der Lehre. Während er das erste Lehrjahr seinen Pflichten pünktlich nachkam, hatte der Meister häufig Veranlassung zu Klagen und zu Zurechtweisungen, sodaß es zwischen ihm und Haaf vielfach zu Auseinandersetzungen kam. Einmal sah sich der Meister genötigt, dem störrischen Lehrburschen eine Ohrfeige zu verabreichen und ihm für verunreinigtes Mehl 6 Mark vom Wochenlohn in Abzug zu bringen. Darauf faßte Haaf den Entschluß, seinen Meister zu töten. In einer Unterredung mit dem 17 Jahre alten Bäckerlehrling Eisinger drohte er wiederholt, den Meister erschießen zu wollen. Als es dann am 17. Mai wieder zu einem Zusammenstoß zwischen Meister und Lehrling kam, sagte der Angeklagte zu Eisinger: „Jetzt ist es fertig. Heute Nacht schaffe ich ihn weg." Gleichzeitig lud er einen Revolver und richtete an Eisinger die Worte: „Wenn ich schieße, gehst Du ans Fenster und rufest: Was ist denn los? Du verrätst mich nicht. Wenn Du schwören mußt, so schwöre falsch, verrate mich nur nicht." Als Haaf dann morgens um 1 Uhr vom Meister geweckt und zur Arbeit gerufen wurde versteckte er sich im Hausgang und schoß seinen in den Hof getretenen Meister mit dem bereit gehaltenen Revolver in den Rücken. Der schwer verletzte Meister begab sich in seine Wohnung, um seiner Frau von dem Vorkommnis Mitteilung zu machen. Noch waren kaum 10 Minuten verflossen, da klopfte der Angeklagte an das Fenster und fragte, ob etwas passiert sei. Dabei ging ein weiterer Schuß los, wobei Haaf am rechten Oberschenkel verletzt wurde. Ob er sich selbst verletzt oder ob der Zufall im Spiele war, will er nicht wissen. Die Verletzung des Meisters ist soweit geheilt, doch hat er beim Sitzen noch Schmerzen. Er war ein Vierteljahr lang in ärztlicher Behandlung. Die Kugel konnte bis heute noch nicht entfernt werden. Im Gegensatz zu dem Antrag des Staatsanwaltes nimmt das Gericht nach längeren Beratungen nur das Verbrechen des Todschlages an und erkennt deshalb gegen den Angeklagten unter Freisprechung von der auf versuchte Verleitung zum Meineid lautenden Anklage auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis.

☞ Darmstadt, 13. Dez. Der bekannte Eisenbahnunfall auf der Station Dornberg bei Gr.-Gerau, bei dem die Lokomotive eines Güterzuges in ein totes Geleise fuhr und dann nach Ueberrennen des Prellbockes eine nahezu 5 m hohe Böschung in den mit Wasser gefüllten Landgraben hinabstürzte, beschäftigte heute die Strafkammer. Durch Beschädigung der Wagen und der Waren ist ein Schaden von ca. 35 000 M. entstanden. Angeklagt war der 37 Jahre alte Lokomotivführer Baptist Heifer aus Mannheim. Er wird beschuldigt, die Signale nicht beachtet und überfahren zu haben. H. gibt zu seiner Entschuldigung an, daß an jenem Abend (8. Juli, nachts ein Uhr) sein Zug von einem Schnellzug überholt werden sollte. Durch Signalstellung kam er in ein anderes Geleise und glaubte dann die Fahrt frei zu haben. Aus der Zeugenvernehmung und den Angaben der sich teilweise widersprechenden Aussagen der drei Sachverständigen stellt sich heraus, daß die Signaleinrichtungen auf dem Dornberger Bahnhof nicht mustergültig sind und zu Verwechslungen die Möglichkeit geben. Ferner sind durch Verschulden der Fahrdienstleiter Mißbräuche im Fahrdienst auf einzelnen Bahnhöfen eingerissen, die dem Angeklagten nicht zur Last gelegt werden können, ihm vielmehr zur Entschuldigung dienen. Endlich hat er von seiten der Vorgesetzten keine allgemeine Fahrdienstordnung erhalten, die ihm zur besonderen Orientierung hätte dienen können. Alle diese Umstände rechnete der Staatsanwalt Leoni mildernd an, legte dem Angeklagten aber zur Last, daß er beim Einfahren in das tote Gleise nicht die weiteren Signale beachtete. Er beantragte 150 M. Geldstrafe. Das Gericht erkannte auf 100 Mark Geldstrafe.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1911 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. d. Mts. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von ein und dreiviertel Prozent oder 20210

52 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 3000 Mark und

17 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 1000 Mark gegen den Dividendenschein No. 2 bezw. No. 5 bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, sowie bei sämtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen.

Berlin, den 9. Dezember 1911.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit werden Noten der Reichsbank über 1000 und 50 Mark zur Ausgabe gelangen, die vom 21. April 1910 datiert sind, und deren Unterschrift lautet: 20211

Reichsbankdirektorium
Havenstein v. Glasenapp Schmiedicke
Korn Maron v. Lumm v. Grimm
Kauffmann Schneider Budczies

Im übrigen gleichen die Noten über 1000 Mark den in der Bekanntmachung vom 26. Juli 1898, die Noten über 50 Mark den in der Bekanntmachung vom 20. April 1906 beschriebenen.

Berlin, den 11. Dezember 1911.

Reichsbankdirektorium.

v. Glasenapp Maron.

Bekanntmachung.

Nachdem der freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure, den Firmen Hans Lutz und Fuchs & Priester hier, sowie Philipp Helfrich in Neckarau die Ausführung der von uns vorzunehmenden Installationsarbeiten im Submissionswege übertragen worden ist, können Anträge zur Ausführung von Installationsarbeiten **innerhalb der Gebäude**, soweit sie nach den gesetzlichen Bestimmungen von uns behandelt werden müssen, außer in unserem Direktionsgebäude K 7, 1a, Zimmer Nr. 1—3, bei folgenden Firmen für die bezeichneten Stadtbezirke, unter Benützung der ebendaselbst erhältlichen Formulare, abgegeben werden.

a) **Innere Stadt** (innerhalb Ring, Schloß und Bahnhof, **Lindenhof, Neckarstadt, Waldhof** und **Käfertal:**

Georg Wunder, Geschäftsstelle der Vereinigung, H 7, 29, Karl Schatt, J 1, 20; Ad. Ripenleiter, T 1, 11; Karl Grenlich, K 4, 7; Karl Werner O 1, 14; Peter Bucher L 6, 11; Heinrich Weickel, Eichelsheimerstr. 45; Leo Welker, Meerfeldstr. 16; Johann Geisel, Meerfeldstr. 84; Georg Günther, Dammstr. 16; Peter Bögen, Stamitzstr. 1; Friedrich Müller, Mittelstr. 26; Josef Heicken, Waldhof, Speckweg 17; Johann Gelbert, Waldhof, Langestr. 30; Peter Kilthau, Käfertal, Gewerbestr. 5; Herm. Flören, Käfertal, Mannheimerstr. 34;

b) **Schwetzingerstadt und Oststadt, hier**

Hans Lutz, Rupprechtstr. 8.

c) **Neckarau**

Ph. Helfrich, Neckarau, Schulstr. 85.

d) **Feudenheim**

Fuchs & Priester, Mannheim, Schwetzingerstr. 58.

Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zu Automateneinrichtungen wie bisher die Koch- und Beleuchtungsgegenstände von uns selbst beschafft und mit den etwa erforderlichen Installations-Materialien unentgeltlich an die Konsumenten verabfolgt werden und daß damit diese Apparate ec. unser Eigentum bleiben.

Die sachgemäße Ausführung der Installationsanlagen entsprechend der Gasabgabebestimmungen und der ortspolizeilichen Vorschriften überwachen wir, auch erfolgt von uns aus die Verrechnung der Installationskosten an die Zahlungspflichtigen.

Mannheim, den 27. September 1911.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke

Pichler. 1602

Zu 20090
Weihnachts-Geschenken
verkaufe ich einen Posten
Automaten-Ruhestühle
à Mk. 11.75 13.50 14.25 14.75 per Stück
Möbelhaus Pistiner
Q 5. 17 Tel. 4382

VALDA PASTILLEN
sind Bonbons
mit flüchtigem Antisepticum.
Niemals schädlich wirkend
sind sie ein
VORZÜGLICHES SCHUTZMITTEL
gegen
ERKÄLTUNGS und
INFEKTIONSGEFAHREN
Nur in Originaldosen mit der Aufschrift VALDA
und der Adresse des alleinigen Fabrikanten
H. CANONNE, Apotheker
49, rue Réaumur, PARIS
Zu haben
in allen Apotheken und Drogerien
Preis Mk. 1.50
8868

Elektrische
Christbaum-Beleuchtungen
kauf- und mietweise. 11652
Franz Wettig, Mannheim
S 6, 16 Telephon 1739.

Pelz-Waren
kaufen Sie sehr billig in grosser Auswahl und ausgezeichneten erprobten Qualitäten in
Weihnachts-Geschenke
L. R. Zeumers Pelzhaus
H 1, 6, Breitestrasse. 20233

M. Eichtersheimer Mannheim-Rheinauhafen
Telephon 440. Telephon 1618.
Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- und Stehlager mit Ringschmierung
Ia. neue gedrehte und polierte Stahlwellen, Kupplungen und Stellringe
Riemenscheiben in Eisen u. Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qualitäten. 16991

Haut- u. Haarkrankheiten.
Die geradezu wunderbaren Erfolge, welche bei Haut- und Haarkrankheiten wie Lupus, Schuppenflechte, Ekzeme, tuberkulöse Geschwüre, offene Beine, Haarausfall, kreisförmige Kahlheit etc. durch die Lichtheilmethode erzielt werden und von den grössten med. Kapazitäten anerkannt sind, sollten jed. Leidenden veranlassen, sich möglichst bald in eine derartige Behandlungsweise zu begeben.
Die Lichtheilanstalt
N 2, 6 **Königs** N 2, 6
Paradeplatz
Telephon 4329
ist in der Lage, durch ihre erstklassige Einrichtung die genannte und ähnliche Leiden erfolgreich zu behandeln.
Ebenso werden in dem Institut alle chron. Leiden durch die gesamte Licht- und Elektrotherapie behandelt ausführliche Auskunft, sowie lehrreiche Broschüre franco und kostenfrei. 15734
Für Damen Damenbedienung.

Theodor Alt.
„Die Herabwertung der deutschen Kunst durch die Parteigänger des Impressionismus"
Mk. 8.50, geb. Mk. 12.00.
Ueberall glänzend besprochen! 20186
Schönstes Weihnachtsgeschenk f. Kunstfreunde
F. Nemnich, Buchhandlung N 3, 7/8.

Rheinischen Union-Brikets:
Grosse Ersparnis durch volle Ausnutzung der Heizkraft,
Angenehme, gleichmässige, anhaltende Wärme,
Geruchloser und russfreier Brand,
Reinliche, bequeme Aufbewahrung und Handhabung,
Wenig Asche, keine Schlacken,
Schonung der Oefen und Kochgeschirre,
Leichte, zuverlässige Controlle bei Einkauf und Verbrauch.
Besonders vorteilhaft für Bäckereien, Gewerbetreibende und Industrielle.
Heinrich Glock, G. m. b. H.
Hafenstrasse 13/15.
Telephon Nr. 1155, 1157, 2972.
Alle sonstigen Sorten **Brikets, Kohlen, Coks, Holzkohlen** und **Anfeuerholz** zu billigsten Tagespreisen. 17425

Büchertisch.

(Anzeigen, bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

Farbige Kunstgaben

veröffentlicht vom „Bunde der Freunde für Volkskunst". Damit die Losung „die Kunst dem Volke" zur Tat werde, bietet der Verlag für Volkskunst (Richard Keutel) in Stuttgart eine Reihe von Bildern volkstümlicher Meister dar, die auch ohne kunstgeschichtliche Kenntnisse und ästhetisches Vielwissen genossen und gewertet werden können. In zwei Albums sind Gemälde Ludwig Richters vereint. Wer des Altmeisters heitere Kunst nur von den Zeichnungen her kennt, wird überrascht von der bunten Lieblichkeit seiner Farbenharmonien. Wilhelm Steinhausen gesellt sich seinem Geistesverwandten zu mit Landschaften voll tiefreligiösen Stimmungsgehaltes. „Tagebuchblätter" werden sie benannt — künstlerisch vollendete Urkunden sind es eines reichen und reifen Innenlebens. Weiterhin ist Eugen Burnand, der Darsteller der Gleichnisse Jesu, vertreten mit einem packenden historischen Gemälde, meisterhaft entworfenen Genrebildern und ergreifenden Darstellungen aus der biblischen Geschichte. Endlich noch ein Meister der schlichten Idylle und schwäbischer Heimatkunst: Theodor Schüz. Was er zu geben hat, wärmt und leuchtet wie der freundliche Sonnenschein der Dorfsonntage, die er mit Vorliebe geschildert hat. — Jedes Blatt ist hergestellt mit den trefflichsten Mitteln moderner Reproduktionstechnik; jedes Album gediegen-vornehm ausgestattet. Der Wert des Einzelbandes wird jeweils erhöht durch die Begleitworte eines hervorragenden Kunstschriftstellers. In die Kunst eines Burnand und Schüz führt D. David Koch, der Herausgeber des Christlichen Kunstblattes, ein; Richters Gemälde erläutert der Direktor des städtischen Museums in Leipzig, Professor Dr. Julius Vogel, zum Verständnisse Steinhausens leitet W. Schäfer-Vallendar, der Herausgeber der „Rheinlande".

Wo du hingehst . . . Roman von Oskar Usedom. Verlag von Rudolf Eichler, Leipzig. Preis geh. M. 3.50, geb. Mark 4.50. — In diesem zuerst in der „Köln. Zeitung" veröffentlichten Roman schildert der wohlbekannte Verfasser den Zwiespalt in der Brust eines liebenden Weibes, das sich in allzu großer Selbstgerechtigkeit nicht getraut, den Platz einzunehmen, an den sein Herz es zieht, weil er vom Schatten einer anderen verdunkelt wird.

Rubiacitol. Während Lecithin als allgemeines Nerventonikum angesprochen wird, wirkt das Rubiacitol mehr nach der auch von Ihnen erwähnten spezifischen Seite. Zu beachten bleibt allerdings, daß einmal die verschiedenen Organismen nicht alle gleichmäßig darauf reagieren und zweitens solche Mittel nicht gewohnheitsgemäß genommen werden sollten. Die Sonderwirkung des Rubiacitol können Sie mit Lecithin nicht erreichen. Ein an Ihre Adresse gerichteter Brief mit näheren Angaben über Preis und hiesige Verkaufsstellen kam wieder zurück.

Kürschners Jahrbuch 1912. Kalender, Welt- und Zeitspiegel, geographisch-statistisches Handbuch und Verkehrslexikon. Berlin W. 9 und Leipzig. Hermann Hillger Verlag. Preis broschiert 1,20 ℳ, gebunden 1,80 ℳ. Wie stets, so bringt der Kürschner auch wieder in diesem Jahre nur Neues und ist daher in jeder Beziehung praktisch nützlich, anregend und unterhaltend.

Dr. B. Lindemann, Die Erde. Band 1. Geologische Kräfte. Mit 7 Farbendrucktafeln, 19 Schwarztafeln und 322 Abbildungen. 408 Seiten. Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Franckh'sche Verlagshandlung). Preis in Leinen geb. 9 ℳ. Der erste stattliche Band von Dr. B. Lindemanns volkstümlich gefaßter Geologie bringt in anziehender Form eine Fülle von interessanten Tatsachen und eingehende Belehrung über alle die Naturgewalten, die an unserer Erde bauen und zerstören.

Hebels Werke in vier Teilen, **herausgegeben, mit Einleitungen,** alemannischem Wörterbuch und Anmerkungen versehen von Adolf Sütterlin. Mit Hebels Bildnis in Gravüre, einer Karte und einer Faksimilebeilage. In 2 Leinenbänden 4 ℳ. Goldene Klassiker-Bibliothek. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Ein Landsmann des Dichters widmet ihm aus inniger Liebe und Verehrung die obengenannte schöne Ausgabe im Rahmen der „Goldenen Klassiker-Bibliothek". Sie enthält die Alemannischen Gedichte vollständig und daneben auch Hebels hochdeutsche Dichtungen. Ein anderer Teil ist der nicht unbedeutenden Tätigkeit eingeräumt, die der badische Geistliche als theologischer Schriftsteller entfaltete. Den Hauptraum endlich nehmen das Schatzkästlein und die zahlreichen späteren Kalendererzählungen ein. Ein kurzes Lebensbild, knappe Einleitungen und Anmerkungen geben alles Wissenswerte über Hebel und seine Werke. Namentlich zum Verständnis der alemannischen Gedichte ist aus örtlicher Ueberlieferung viel Material gesammelt und der Gefahr, vergessen zu werden, entrissen worden. Um auch den Nichtalemannen Hebels Dialekt zugänglich zu machen, ist der Ausgabe eine Abhandlung über die Mundart und ein praktisches herausnehmbares Wörterbuch, die erste Sammlung alemannischen Wortschatzes überhaupt, beigegeben worden. Daß der Verlag an Ausstattung, Druck, Einband und Bilderbeilagen das Seinige getan hat, bedarf bei den Ausgaben der „Goldenen Klassiker-Bibliothek" keiner Erwähnung. Da der Preis trotz alledem nicht mehr als 2 ℳ für jeden der zwei Leinenbände beträgt, so wird diese Ausgabe unzweifelhaft dazu beitragen, dem liebenswürdigen Dichter nicht nur unter seinen Landsleuten, sondern im ganzen deutschen Sprachgebiet viele neue Anhänger zu gewinnen.

Marie Madeleine, „Die heiligsten Güter". Novellen. Preis 3,50 ℳ, eleg. geb. 4,50 ℳ. (Verlag von B. Fischer Nachf., Leipzig.)

Richard von Wilpert: Deutsche Blitzschrift. Die Stenographie der Zukunft. Preis 1 ℳ. Verlag von Oswald Mutze, Leipzig.

Bahnbrechend

auf dem Gebiete hygienischer und naturgemässer Fussbekleidung ist der 20190

Dr. Diehl-Stiefel

für Herren, Damen und Kinder

Ein Stiefel, der nicht drückt! Ein Stiefel, der beglückt!

Illustr. Broschüre gratis u. franko.

Dr. Diehl-Stiefel wurde auf der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. 19832

Alleinverkauf für Mannheim:

Schuhhaus Durler

H 3, 22 Tel. 2853. H 3, 22.

Brillant-Ringe

Brillantanhänger, fein, modern, preiswert. 66075 **R. Apel** (Juwelierwerkstätte) Laden **O 7, 15.** Tel. 3548 Heidelbergerstr.

Moderne **Garnitur,** Sofa, 2 Fauteuils, welche zurückgenommen ist, um die Hälfte des Preises zu verkaufen. 10893 **Kepplerstr. 40,** part. links.

Nähmaschine billig zu verkaufen. 66234 **O 7, 6,** parterre.

Aussteuer-Möbel

in einfacher und billiger bis elegantester Ausführung. 18588

Gebrüder Reis

Hof-Möbelfabrik, Mannheim

Grosse Ausstellung kompl. Musterzimmer.

Verkaufshäuser: M 1, 4 u. G 2, 22.

Fabrik: Kepplerstr. 17/19. Besichtigung erbet.

Stellen finden

Comptorist

der Schreibmaschine (Adler) und Stenographie vollständig beherrscht und flotter Correspondent ist von Auskunftei per sofort Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 66261 an die Exped. d. Bl.

Reisender I. Kraft

zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerber müssen bereits mit Erfolg gereist und beste Referenzen aufzuweisen haben. Schriftliche Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeit des Eintritts und Zeugnisabschriften erbeten an

Draiswerke G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtiges in Stenographie und Maschinenschreiben absolut perfektes

Fräulein.

Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Photographie, sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an 66267

Reis & Co.

Friedrichsfeld b. Mannheim

2—3 tücht. Näherinnen

sofort gesucht. **Friedmann, L 2, 5,** 3. Stock. 10896

Anständiges, jüng. **Mädchen** für Hausarbeit von kleiner Familie sofort gesucht 10853 S 6, 30/31, IV.

Gesucht auf 15. Dezember **tüchtiges Mädchen** das bürgerlich kochen kann. 66260 **C 1, 10/11,** 2. St.

Mädchen für häusl. Arbeit gesucht. (10901) S 6, 21, 4. St.

Zum baldigen Eintritt

Erfahrene

Absteck-Direktrice

welche im Abändern fertig. Damenkonfektion durchaus bewand. ist, gesucht. 20219

A. Loewenthal, Heidelberg.

Mehrere tücht. **Einlegerinnen** sofort gesucht. 66185 **Arbeitsnachweis, C 2, 6,** II. Meldezeit 12—½2 Uhr.

Kautionsfäh. Kaufmann findet Stellung event. Beteiligung mit klein. Kapital. Off. u. Nr. 16802 an die Exped.

Stellen suchen

Kassiererin

tüchtige Kraft, sucht per sofort oder später Stellung. Offert. unter Nr. 66271 a. d. Expd.

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer von einer Dame ab 15. Dez. bis 1. Januar mit sep. Eingang, Nähe Paradeplatz zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 10890 an die Expedition.

Gebild. Dame sucht per 1. 1. möbl. Zimmer in nächst. Nähe d. Hauptbahnh. in nur gut. Familie, a. l. bei ält. Ehep. oder einz. Dame. Bismarckstr., Schloßgartenstr. od. Kebenstr. bevorz. Badebenutz. erwünscht. Off. unt. Nr. 66276 an die Exped. d. Bl.

Kleines Haus

zum alleinbewohnen zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 66069 an die Exped. ds. Bl.

Vermischtes

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt einer 66275

Tochter

zeigen an

Stefan Blum u. Frau

Johanna geb. Jacobi

Mannheim, 13. Dez. 1911

Rosengartenstr. 3.

Jagdbeteiligung.

Für eine Feld- u. Waldjagd, bequem zu err., Station, wird ein Teilhaber gesucht, angenehmer Gesellschafter, eventl. auch Anfänger. Gefl. Anfr. befördert die Expedition unter Nr. 66265

Damen finden liebevolle streng diskrete Aufnahme bei verheirat. Frauenarzt. Stets Rat und Hilfe. Briefe unt. Postlagerkarte 70 Mannheim erb. 10389

Schlacken

sind abzugeben und können per Fuhre oder waggonweise ezogen werden von den Rheinmühlenwerken Mannheim. 66263

Schneider

sucht Beschäftigung in Privat im Anfertig. v. Knabenanzüge, Reinig., Bügeln, Reparat. b. bill. Tagespr. Postk. genügt. Näh. **Oswald** bei Thome, **Max Josephstr. 9a,** Hth. 2 Tr. l. 10852

Verloren

vom Hauptbahnhof — Ring — B 1—S 4 und zurück eine **golden. Damenuhr** Abzug. u. Zusich. guter Bel. **Orenstein & Koppel** 10895 Heinr. Lanzstr. 12

Zu verkaufen

Fast neue tadellos fahrende **Dampflokomotive** mit Tender, Personenwagen und ca. 30 m Geleis billig zu verkaufen. 66244 **Stamitzstr. 20,** 2. St. r.

Brillant-Ohrringe sehr schöne Steine Mk. 475.— gekostet für Mk. 300.—, 1 sch. Brillantring Mk. 160 gekostet, für Mk. 90.—, 1 Brillantring für Mk. 120 umständehalber zu verkaufen 10899 **S 6. 43,** 3. St.

Gutsing. **Kanarienhähne** billig zu verkaufen. 10903 **U 5, 28,** II. Stock lks.

Grammophon

fast neu, sehr preiswert zu verk. Wo? sagt die Expedition.

Gut erhaltene

Zinnbadewanne

für Mk. 12.— zu verkaufen. Bei wem sagt die Exped. dieses Blattes. 66259

Diwan-Umbau,

nußb. pol. Prachtstück, Herren-Schreibtisch, Trumeau, Vertiko, Schrank, besserer Diwan zu verkaufen. 10891 **Hauschel, S 5, 4a,** Hof.

Eine **Geige** mit Bogen u. Kasten ganz billig zu verkauf. 10897 **Collinistr. 6,** 2. St. r.

Läden

Grosser Laden mit mod. breitem Schaufenst. in **erster Lage** der 25288

Planken

per April l. J. zu vermieten durch **Immobilien-Bureau Levi & Sohn Q 1, 4 Breitestr.** Tel. 595.

Bureau

2 schöne große Zimmer für **Bureau** geeignet, sofort zu verm. **C 2, 1,** 1 Etage, Café Française. 25256

Magazine

Lagerplatz

direkt an Neu-Ostheim, 1,460 □ groß, ganz oder geteilt zu verpachten. Mk. 0,25 per □m. Näheres **D 1, 4, 1.** 66263

Werkstätte

Helle Werkstatt, Einfahrt unterkellert, für jed. Betrieb geeignet, zu vermieten. Näh. **Käfertalerstr. 41,** IV. Telephon 2110. 25295

Kl. Werkstatt oder Lagerraum über 1 Treppe, zu verm. Q 6, 10b, 2. **Stock.** 24836

Wohnungen

Mieter

erhalten

kostenfrei

in jed. Größe u. Preislage

Wohnungen

nachgewiesen durch

Immobil.-Bureau

Levi & Sohn

Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Abteil.: Vermietungen.

63068

H 7. 28 3 Zim. u. Küche zu verm. 10484 Näheres **Comptoir.**

Kirchenstr. 9

schöne Wohnung, 6 oder 7 Zimmer nebst Zubehör, sofort oder später zu vermieten. 25280 Näheres Bureau im Hof.

Großes, leeres Zimmer zu verm. Näh. **Jungbuschstr. 4,** 4. Stock. 10487

5 Zimmer-Wohnung

billig abzugeben. 11890 Näh. **Seckenheimerstraße 112 bei Frank.**

Schöne Villa

mit 6 Zimmer, nebst Badezimmer, mit Vorgarten und schönem Gemüsegart., Feudenheims schönster Lage p. 1. Febr. zu vermieten. Näh. zu erfrag. 25243 **Hauptstr. 33.**

Moderner Villenneubau

Bergstr. 56, Heidelberg

3 hochherrschaftliche Etagenwohnungen bestehend aus je 8 Zimmer, Diele, mit reichlichem Zubehör und allem Comfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet, Centralheizung, elektr. Licht, Vakuumanlage rc., sofort oder auch auf 1. April 1912 zu verm. Näheres durch Apotheker Lämmler in Neckarau. 25140

Schöne Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Mansarde, 2 Balkon und Zentralheizung sofort oder später zu verm. **Fuchs & Priester, G. m. b. H.** Schwetzingerstraße 58. 22844

Eine 2 od. 3 Zimmer-Wohn. mit Küche per 1. Oktober zu v. Näheres **T 4a, 13.** 24562

Schöne moderne Wohnung (5 Zimmer mit Küche u. Zub. mit gr. Gartenanteil) event. 4 Zimmer m. Badezim., für nur 45 Mk. pro Mon. sof. oder später in **Seckenheim** zu vermieten. Nähere Ausk. erteilt Polizeidiener **Stemmler** in Seckenheim. 25172

2 Zimmer-Wohnung

u. Küche mit od. ohne Werkstatt u. Stallg. zu verm. 25287 Näh. **Pumpwerkstr. 25/27.**

Schöne, modern ausgestatt.

3 Zimmer-Wohnungen

mit Mansarde, Bad, Speisekammer, elekt. Licht im Neubau (Oststadt) Ecke Schumann- und Seckenheimerstr. per 1. April 1912 ev. früher zu vermieten.

Paul Meyer, Seckenheimerstraße 86. 10899

Möbl. Zimmer

E 5, 1 3 Trepp., schön möbl. Zimmer auf 1. Jan. event. später zu verm. 10880

Luisenring 54 4. Stock, möbliert. Wohn- u. Schlafz. p. 1. Januar zu vermieten. 10894

Prinz Wilhelmstr. 14, 4. Stock, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit oder ohne Pension zu vermieten. 25299

Rennershofstraße 28, 3 Trepp. l., in schönster Lage m. Aussicht auf den Rhein 1 möbl. Zimmer an feinen Herrn 1. 1. Jan. ev. früher zu vermieten. 25247

Elegant möbl. Zimmer mit sep. Eingang, f. Reisenden sehr geeignet da direkt am Bahnhof, zu v. 25291 Näh. **Lanzstr. 9/11, bei Meyer.**

Schlafstellen

Bessere Schlafstelle zu verm. **C 4, 13** 2. St. rechts. 25252

Mittag- u. Abendtisch

D 6, 4 Privat-Mittag- u. Abendtisch. 24890

H 7, 28 pt. gut brg. Mittag- u. Abendtisch 25102

Q 7, 13 1 Stiege, nächst Friedrichsring, können sich Herren bis 1. Jan. zu beff. **Mittagstisch** melden. 10623

Guten Mittag- und Abendtisch für bessere Herren. 10746 Kaiserring 30, 3. Stock r.

2 junge Herren erhalten fr. Pension. F 4, 27, III. 10887

Alb. Hoch Nachf.

P 6, 20

Spezialgeschäft für aparte Juwelen Gold- und Silberwaren.

Grosse Auswahl in

Silbernen und versilberten Gebrauchs- und Luxusgegenständen

Spezialität: Tafel-Bestecke, Marke Hochsilber.

15% auf alle Waren 15%

Für jeden bei mir gekauften Gegenstand übernehme ich volle Garantie und bewahre denselben gerne auf.

Besichtigung meines grossen Lagers bereitwilligst ohne Kaufzwang.

P 6, 20 Alb. Hoch Nachf., Inh. Fritz Schwarzkopf P 6, 20

Telephon 4120. 20137

Volkswirtschaft.

Ausschuß des deutschen Handelstages.

II.

Im Verkehr mit Kaffee-Ersatzmitteln hat es sich als ein Mißstand herausgestellt, daß zumteil bei ihrer Bezeichnung das Wort Kaffee verwendet wird, ohne daß gleichzeitig ersichtlich wird, daß es sich um ein Ersatzmittel handle. Ferner ist es als nachteilig empfunden worden, daß bei Mischungen, die nur zu einem Teil aus Kaffee bestehen, der Käufer über die Größe dieses Teils im ungewissen ist. Deshalb sprach sich der Ausschuß (Berichterstatter Herr Robinow, Hamburg) dafür aus, daß bei der Benennung der Kaffee-Ersatzmittel die Verwendung des Wortes Kaffee nur dann, wenn zugleich der Stoff der Ware angegeben werde, z. B. Malzkaffee, zulässig sein solle und bei Mischungen von Kaffee mit Kaffee-Ersatzmitteln oder Zusatzstoffen die Menge des Kaffees angegeben werden müsse.

Seit vielen Jahren beschwert sich der Kleinhandel darüber, daß der Zucker von den Fabrikanten nicht nach Reingewicht verkauft wird. Verhandlungen mit den Fabrikanten sind ergebnislos verlaufen und es hat sich schließlich die Kleinhandelskommission des Deutschen Handelstages für den Erlaß einer gesetzlichen Bestimmung ausgesprochen, nach der Zucker (Würfel- und Puderzucker) in Kisten und Fässern und Kandis in Kisten und Körben nach Reingewicht verkauft werden müsse. Das Verlangen der Kleinhandelskommission nach Verkauf nach Reingewicht ist vom Ausschuß früher als berechtigt anerkannt worden, wenn auch hervorgehoben werden konnte, daß das Anerbieten einzelner Fabrikanten, den Verkauf abweichend von der allgemeinen Uebung nach Reingewicht vorzunehmen, natürlich gegen erhöhten Preis, vom Kleinhandel fast ganz unberücksichtigt geblieben sei. Die jetzigen Verhandlungen des Ausschusses (Berichterstatter Herr Kaempfert, Halberstadt) führten dahin, daß man sich doch nicht dazu entschließen konnte, den Erlaß eines besonderen Gesetzes zur Regelung des Verkaufs von Zucker nach Reingewicht zu befürworten.

Der Verkehr mit Essigessenz, bei dem vorzugsweise Flaschen mit einem Inhalt von 250 Gr. üblich waren, hat sich der Mißstand eingeschlichen, daß der Flascheninhalt, ohne daß es an ihrer äußeren Erscheinung leicht kenntlich war, verkleinert wurde, sodaß einerseits die Käufer, andererseits die Verkäufer, soweit sie sich diesem Vorgehen nicht anschließen mochten, einen Schaden erlitten. In der Verhandlung konnte der Berichterstatter (Herr Kommerzienrat Canthal, Hanau) von Bestrebungen berichten, die von den Fabriken selbst zur Abstellung des Mißstandes aufgenommen sind; indessen schien es dem Ausschuß unter Berücksichtigung des Umstandes, daß bereits eine Kaiserliche Verordnung betr. den Verkehr mit Essigsäure besteht, doch angezeigt, für eine Ergänzung dieser Verordnung dahin sich auszusprechen, daß die Flaschen nicht weniger als 250 Gr. enthalten dürfen.

Nach dem preußischen Einkommensteuergesetz muß der Arbeitgeber über das Einkommen Auskunft geben, welches die von ihm beschäftigten Personen vom 1. Januar bis zum 30. September bezogen haben, und es werden diese Angaben über ¾ Jahr dazu benutzt, um die Einschätzung für das ganze Jahr vorzunehmen. Dies führt deshalb zu Streitigkeiten, da die Beschäftigung in vielen Gewerbezweigen während der verschiedenen Jahreszeiten ungleichmäßig ist. Der Ausschuß sprach sich daher auf Antrag des Berichterstatters (Herr Kommerzienrat Müllensiefen, Witten a. d. Ruhr) dafür aus, daß statt des Zeitraumes vom 1. Januar bis 30. September der Zeitraum vom 1. Oktober bis 30. September gesetzt werde.

Aus dem Umstand, daß Kaisers Geburtstag im gewerblichen Leben als Arbeitstag gilt, während die Post ihn hinsichtlich ihres Dienstes als einen allgemeinen Feiertag betrachtet, ergeben sich eine Reihe von Unzuträglichkeiten. Der Ausschuß (Berichterstatter Assistent Dr. Horster, Berlin) war der Meinung, daß man in den Forderungen hinsichtlich des Postdienstes an diesem Tage nicht soweit gehen solle, daß man beantrage, daß der Postdienst wie an Wochentagen stattfinde, daß aber andererseits eine erhebliche Erweiterung des Postdienstes gefordert werden müsse. Auf seinen Antrag sprach sich der Ausschuß dafür aus, daß an Kaisers Geburtstag 1) Geldsendungen, Sendungen mit Wertangabe und Pakete einmal bestellt werden, 2) während einer späteren Nachmittagsstunde a) Einschreib-Briefsendungen, Geldsendungen und Briefsendungen mit Wertangabe am Schalter angenommen werden, b) Briefsendungen von Schließfachinhabern und sonstigen Abholern in Empfang genommen werden können, 3) der Fernsprechdienst überall mindestens von 8—1 Uhr und von 3—5 Uhr stattfinde. Soweit bereits jetzt eine günstigere Behandlung des Verkehrs stattfindet, soll sie auch in Zukunft bestehen bleiben.

Mit den zu dem Entwurf einer Fernsprechgebührenordnung von der Reichstagskommission gefaßten Beschlüssen und den nachträglich von dem Abg. Nacken u. Gen. in der Kommission gestellten Anträgen hatte sich die Verkehrskommission des Deutschen Handelstags beschäftigt und war zu detaillierten Vorschlägen gelangt. Hierüber berief der Ausschuß auf Grund eines Berichtes des Generalsekretärs Dr. Soetbeer. Der Ausschuß erkannte an, daß gegenüber dem Entwurf des Bundesrats die Beschlüsse der Reichstagskommission und der Antrag Nacken insofern den früher vom Ausschuß abgegebenen Erklärungen entgegenkamen, als nach den Beschlüssen und dem Antrag die Pauschgebühr beibehalten werden soll, und der Deutsche Handelstag in Uebereinstimmung mit ihnen sich mit der nach der Gesprächszahl gestaffelten Gebühr einverstanden erklärt hatte. Indessen sprach sich der Ausschuß dahin aus, daß die Gebührensätze in den Beschlüssen der Reichstagskommission und dem Antrag Nacken zu hoch seien, und hielt es für richtig, nachdem der Reichstag aufgelöst ist, nicht mehr in die Einzelheiten einzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Die Anfertigung aller Garderobenstücke ist nach unseren Standard-Schnittmustern spielend leicht, selbst für Damen, die nicht schneidern gelernt haben

Mode für Alle

Sämtliche Schnittmuster zu allen Abbildungen in den Normalgrößen 44 u. 46 liefert unsere Expedition an die Abonnenten zu dem billigen Preise von nur 50 Pf. pro Stück

1059. Einfache Hemdbluse aus gestreiftem Flanell.

Die moderne Modenschau

Die moderne Modenschau, bei der die neuesten Modelle nicht mehr an steifen Wachsfiguren, sondern an lebendigen Gestalten vorgeführt werden, ist eine Errungenschaft der allerletzten Jahre. Die ursprüngliche Idee kam aus Paris und verdankt ihre Urheberschaft dem mit Recht berühmten Meister Paul Poiret.

Der Gedanke, die Kleider oder Mäntel nicht an leblosen Holzgestellen vorzuführen, hat seine Berechtigung, denn selbstverständlich üben die Stoffe, ganz gleich, zu welcher Verarbeitung sie verwandt sind, eine andere Wirkung aus, wenn sie an gehenden und sich bewegenden Körpern vorgeführt werden. Ein schön gegliederter Faltenwurf kann sich selten in ruhender Stellung in seiner ganzen Vollkommenheit zeigen. Von einer Schleppe, einer Raffung ist genau dasselbe zu sagen, und so kann die Neuerung, die Modelle an Mannequins zu zeigen, als beachtenswerter und dankenswerter Fortschritt empfunden werden.

Aber nicht nur die Kleider und Mäntel kommen auf diese Weise besser zur Geltung und zeigen den Damen die augenblicklich herrschende Modenrichtung. Die französischen Modelle illustrieren gleichzeitig, wie die Sachen getragen werden, und wenn sie auch in etwas übertriebener Weise vorführen, wie man darin gehen kann und sich darin bewegen soll, so dürfte dies doch bei der engen Mode ganz am Platze sein. Eine verständige Frau wird sich selbstverständlich nicht die Allüren eines Mannequins aneignen, trotzdem aber die Winke richtig auffassen, die diese ganz der Mode ergebenen Wesen zeigen.

Es ist nicht ganz leicht, graziös in den ungemein engen Röcken zu gehen. Wer sich aber überhaupt dieser Modenrichtung anschließt, muß auch die Konsequenzen tragen und sich im allgemeinen nach den gegebenen Momenten richten.

Die Mannequins, die Paul Poiret auf seiner Tournee begleiten, haben eine ausgesprochene Art, ihren Körper schlangenhaft zu bewegen. Es sind meist kleine, zierliche, schlanke Geschöpfe, die sich vollkommen in den Stil der Kleider, die sie tragen, hineingelebt haben.

Poiret ist kein Schneider, der seinen Stil wechselt. Die Modelle, die er in diesem Jahre zeigte, haben dieselbe Richtung wie dieselbe Richtung wie diejenigen, mit denen er das erste Mal in Deutschland einen Sturm der Begeisterung entfesselte. Er ist nicht tonangebend für eine große Menge, ihm gehört eine kleine Gemeinde, die mit gereiftem Verständnis die wundervollen Farbenzusammenstellungen und die meist schlichten Linien würdigen kann. Nicht kraftvolle Farben und ihre kühne Zusammenstellung beweisen seinen künstlerischen Blick, seine Kenntnisse, sein großes Studium aller exotischer Trachten. Kleine Spielereien, übermäßigen Zierrat lehnt er ab. Er sucht nur das Effektvolle, an sich Wirkende.

Poiret ist ein treuer Anhänger des Ueberkleides, das durch seine abweichenden Töne immer Wirkungen zu schaffen imstande ist. Sehr originell ist seine Verarbeitung des sogenannten Kräuselstoffes, den er vielfach an Stelle von Samt verarbeitet. So kreierte er ein blaues Seidenkleid mit korallenroten Stickereien und breiten Ansätzen von gleichfarbigem Kräuseltüll. Seine Tuniken beschwert er gerne mit Pelzstreifen, und zwar bedient er sich dabei nicht immer nur des Skunks, sondern auch schwerer Felle und hat eine besondere Vorliebe für Zobel, Fuchs und Dachs.

Auch den Fransen ist er treu geblieben. Er schätzt besonders die metallischen Fransen, die den Kleidern einen hellen, belebenden Ton geben können.

Er schafft nicht nur Kleider, sondern meistens auch den passenden Haarschmuck und auch häufig den dazu geeigneten Schmuck. Gerade auf dem Gebiet des Haarschmuckes zeigt sich seine uferlose Phantasie. Sie sind im höchsten Grade phantastisch und wenig geeignet für den deutschen, im Grunde doch recht schlichten Geschmack. Um diese Helme, Turbane und Mützen tragen zu können, muß man entschieden ein sehr hübsches oder pikantes Gesicht haben, und wer nicht überzeugt ist, daß ihm ein derartiger Putz doch ganz und gar paßt, für den sollten diese Sachen nur Objekte der Bewunderung bleiben, er sollte sich aber niemals veranlaßt fühlen, einer derartig extravaganten Mode zu folgen.

1056. Tuchmantel für Mädchen von 8—10 Jahren

1051. Schneiderkleid aus schwarz- und weißgestreiftem Velvet

Zu den Abbildungen

1059. **Einfache Hemdbluse aus gestreiftem Flanell.** Rücken und Vorderteile der einfachen Hemdbluse sind in aufgesteppte Bügelfalten mit mittlerer Quetschfalte zu ordnen. Die vordere Quetschfalte ist mit Knopflöchern zum Verschluß eingerichtet. Die langen Blusenärmel sind an der Kugel und unten einzukrausen und mit knöpfbaren Manschettenbändchen abzuschließen. Dem kleinen Halsausschnitt ist ein hinten schließender Stoffstehkragen, mit kleinem Stickereikragen verziert, aufgesetzt. Der Bluse ist oben ein glattes Futter in Pattenform einzuarbeiten.

1056. **Tuchmantel für Mädchen von 8 bis 10 Jahren.** Die glatten Mantelteile fallen nach unten glockig aus. Die Vorderteile treten mit doppelter Knopfreihe besetzt übereinander, oben mit Stoffrevers versehen, denen sich der soutachebesetzte Reverskragen anschließt. Lange Paletotärmel mit Manschetten, seitliche, durch Klappen gedeckte Taschenöffnungen, graues Lamafutter.

1051. **Schneiderkleid aus schwarz- und weißgestreiftem Velvet.** Mit quergestreifter Blende sind die Seitenbahnen des fußfreien Rockes angesetzt, dem die knopfbesetzte Vorderbahn aufgesteppt wurde, während die Hinterbahn nach unten lose ausfällt. Der obere Rockrand ist mit kleinem angeschnittenen Miederteil gearbeitet. Der durch Nähte geteilten halblangen Jacke sind seitlich Querblenden angesetzt, auf Vorderteilen wird ihr Ansatz durch Knopfbesatz hervorgehoben. Die mit zurückgeschlagenen Revers versehenen ersten Vorderteile knöpfen in der Mitte, wenig übergreifend, durch, die Knopflöcher sind mit gestickten seidenen Fliegen verziert, wie sie auch die Ecken der kleinen Brusttasche sichern. Lange Paletotärmel mit knopfbesetzten Manschettenblenden, seidenes Jackenfutter.

1060. **Elegante Bluse aus steingrauem Chiffon-Velours mit Metallbordüre und bunter Seidenstickerei verziert.** Die auf ein festes Kimonofutter gebrachte Bluse ist mit den Aermeln im Zusammenhang geschnitten und die vordere Mittelnaht durch eine schmale Bügelfalte verdeckt. Dem durch einen Spitzenkoller mit Stehkragen gedeckten Ausschnitt liegt eine aus Metallbordüre mit bunter Seidenstickerei belebte Passe auf, die in der vorderen Mitte und auf den Schultern durch viereckige Formen aus gleichem Material noch bereichert wird. Den halblangen Kimonoärmeln entfallen Spitzenstulpen mit Abschluß von Velourpaspeln. Der untere eingekrauste Blusenrand schließt mit einem gezogenen Faltengürtel ab.

1058. **Kleid aus marineblauem Bordürenstoff für Mädchen von 4 bis 6 Jahren.** Der mit Bordüre besetzte Faltenrock ist unter dem glatten Stoffgürtel der langtailligen Kimonobluse angesetzt, die vorn seitlich durch einen Bordürenstreifen besetzt ist. Bordüre besetzt die ¾ langen Aermel, ein glatter Stehkragen vervollständigt das einfache, hinten schließende Kleid.

Künstliche oder falsche Perlen? Es ist durchaus nicht gleich, ob man künstliche oder ob man falsche Perlen sagt. Falsche Perlen sind zwar immer künstlich, künstliche aber sind nicht immer falsch. Es gibt vielmehr verschiedene Mittel, gewisse Muscheln künstlich zur Erzeugung von Perlen anzuregen, die man also den echten beizählen muß. Wie Dr. Dahms in einem Aufsatz über den „Schmuck aus der Tierwelt" erwähnt, kennen die Chinesen, die in so mancher Beziehung Europa vorausgeeilt sind, schon seit mehr als einem halben Jahrtausend ein Mittel, derartige Perlen zu erhalten. Sie zwängen winzige Perlmutterkügelchen oder auch aus Zinn oder Blei hergestellte Buddha-Bildchen zwischen Mantel und Schale gewisser Süßwassermuscheln. Diese Fremdkörper lassen sie ein bis zweieinhalb Jahre dort stecken; es stellt sich alsdann heraus, daß sie wie angewachsen und gänzlich mit Perlmuttersubstanz überzogen sind.

1060. Elegante Bluse aus steingrauem Chiffon-Velours mit Metallbordüre und bunter Seidenstickerei

1058. Kleid aus marineblauem Bordürenstoff für Mädchen von 4 bis 6 Jahren

MARCHIVUM

12.50 Halbschuhe Marke FORTSCHRITT Stiefel **16.50**

sind bestbewährte u. vielgerühmte Spezialitäten des Schuhhauses

Trauh

D 2, 7 E 3, 7

Bekanntmachung.

Die David Oppenheim-Stiftung betreffend.

Aus den Erträgnissen der **David Oppenheim-Stiftung** sollen an bedürftige Personen des **Handelsstandes**, die kein eigenes Geschäft betreiben und infolge von Alter, Krankheit oder sonstigen Unglücksfällen erwerbsunfähig geworden sind, **Beihilfen** geleistet werden.

Außerdem kann die Beihilfe auch solchen Angehörigen verstorbener Personen des **Handelsstandes**, die von demselben ganz oder zum Teil unterhalten wurden, gewährt werden.

Voraussetzung der Verleihung des Stiftungsgenusses ist, daß der Bewerber oder falls es sich um Angehörige eines verstorbenen Mitgliedes des Handelsstandes handelt, dieser letztere mindestens die drei letzten Jahre vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit in Mannheim in Arbeit stand. 126

Gesuche sind bis 20. Dezbr. ds. Js. einzureichen.

Mannheim, 22. Nov. 1911.

Stiftungsrat der David Oppenheim-Stiftung:
von Hollander.
Göggele.

Bekanntmachung.

Hierdurch geben wir bekannt, daß infolge des starken Rückganges des Grubenentleerungsbetriebs mit Wirkung vom 1. Januar 1912 ab sämtliche Latrinenagenturen der Fuhrverwaltung, mit Ausnahme von Seckenheim, aufgehoben werden. 190

Die Ausgabe der Latrinebezugsscheinen an die Landwirte von Käfertal, Neckarau, Feudenheim, Ilvesheim, Wallstadt, Viernheim etc. erfolgt von obigem Termine ab direkt auf unserer Kompostfabrik an der Seckenheimerstraße bezw. auf unserer Filiale bei Käfertal, dagegen können die Landwirte von Seckenheim ihre Latrinebezugsscheine wie seither bei dem dortigen Agenten lösen.

Mannheim, 5. Dezbr. 1911.
Städt. Fuhrverwaltung.

Lutherkirche Mannheim
Obere Pfarrei.

Weihnachtsbitte.

Unser Pfarrbezirk hat in diesem Jahre einer besonders großen Zahl von Armen und Alten, Kindern und Kranken, Alleinstehenden und Arbeitslosen das Weihnachtsfest zu bereiten. Die bis jetzt von gütigen Spendern uns zuteil gewordenen Gaben reichen dazu nicht aus. Wir bitten daher recht herzlich um freundliche Mithilfe aller Menschenfreunde — besonders auch in der Neckarstadt selbst. Gaben jeder Art (Geld, Lebensmittel, Kleidungsstücke, Bücher, Spielzeug u. dergl.) nimmt dankend entgegen 66255

Namens des Vereins:
Pfarrer Weißheimer,
Tattersallstraße 20.

Ankauf

Ich kaufe
getr. Kleider
Sakko-, Rock-, Frack-, Smoking-Anzüge, Hosen, Schuhe, Stiefel, Bettfedern u. s. w. 66203
zahle die höchst. Preise
wegen dring. Bedarf, Gefl. Bestell. erbittet
Brym, G 4, 13
Kaufe auch Gold u. Silber.

Kleider, Schuhe, Weißzeug kauft und verkauft 66481
Frau Geiel, H 5, 11.

Geschäfts K&E -Bücher
J. C. KÖNIG & EBHARDT
Unterhält stets grosses Lager der gangbarsten Sorten
Lose Blätter-Bücher
verschiedener Systeme.
Broschüre „H" kostenfrei.
Tel. 569
N 2, 1.
Uebernimmt Extra-Anfertigung in kürzester Zeit
Amerikanische Journale
Broschüre „B" kostenfrei.
Kein Uebertragen der Transportsummen.
F. C. MENGER, Spezial-Geschäft für Bureaubedarf
Underwood-Schreibmaschinen - - - - - - - - - Bureaumöbel
Rechen- und Kopiermaschinen.
19706

Elisabethbad, Q 7, 10.
Das Dampfbad und die Schwimmhalle
sind geöffnet:
für **Damen:** Dienstag nachmittag von 2—7½ Uhr
Freitag vormittag von 8—11½ Uhr
für **Herren:** die übrige Zeit von 8—11½ Uhr vorm. und 2—7½ Uhr nachmittags, sowie Samstag vormittags. 18983

Patent-Anwalt Kleyer Karlsruhe, Tel. 1303
Mannheim N. 6, 6a, Tel. 5006
19115

Bringe mein in der Verschaffeltstraße 24, 2. Stock rechts errichtetes 66342
Stoff-Reste-Verkaufs-Geschäft
(Mühlhauser Reste)
in empfehlende Erinnerung.
L. Morsch.

Weihnachts-Bitte.

Der evangel. Hilfsverein der Friedenskirche richtet auch in diesem Jahre an seine Freunde und Wohltäter die herzliche Bitte: helft uns die Weihnachts-Bescherung armer, würdiger Familien unserer Gemeinde ermöglichen! Lebensmittel u. Miete sind teurer als je. Mancher Familie ist es unmöglich, am Weihnachtsabend ihren Kindern auch nur die kleinste Freude zu bereiten, wenn der Hilfsverein nicht hilft. Gegen 100 Familien warten auf uns. Möge unsere Bitte nicht ungehört verhallen.

Gaben an Geld, Lebensmittel, Kleidungsstücken nehmen die unterzeichneten Vorstandsmitglieder mit herzlichem Dank an:

Fräul. Anna Seib T 6, 29; Frau A. Woll, Tattersallstraße 31; Frau J. Ziegler, Traitteurstr. 21; Frau M. Haag, Schumannstr. 6; Frau Nieratzky, Sophienstr. 24; Stadtpfarrer A. Hoehler und Frau, Traitteurstr. 48; Stadtvikar W. Dahmer u. Frau, Seckenheimerstr. 30a. 66086

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 16250
C. Fesenmeyer,
P 1, 8, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Evang. Hilfsverein der Johanniskirche.

Wie alljährlich so will unser Verein auch in diesem Jahre seiner Pflicht nachkommen, armen, notleidenden Familien und Einzelpersonen unserer Gemeinde am Fest der Liebe durch Bescherung von allerlei nützlichen Gegenständen eine Freude zu bereiten. Hierzu bedürfen wir der dringenden Mithilfe der Gemeindeglieder und wir bitten deshalb um Gaben jeglicher Art, um Kleidungsstücke (auch getragene), Lebensmittel, Geld, Spielsachen u. a. m. Die Geschenke werden dankbar von einem jeden der unterzeichneten Vorstandsmitglieder entgegengenommen: 66130

Frau Anna Altendorf
„ Dr. Dehoff
„ Luise Kächele
„ Dr. Keller
Frl. Johanna Bank
Frau Dr. Rechenberg
„ Dr. Reiffig
„ Frieda Röderer
Herr Stadtvikar Fehrle
Frau und Herr Pfarrer Sauerbrunn

Magazine

Magazin
3 stöckig mit Aufzug, gew. Keller-Einfahrt, großer Hof und Bureau per 1. Jan. 1912 zu vermieten 24728
Näheres H 7, 35, im Laden.

Ein größeres 3stöckiges
Magazin
mit 2 Bureauräume per 1. Juli 1912 ev. auch früher zu vermieten. 25260
Erste Molkerei-Genossenschaft der Milchhändler.
Tattersallstraße 9.
Tel. 4042. Tel. 3213

Werftstraße 21
parterre, Hinterhaus, großes Magazin, Keller und Hofräumlichkeit auf 1. Okt. l. Js. zu vermieten. — Näheres Eichbaumbrauerei. 23916

Wohnungen

Große Merzelstr. 15/17
3. St., 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör per sofort od. spät. zu verm. Näheres Bauburean Hch. Lanzstr. 24. Tel. 2007.

Rheinaustraße 26
3 Zimmer in schöner, freier Lage auf 1. April zu vermieten. 25106
Näheres 1 Treppe links.

Am Tennisplatz
freie Lage
4-Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör an kleine ruhige Familie zu vermieten.
Näheres durch 9724
Egon Schwarz T 6, 21 Tel. 1734.

Elegante Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres J. Peter, Rosengartenstr. 22. 24786

Schön eingerichtete 3 Zimmerwohnung im 5. Stock, Tattersallstr. 37 zu vermieten. 25290
Näheres im 2. Stock daselbst.

Keller

Weinkeller
Schöner großer Weinkeller, elektr. Licht, billig zu verm. Anfragen sind u. Nr. 25256 an die Exp. ds. Bl. zu richten.

Hell. Lagerkeller
Käfertalerstraße 39, Kanal, Wasser, zu verm. Näh. Käfertalerstr. 41, IV. Tel. 3116. 19294

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehlen wir folgende in unserem Verlage erschienenen Werke:

Mannheim 1907. Ein Gedenkbuch über das Jubiläumsjahr und seine Ausstellung, bearbeitet von Prof. Dr. Friedrich Walter und Hermann Schade, mit vielen Illustrationen.
Preis brosch. statt M. 5.— nur M. **2.50**
gebunden „ „ 6.— „ „ **3.—**

Die politische Sturm- u. Drangperiode Badens von Prof. Leonhard Weber. Ein fesselnd geschriebener politischer Wegweiser durch die badische Revolutionszeit. Umfassend die Zeit von 1840—1850. Gebunden M. 5.—.

Glühwürmchen. Ein Idyll von Niels Hoffmeyer, aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Stilling. Broschiert M. 1.—, gebunden M. 1.50.

Mannheim in Sage u. Geschichte. Volkstümliche Erzählungen. Reich illustriert. Für Erwachsene sowohl wie für die heranwachsende Jugend sehr geeignet. Von Gustav Wiederkehr im Auftrag des Mannheimer Diesterweg-Vereins verfasst. Broschiert M. 1.80, gebunden M. 2.50.

Novellenkranz von Walter Treu. 10 Bändchen broschiert à Mk. 1.—, gebunden à M. 1.50.

Irregang. Ein Sang vom Neckartal von Maxim Mercator, gebunden M. 3.—.

Vakanz. Ein Bilderbuch für Groß und Klein. Kurze Verse von Emmy Tuckmann, mit künstlerischen, farbigen Bildern von Arnold Haag; gebunden M. 2.80.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H., Mannheim.